

zusammenhang zwischen Protektionismus und Kartell. Der Hochschutzzoll schafft ein auf Kosten der Konsumenten mit einer preiserhöhenden Maßregel isoliertes Absatzgebiet. Dieser Schutz ist schon an sich ein der Industrie gebrachtes Opfer, umso schwerer, wenn es wie in Ungarn vornehmlich zu Gunsten einer fremden Industrie gebracht wird. Die drückende Last der Zollabgabe auf den Konsumenten sollte die freie Konkurrenz mildern. Was geschieht nun in Folge des Kartells? Der der Industrie durch die Staatsmaßregel des Schutzzoll überlieferte Konsument soll auch der Wohlfahrt der inländischen Konkurrenz verlustig werden. Auf dem isolierten Zollgebiet vereinbart das Kartell der Produzenten den Verkaufspreis der Produkte; mit anderen Worten, das Kartell legt außer der dem Staate mittelbar zu gute kommenden Zollsteuer noch eine weitere Steuer dem Konsumenten auf, eine solche, von der der Staat keinen Nutzen, der Konsument jedoch den vollen Schaden zu tragen hat. So lange gebuldige Konsumenten diese Steuer tragen, der Staat dieselbe gestattet, ist das freilich nicht unmoralisch, aber eine Ausbeutung der Konsumenten, also wirtschaftlich unbillig und schädlich ist sie allerdings. Ausnahmen sind geltend zu machen, aber die hierauf gerichteten Ansprüche wären auf ihre Berechtigung sehr eifrig zu prüfen.

Budapest, 6. März.

Das Abgeordnetenhaus setzt morgen die Debatte über das Handelsbudget fort. Als Redner sind noch vorgemerkt: Karl Kálmán, Ludwig Láng, Franz Heltai, Franz Bessenyei und Baron Fiáth. Falls die Debatte morgen zum Abschluß gebracht werden kann, dürfte Handelsminister Hegedüs nochmals das Wort ergreifen, um auf die Ausführungen der Redner zu reflektieren. Nach Erledigung des Handelsbudgets wird mit Unterbrechung der Budgetdebatte der Gesetzentwurf betreffend die Komunalsteuer der Staatsbahn an die gesetzgebenden Körperschaften verhandelt werden.

Der Minister des Innern hat dieser Tage in Angelegenheit der Einschränkung der Auswanderung an die Komitatsjurisdiktionen eine energische Zirkularverordnung erlassen, in welcher dieselben angewiesen werden, zu verfügen, daß die Behörden sich mit Denjenigen, die auszuwandern beabsichtigen, wenn möglich in persönliches Einvernehmen setzen, die Gründe der Auswanderungsabsicht erforschen, die Gefahren der Auswanderung darlegend, die Auswanderer von ihrem Vorhaben abzubringen versuchen und gegen die eventuell zu ermittelnden Auswanderungsagenten energisch vorgehen mögen. Die Verordnung ferner die Jurisdiktionen auf, hinsichtlich der Sanierung der auf die Auswanderungsabsicht eventuell Einfluß habenden lokalen Uebel im eigenen Wirkungsbereich zu verfügen oder behufs eventuell möglicher Maßnahmen motivierte Unterbreitungen an die kompetente Oberbehörde zu machen.

Bei der morgen im Abgeordnetenhaus zu erfolgenden Wahl der Vizepräsidenten des österreichischen Abgeordnetenhauses wird — so telegraphisch man uns aus Wien — der Deutsche Prade zum ersten Vizepräsidenten gewählt werden. Bezüglich der zweiten Vizepräsidentenstelle ist

keine Einigung erzielt, doch wird jedenfalls ein Mitglied der Majorität gewählt. Die katholische Volkspartei beschloß, daß sie sich für die Besetzung der ersten Vizepräsidentenstelle durch ein Mitglied der Linken ausspricht, die Wahl für die zweite Vizepräsidentenstelle den Parteimitgliedern freistellt.

Politische Affairen.

Erklärungen und Gegenerklärungen, sowie drei Ehrenaffären sind vorläufig die Folgen der direkt oder indirekt aus der Haderlieferung Angelegenheit Gabriel Ugro's entstandenen Pressfehde. Die Affären Holló-Götvös und Holló-Dienes haben einen Ursprung, die Feindschaft der beiden Organe der Kossuth, respektive Agron-Fraktion „Egyetértés“ und „Magyarország“. An das Wiener „Waterland“, welches wohl erklärte, Baron Bánffy nicht persönlich in seiner Ehre beleidigt zu haben, seine sonstigen Behauptungen bezüglich der Nichtablieferung der Parteikasse aber aufrechterhält, ist von den Kartellträgern des gewesenen Ministerpräsidenten die Forderung entschiedener Revokation, Veröffentlichung einer die ganze Mittheilung Lügen strafenden Berichtigung und Nennung des Verfassers am heutigen Tage abgegangen. Im Nachfolgenden geben wir die auf die erwähnten Affären bezüglichen Nachrichten:

Die Affaire Bánffy-„Waterland“.

Zu seiner heutigen Morgennummer veröffentlicht das „Waterland“ folgende Erklärung:

Der Obersthofmeister des Königreiches Ungarn, Baron Desider Bánffy, hat uns durch die Reichstagsmitglieder Gabriel Daniél und Edmund Gajári auffordern lassen, die in der Samstag-Nummer unseres „Blattes“ enthaltenen, Baron Bánffy betreffenden Verleumdungen öffentlich zurückzuziehen oder aber den Einsender oder den Autor des verleumderischen Artikels ihnen nennen zu wollen. Selbstverständlich nicht durch „Kartellträger“, sondern durch den betreffenden Ressortredakteur haben wir die uns in Folge der Sonntagsruhe heute e zugekommene Depesche der beiden Bevollmächtigten des Barons Bánffy unverzüglich erledigen lassen. Noch ehe nämlich der bezeichnete Redakteur heute Mittags jene Depesche erhalten und von ihr Kenntnis hatte, legte er auf Grund der ihm heute früh vorgelegenen Budapest-er Sonntag-Blätter gegen die in denselben theilweise zutage tretende falsche Auffassung unserer samstägigen Budapest-er Nachricht Verwahrung ein, als ob mit derselben eine Verächtlichmachung der Ehre Baron Bánffy's beabsichtigt gewesen wäre. Die betreffende Verwahrung ist in unserem heutigen Abendblatte zu lesen gewesen. Erst nachdem dieselbe zum Sage gegeben war — heute Mittags — erfolgte die Uebergabe der Depesche jener zwei Budapest-er Herren an den Ressortredakteur und dieser hat sofort ihnen telegraphisch, daß bereits eine Verwahrung dagegen veranlaßt sei, daß mit der Veröffentlichung der samstägigen Budapest-er Mittheilung des „Waterland“ irgendwelche Verleumdung oder ehrenrührige Mittheilung gegen Baron Bánffy beabsichtigt sein konnte. Eine solche Verächtlichmachung des persönlichen Charakters des gewesenen Ministerpräsidenten — fügte die Depesche unseres Ressortredakteurs hinzu — war damit weder beabsichtigt, noch ist sie in der Mittheilung selbst enthalten. Diese Mittheilung wollte nichts weiter zur Kenntnis bringen und hat nichts Anderes enthalten, als daß der gewesene Ministerpräsident dem jetzigen Ministerpräsidenten den 1898er Wahlfonds nicht ausfolgt, den er gesammelt. Das ist eine politische Affaire, aber keine die Ehre berührende persönliche Frage. Deshalb müssen wir die Zurechnung einer Verleumdung aufs entschiedenste zurückweisen, was die Herren auch im „Waterland“ lesen werden, wovon Sie auch unverweilt

öffentlich Gebrauch machen können und natürlich vor Allen Sr. Excellenz selbst Kenntnis geben wollen.“ (Die Wiener Abendblätter von heute konnten ohne unser Zutun schon jene Aufforderung veröffentlichen, und zwar mit der Bemerkung: „Bis heute Mittags ist keine Antwort eingelangt.“ Es ist darum nicht überflüssig, noch zu bemerken, daß die Budapest-er Depesche jener zwei Herren — wie heute Abends ermittelt wurde — heute früh, 1/2 Uhr, bei der verschlossenen Redaktion abgegeben wurde, in der sie dann heute Mittags in jener Weise an Mann kam und in obiger Art unverweilt erledigt wurde.)

Damit wäre die „persönliche“ Seite der Frage, vor der man in Ungarn durch unsere samstägige Budapest-er Meldung steht, unersetzlich erleichtert. Wir wundern uns, daß man auch nur einen Augenblick glauben konnte, wir insinuieren dem gewesenen Ministerpräsidenten eine Unterdrückung des Wahlfonds. Das kann man doch nicht von einem Fonds behaupten wollen, von welchem die ganze Majorität und die „österreichischen“ und ausländischen Beitragsleistenden doch ebenso Kenntnis hatten wie davon, daß die damit geplant gewesenen 1898er Wahlen nicht stattgefunden haben. Die Unmuthigkeit, Solches behaupten zu wollen, sollte man doch nicht so rasch bei einem Blatte voraussetzen, das eine so wichtige Mittheilung in die Öffentlichkeit bringt. Von uns hätte eine solche persönliche Seite der Publikation umso weniger vorausgesetzt werden dürfen, als bekanntlich das „Waterland“ das einzige Wiener Blatt war, das trotz der politischen Gegnerschaft zu Baron Bánffy dessen muthige Stellungnahme gegen die in ihren bedenklichen Folgen auch heute noch nicht überwundene Obstruktion unterstützte und seinen Ausgleich nach Gebühr würdigte, welcher inzwischen keine Verbesserung zu Gunsten der allgemeinen und der diesseitigen Verhältnisse erfahren hat. Diese unsere objektive Haltung auch Baron Bánffy gegenüber konnte uns aber ebenso wenig abhalten, jetzt die Wahlfondsfrage an die Öffentlichkeit zu bringen, und sie ist mit jener persönlichen Erklärung keineswegs abgethan. Erstens weil es gewiß für Ungarn und die Reinheit der Wahlen überhaupt wichtig ist, zu erfahren, daß nicht nur den ersten Bánffy'schen Wahlen Millionen zur Vernichtung der Volkspartei und jeder ernstlichen Opposition verwendet wurden, sondern daß neuerlich für die projektirt gewesenen 1898er Wahlen sehr viel Geld, und zwar direkt von einem Ministerpräsidenten gesammelt wurde. Zweitens weil es gewiß sehr wichtig ist, über die heutige Lage der ungarischen Mehrheit und ihrer jetzigen Regierung zu erfahren, daß der Gegensatz zwischen dem gewesenen Parteichef und dem jetzigen „Parteichef“ so groß ist, daß Erstere diesem nicht einmal die gesammelten Wahlgelder ausfolgt. Das sind genug wichtige Gründe, durch welche unsere Budapest-er Mittheilung zu einer hochernsten Erwägung seitens der politischen Faktoren Ungarns drängt.

Wie bereits in unserer jüngsten Nummer avisiert, haben die Kartellträger des Baron Bánffy, Edmund Gajári und Gabriel Daniél, heute Vormittags, bevor sie noch von der obigen Veröffentlichung des „Waterland“ Kenntnis hatten, im Abgeordnetenhaus über ihr ferneres Verhalten eine Berathung gepflogen. Um die Mittagszeit setzten sie sodann nach eingehender Besprechung mit dem Honvedminister Baron Fjérváry, ferner den Abgeordneten Koloman Tishá, Gabriel Zeyk und August Bulky eine Erklärung auf, die, wie berichtet wird, den gemeinschaftlichen Konsens des Ministerpräsidenten Széll und des Obersthofmeisters Baron Bánffy erhalten hat und sodann in deutscher Uebersetzung Abends um 6 Uhr an die Redaktion des „Waterland“ übermittelt wurde. Die Erklärung lautet folgendermaßen:

„Herrn R. Znthal, Herausgeber des „Waterland“, Wien, II, Seidelgasse 8.
Von der in der gestrigen und heutigen Nummer des „Waterland“ enthaltenen ausdrücklichen Erklärung,

apotheker. Von den anderen Mitwirkenden sind die hervorragendsten bereits gestorben: Tihanyi, der aus einem französischen Provinzentier das Muster eines vielrednerischen ungarischen Partikuliers machte, und Tomáffy, der einen Detonomen Namens „Ragadós György“ spielte — in einem Stücke von Labiche! Ah, die Werke dieses Großmeisters des französischen Bühnenhumors sind deshalb doch nicht unzubringen, ob man sie auch in Paris selbst nicht mehr geben mag. Die Possen von Labiche, seine sämmtlichen Werke, füllen zehn Bände, die ich soeben — aus Anlaß des Budapest-er Durchfalles — wieder vorgenommen habe. Denn ist Labiche auch nicht mehr zum Spielen geeignet, als Lektüre wird er freiz unbezahlbar köstlich bleiben. Das sagte auch Emil Augier, der es nicht unter seiner Würde gehalten hat, mit Labiche zusammen ein Stück zu schreiben, und der die Vorrede zu der citirten Gesamtausgabe der Werke Labiche's verfaßt hat. Er erzählt in derselben, daß er bei Labiche auf dessen Landgut zu Besuch weilte und einen Tag über allein im Hause blieb, da Labiche zur Hochzeit eines seiner Bauern gefahren war. Diesen Tag benützte Augier, um verschiedene der Lustspiele seines Freundes Labiche zu lesen, den er bei der Heimkunft darüber interpellirte, warum er denn auf den Druck seiner Sachen so wenig Sorgfalt lege? In der That waren bis dahin die Stücke Labiche's bei mehr als dreißig verschiedenen Verlegern und in den verschiedensten Formaten erschienen. „So machen Sie doch Ihre gesammelten Werke“, rief Augier. Darüber aber wurde Labiche anfänglich ganz böse. „Was fällt Ihnen ein“, rief er aus, „sind denn dergleichen Sachen auch zum Lesen geeignet?“ Augier erlaubte sich, ganz anderer Meinung zu sein.

Er führt denn auch in der Vorrede aus, daß Labiche's Stücke länger noch als zur Aufführung sich zur Lektüre eignen werden. Und das ist die Wahrheit. Die zehn Bände Labiche, erschienen in xter Auflage bei Calmann Lévy, fehlen heute in keinem französischen Hause. Man kann nicht angenehmer seine Zeit hinbringen, als indem man Labiche's Komödien liest. Unter diesen Stücken ist nun eines, „Bon Dreien der Glücklichen“ betitelt, worin dieser gemüthlichste der Verfasser eine seiner besten Figuren, den Elsfasser Krampach, beim Auftreten deutsch reden läßt. Da tritt einmal etwas bei Labiche ganz Ungewöhnliches: unfreiwillige Komik, zutage. Krampach und dessen Gattin Elisabeth führen sich, die Frau nach dem Manne denselben Satz wiederholend, bei dem Stubenmädchen des Hauses, dem ihr Besuch gilt, mit folgender, hier wörtlich abgeschrieben Frage ein: „Guten tag, mein Fraulein! Wohnt hier herr Marjuel? Ein mann Welcher einen großen Reich und Reichthum hat?“ — Es liegt auf der Hand, daß Labiche sich mit größter Gewissenhaftigkeit diese Worte von einem Deutschen hat dictiren lassen, Buchstabe nach Buchstabe, und daß er nur auf das Großschreiben der Hauptwörter nicht genügend Sorgfalt verwendete. Sonst wäre das Deutsch hier vollkommen korrekt. Aber was ist ein großer Reich? — Man würde sich vergeblich darüber den Kopf zerbrechen, müßten die Elsfasser nicht, da sie das Stubenmädchen nicht versteht, die Frage dann in französischer Sprache wiederholen. Da kommt die Aufklärung. Es handelt sich um „un gros ventre et de la fortune“; also um einen leicht möglichen Druckfehler: Reich anstatt Bauch. Und da es diesmal zur Pariser Weltausstellung, an mehreren Punk-

ten derselben, auch deutsche Aufschriften geben soll, so werden wir in dieser Beziehung gewiß die erheiterndsten Wunder erleben.

Das Gastspiel der Agnes Sorma in Paris hat gelehrt, daß man der deutschen Sprache hier nicht feindselig gegenübersteht. Wer hätte so Etwas für möglich gehalten! Einer deutschen Schauspielerin wurden in Paris Ovationen bereitet. Aber es handelte sich um eine wirkliche Künstlerin und wirkliche deutsche Kunst. Bei all ihrer patriotischen Knapplöpfigkeit sind die Pariser doch vornehm in der Ausübung der Gastfreundschaft.

Mein Gott, die Franzosen haben ihre großen, oft entsetzlichen Fehler. Der größte ist der, daß sie in den Folgen ihrer schweren Unterlassungen bloß unverdientes Unglück erblicken. Sie betrachten sich ebenso in sprachlicher Beziehung noch immer als souverän und glauben, daß die ganze Welt nur ihnen, nicht aber auch sich selbst zuliebe französisch lernt. Sie verzichten in ihrer Selbstliebe auf das große Vergnügen, das es gewährt, in einem fremden Lande in dessen Sprache zu reden; um vom Nutzen nicht zu sprechen, an dem sie ja insofern keine Einbuße erleiden, als eben alle Welt sich bemüht, französisch zu erlernen, um mit Frankreich Geschäfte machen zu können, oder aber um diesem bei den Vergnügungstreifen Geld zuzuführen. Kennt aber der Franzose auch keine fremden Sprachen, so muß man ihm wieder lassen, daß er in allen fremden Städten imponierend aufzutreten versteht, ohne dabei laut zu sein, während die Deutschen zum Beispiel in Paris den Mund voll nehmen, um sich, wenn schon durch nichts Anderes, durch ihren unausmerzblichen Accent lächerlich zu machen. Es ist etwas Schreckliches, gewisse Deutsche

Mittw
daß Sie
Nummer
zellen
Bánffy
nachdem
der gefir
die ange
Lafje
s. 19 d
als Bevo
nem W
nachfolge
sei es
liberalen
stande, u
ponirte,
Amts z
nicht we
insbeson
des Jah
n i d t,
auch best
weder
welche
Andere
Wir fort
losen W
Wetgeru
tung p
ge b e
Blatte v
allerneu
dem Ge
Mittwoch
des Bar
gegrüet
Sie zum
thut, für
habe. J
fallen ta
geben.
ft á n d
zumal m
und unä
verficher
Wahlen
derselbe
F o o f
schaft
tänge,
mang
„Water
und da
gehende
daß die
und se
des „L
zu etne
der Ho
Peter
dann u
sich zu
zulegen
ein Ur
franzö
es zu
als M
Sonnt
mals
waren
mit,
auf der
Hilfze
affen f
Gott v
sich die
stellen.
können
schritte
zählen
verkauf
Zene
Madar
Hotel
ihr de
aus L
von e
folgen
Ihnen
fünt
Brief
eine
Capu
Wilh

daß Sie weit davon entfernt waren, in der Samstags-Nummer Ihres Blattes die persönliche Ehre Sr. Excellenz des gewesenen Ministerpräsidenten Baron Wánffy tangiren zu wollen, nehmen wir Akt; nachdem Sie jedoch, politische Motive vorziehend, in der gestrigen und heutigen Nummer Ihres Blattes auf die angebliche Nichtübergabe der sogenannten Partei-Kasse zurückkommen, fordern wir Sie auf Grund des §. 19 des österreichischen Pressegesetzes als Bevollmächtigte des Barons Wánffy in seinem Auftrage und in seinem Namen auf, nachfolgende Berichtigung zu veröffentlichen:

„Baron Wánffy hat all das, worüber er, sei es als Ministerpräsident, sei es als Führer der liberalen Partei, verfügte, in der Weise und in dem Zustande, in welchem er bei seinem Abgange darüber disponirte, seinem Nachfolger bei dem Rücktritte vom Amte zur Verfügung hinterlassen. Er hat nicht weniger und nicht mehr zurückgelassen; was jedoch insbesondere die erwähnte angebliche Partei-Kasse des Jahres 1898 betrifft, welche im Uebrigen abolut nicht, weder mit einer anderen Kasse vereinigt, noch auch besonders verwaltet, existirte, hat Baron Wánffy weder für Private, noch für politische, noch auch für welche andere Zwecke immer, bei sich oder bei einem Anderen irgend etwas zurückgehalten. Wir fordern endlich, daß Sie die Duelle der grundlosen Mittheilung nennen; daß Sie aber im Falle der Weigerung für die Verbreitung der unwahren Behauptung persönlich ritterliche Genugthuung geben.

Gabriel Dániel, Edmund Sajári, Vámbáz-körut 5.“

In seinem heute Mittags erschienenen Abend-Blatte veröffentlicht das „Waterland“ die nachfolgende allerneueste Erklärung:

Wien, 6. März.

„Unser ungarischer Redakteur erhält heute von dem Gewährsmann betreffs der samstägigen Budapest-Mittheilung des „Waterland“ über den 1898er Wahlfonds des Barons Desider Wánffy folgende Zeilen: Mein sehr geehrter Herr! In der Wánffy-Sache höre ich, daß man Sie zum Duell herausfordern will. Wenn man das thut, können Sie sagen, daß ich die Nachricht eingeschickt habe. Ich stehe gut auch mit den Waffen.“

Mit tiefer Verehrung Ihr Oetreuer (Der Name wird nicht genannt). Es versteht sich von selbst, daß es uns nicht einfallen kann, zu einer so schweren Sünde den Anstoß zu geben.

Andererseits hätten wir unter keinerlei Umständen unseren Gewährsmann genannt, zumal wir in seine Verlässlichkeit volles Vertrauen hatten und uns zum Ueberflusse der Richtigkeit der Thatsache versicherten, daß für die dann unterbliebenen 1898er Wahlen durch Baron Wánffy ein Fonds gesammelt und derselbe seinem Nachfolger nicht übergeben wurde.“

Der Reichstagsabgeordnete Stephan Kosskly, den ein ungarisches Blatt der Autorschaft der Mittheilungen des „Waterland“ bezichtigte, erklärt in der heutigen Nummer des „Wotmáng“ auf Ehrenwort, daß er mit dem Wiener „Waterland“ seit Jahren in keiner Verbindung stehe und daß er die fragliche Mittheilung weder eingesehen, noch auch inspirirt habe.

Wie „Bud. Napló“ erfährt, soll für den Fall, daß die Angelegenheit seitens des Barons Wánffy und seiner Vertrauensmänner durch die Erklärungen des „Waterland“ nicht als erledigt betrachtet wird, zu einem Verfahren gegriffen werden, das einmal der Honvedminister Baron Fjérváry gegenüber Peter Kasits in Anwendung brachte. Es sollen dann nämlich einige Kavaliere aufgefördert werden, sich zu einer Jury zu konstituiren, die ihnen vorzulegenden Daten zu prüfen und auf Grund dessen ein Urtheil abzugeben. Man spricht davon, daß hiezu

französisch „barikren“ zu hören, und so laut, wie sie es zu thun lieben. Nun erst, wenn Michel sich ganz als Michel einstellt, sich auf den Boulevards wie Sonntags Unter den Linden fühlt! Oder, um nochmals von dem Gastspiele Sorma zu reden: da waren gewiß auch ein paar Berliner Coulissenschieber mit, denn man hörte bei herabgelassenem Vorhang auf der Bühne laut schreien: „Runter mit dem Fliedzeug. Nu man tüchtig ran! Was, hält der Maulaffen feil? Holla, soll ich Ihnen Beene machen, Gott verdamme mich! So 'ne Bude!“ ... Man kann sich die Gesichter der aufstehenden Zuschauer vorstellen. Es hätte füglich zu einem Massacre kommen können.

Das Erstaunlichste aber, was ich von den Fortschritten des Deutsthums auf den Boulevards erzählen kann, wo deutsche Zeitungen bereits in Massen verkauft und ungenirt gelesen werden, ist Folgendes: Eine Zeitungsverkäuferin, deren Stammkunde ich bin, Madame Lapointe, deren Kiosk sich vor dem Grand-Hotel befindet, wandte sich an mich mit dem Ersuchen, ihr den Inhalt eines Briefes zu erklären, den sie aus Berlin empfangen hatte. Dieses Schreiben kam von einer Berliner Zeitungsexpedition und lautete folgendermaßen: „An Frau Lapointe in Paris. Antwortlich Ihres Geehrten vom 16. d. theilen wir Ihnen höflichst mit, daß für jedes abgesetzte Exemplar fünf Pfennige berechnet“ ... z. z. Ein langer Brief in deutscher Sprache, mit deutschen Lettern, an eine Pariser Zeitungsversandlerin am Boulevard des Capucines. — Dies mag selbst die Zukunftsträume Wilhelm's des modernen Eroberers übertreffen.

Joseph Siskly.

Graf Julius Andrássy, Graf Stephan Károlyi, Baron Sigmund Uchtritz und noch Einige aufgefordert werden sollen.

Der Streit Holló-Götvös-Dienes.

Ueber den Stand der einerseits zwischen dem Abgeordneten und Chefredakteur des „Magyarország“ und dem verantwortlichen Redakteur des „Egypértés“ Martin Dienes, andererseits zwischen Holló und dem Abgeordneten Karl Götvös entstandenen Affaire ist Folgendes zu berichten:

In der ersten Affaire ließ Abgeordneter Holló heute Abends 8 Uhr durch die Abgeordneten Graf Valentin Bethlen und Oskar Jókai dem Redakteur Dienes fordern; Letzterer wird seine Zeugen morgen namhaft machen.

Was die Affaire Götvös-Holló betrifft, so haben wir bereits in unserer jüngsten Nummer berichtet, daß die Kartellträger Götvös, der Abgeordnete Hentaller und der Publizist Moriz Szatmári, bereits gestern den Abgeordneten Holló aufsuchen wollten, um ihm zunächst mitzuthellen, daß Götvös weder Eigenthümer noch Redakteur des „Egypértés“, noch auch Autor der in demselben gegen Holló gerichteten Artikel sei, und dann an ihn die Frage zu richten, ob er (Holló) trotz dieses Umstandes jeden Theil seines an Götvös gerichteten offenen Schreibens aufrechthalte. Da die Zeugen jedoch Holló nicht zuhause antrafen, hinterließen sie bei demselben einen Brief, welcher die oberwähnte Mittheilung und Frage enthielt.

Heute Vormittags erhielten nun die Zeugen Götvös' die Verständigung, daß Holló die Abgeordneten Árpád Szentiványi und Ladislaus Doliczányi als seine Bevollmächtigten erwählt habe. Die beiderseitigen Kartellträger kamen Abends um 6 Uhr in einem Saale des Abgeordnetenhauses zu einer Besprechung zusammen, in welcher die Zeugen Götvös' die schon mehrfach erwähnte Mittheilung und die Frage über den Vorwurf der Feigheit wiederholten. Nachdem die Zeugen Holló's die Antwort erhalten hatten, daß ihr Mandat trotz der erhaltenen Aufklärungen jeden Theil seines offenen Schreibens an Götvös aufrechthalte, war die Besprechung zu Ende, worauf die Zeugen Götvös' an diesen folgendes Schreiben richteten:

Hochwohlgebornen Herrn Reichstagsabgeordneten Karl Götvös Budapest.

Geehrter Freund!

Du hast uns damit betraut, von Herrn Ludwig Holló auf Grund der Erklärungen seiner Zeugen, den Herrn Árpád Szentiványi und Ladislaus Doliczányi, ritterliche Genugthuung mit den Waffen wegen der Beleidigung zu fordern, die Herr Ludwig Holló in seinem an Dich gerichteten Schreiben begangen.

Da wir jedoch Herrn Ludwig Holló mitgetheilt haben, daß der im „Egypértés“ erschienene und von ihm als beleidigend erachtete Artikel ohne Dein Wissen und Zustimmung geschrieben und herausgegeben wurde und Du auch im Sonstigen weder Eigenthümer noch Redakteur des „Egypértés“ bist; da ferner Herr Ludwig Holló aus der heutigen Nummer dieses Blattes klare Kenntniß davon erhalten hat, daß jener Artikel den verantwortlichen Redakteur des Blattes, Herrn Martin Dienes, zum Autor hat, der dafür auch die Verantwortung übernimmt, Herr Ludwig Holló aber seine Beleidigung trotz alledem aufrecht erhält; so erachten wir aus diesem Grunde das Vorgehen des Herrn Ludwig Holló für ein auf ritterlichem Wege nicht austragbares, erzwungenes Anbinden (kieröszakolt belekötés) und können daher zu unserem großen Bedauern in Deinem Namen von ihm keine ritterliche Genugthuung mit den Waffen verlangen und erachten die Angelegenheit Deinerseits für ritterlich ausgetragen.

Mit herzlichem Grusse in Verehrung Deine Ergebenen Ludwig Hentaller, Moriz Szatmári.

Der Transvaal-Krieg.

Gestern Abends verbreitete sich, wie es scheint, von Paris aus, das sonderbare Gerücht, daß General Buller gefangen genommen sei. Obwohl alle Nachrichten der letzten Zeit darin übereinstimmen, daß die Buren sich aus Natal zurückgezogen haben, so daß eine Gefangenahme des in Natal kommandirenden britischen Generals schon darum als unmöglich betrachtet werden muß, nahm das Gerücht doch seinen Weg durch die Welt und veranlaßte das „Neuter'sche Telegraphenbureau“ zu der Versicherung, daß von der Angelegenheit in London nichts bekannt sei. — Von der Hauptmasse der aus Natal abgezogenen Buren liegen noch keine Nachrichten vor; die kleine Macht, die zur Vertheidigung von Bloemfontein aufgeboten ist, kann nur einen Bruchtheil dieser Masse enthalten. Aus Dordrecht wird ein Sieg des Generals Brabant gemeldet. Die heutigen Depeschen geben wir in Folgendem:

Ein Sieg Brabant's.

Dordrecht, 6. März. General Brabant erlangt über die Buren einen vollstän-

digen Sieg. Die Buren sind mit Geschütz und Wagen in vollem Rückzuge. Die Verfolgung derselben wurde aufgenommen.

London, 6. März. Ueber den gemeldeten Sieg des Generals Brabant berichtet eine dem „Neuter'schen Bureau“ aus Dordrecht vom 5. d. zugekommene Depesche: Die Engländer verloren 5 oder 6 Mann, eroberten aber ein feindliches Fort und verbesserten ihre Stellung bedeutend. Die Buren schienen hartnäckig und machten den Engländern jeden Zoll des Terrains streitig. Der Feind wurde jedoch schließlich überwältigt und zog sich unter Mitnahme der Kanonen und Wagen zurück. Die englischen Verluste betragen in den letzten zwei Tagen 30 Mann, darunter 12 bis 13 Tödt. Die Verluste des Feindes sind nicht bekannt, dürften aber wahrscheinlich viel schwerer sein.

London, 6. März. „Neuter's Office“ meldet aus Dordrecht: Die Division Brabant's nahm den Buren einige Wagen, darunter einen mit Henry Martini-Gewehren beladenen, sowie eine Anzahl Rinder und Schafe.

Vom Kriegsschauplatz im Oranje-Freistaat.

London, 6. März. Die Stellungen der Buren gegenüber von Dfontein sind nach Angabe des Korrespondenten nicht günstig, da sie ringsum von Ebenen umgeben sind. Dagegen soll die englische Position vorzüglich sein. Kelly's Division hält rechts alle Kopjes, fünf Meilen südlich vom Modder-River, besetzt. Tuder's Division steht knapp auf dem Südufer des Flusses und im Centrum befindet sich Colville's Division. Auf dem Nordufer des Modder steht French's Brigade gegenüber der rechten Flanke des Feindes. Ridley's berittene Infanterie steht auf dem äußersten rechten englischen Flügel. Das Terrain ringsum wird durch große Weideplätze gebildet, die von isolirten Kopjes erhöht sind. Eine Burenabtheilung hält eine abgestumpfte Kopje auf dem Nordufer des Modderflusses, fünf Meilen gegenüber der Position des Generals French, besetzt. Eine andere Burenmacht, 4000 Mann, hält eine isolirte Hügelgruppe auf dem Südufer des Modder, gegenüber Ridley's berittener Infanterie, okkupirt.

Dfontein, 6. März. Die Stellung des Feindes nördlich vom Flusse wurde durch die Artillerie der Division French beschossen.

London, 6. März. „Neuter's Office“ meldet aus Colesberg vom 5. d.: Die Buren halten noch immer die Höhen am südlichen Ufer des Dranjeflusses besetzt. Bisher wurde keine Brücke zerstört. Die Züge können ungehindert bis nach Ahterlang auf der halben Strecke zwischen Colesberg und Norwalspont fahren.

Vom Baalflusse.

London, 6. März. Das „Neuter'sche Bureau“ meldet aus Kapstadt vom Gestrigen: Eine starke englische Abtheilung marschirt in nördlicher Richtung von Kimberley. Man erwartet, daß der Uebergang über den Baalfluß bei Fourteenstreams streitig gemacht werden wird, wo die Bahnbrücke zerstört worden ist.

Von der Kapkolonie.

Kapstadt, 5. März. („Neuter's-Melbung.) Das Amtsblatt veröffentlicht eine Proklamation des Gouverneurs Milner, welche besagt, daß in Folge des feindlichen Einfalles in die Distrikte Prieska, Kenhardt, Britstown (oder Britishtown) und Barklywest, und da viele britische Staatsangehörige die Waffen gegen die Regierung ergriffen haben, es nothwendig sei, die Eindringlinge zu vertreiben und den Aufstand zu unterdrücken. Deshalb werde in diesen Distrikten das Kriegsgesetz proklamirt.

Kapstadt, 6. März. Hier sind bereits 3660 gefangene Buren aus Paardeberg eingetroffen.

London, 6. März. „Neuter's Office“ meldet aus Sterkstrom vom 5. d.: General Gatacre zog in Stormberg ein, ohne auf Widerstand zu stoßen. Die Buren zerstörten den Eisenbahnkörper, ließen aber die Station unverfehrt.

Sterkstrom, 6. März. Die Buren räumten gestern Stormberg.

Von Ladysmith.

Ladysmith, 3. März. Ein Theil der Besatzung machte heute einen Rekognoszierungsmarsch nach Norden und stieß hinter dem Reporth-Hügel auf Buren. Es entstand ein Gefecht, doch wurde der Angriff nicht durchgeführt. Die Truppen kehrten mit nur leichten Verlusten hieher zurück. Die Buren zogen ihre Geschütze vom Zusimbulwana-Berge zurück.

Die Friedensausichten.

Brüssel, 6. März. (Privat-Telegramm.) Die Transvaalgesandtschaft betont nochmals, daß die

absolute Garantie der Unabhängigkeit der Vorenstaaten die conditio sine qua non jeglicher Friedensverhandlung bilden müsse, wofür Transvaal jedoch die Mitländer-Frage im englischen Sinne zu regeln bereit ist. Sollte England die Annexion beabsichtigen, dann werden die Voren lieber ihre Städte niederreißen, das Land in eine Wüste verwandeln und mit Weib und Kindern auswandern, als sich der englischen Oberherrschaft unterwerfen. Die Gesandtschaft legt Gewicht darauf, daß man dies in London wisse. Krüger und Stejn hatten eine Zusammenkunft, in welcher die energische Fortsetzung des Krieges beschloffen wurde.

Das Budget und die Kriegsanleihe im Unterhause.

London, 5. März. Schatzkanzler Sir M. Hicks Beach erinnert das Haus an seine Auslassung im Oktober vorigen Jahres hinsichtlich der Fähigkeit Transvaals, einen angemessenen Theil der Kriegskosten zu tragen. Er habe damals gemeint, daß Transvaal dies im Stande sei, aber die Ereignisse der letzten fünf Monate und die Erzasprüche, die ohne Zweifel von den regierungstreuen Kolonialen Natal geltend gemacht würden, sowie das enorme Anwachsen der Kriegskosten seit jener Zeit ließen ihn glauben, daß die Fähigkeit Transvaals, die Kriegskosten zu zahlen, nicht mehr ein so wichtiger Faktor sei, als im vergangenen Oktober. Seit jener Zeit habe sich die gesammte finanzielle Lage geändert. Trotz der glücklichen Wendung, welche die Ereignisse in neuester Zeit genommen, fühle die Regierung doch, daß es ihre Pflicht sei, für das nächste Finanzjahr Kredite zu beantragen, welche für den Krieg und die damit verbundenen defensiven Vorkehrungen Ausgaben in der Höhe von 38 Millionen Pfund gestatten.

Redner wünscht, daß eine Resolution angenommen werde, welche ihn in den Stand setze, bis zu einer Höhe von fünfundsiebzig Millionen eine Anleihe aufzunehmen, ohne sich zu binden. Was die genauen Bedingungen derselben anlangt, habe er keine ins Einzelne gehenden Vorschläge betreffend die Abzahlung der Anleihe unterbreitet, welche erst nach Ende des Krieges gemacht werden könnten. Es wäre verfehlt, solche Arrangements zu treffen, bevor die Verpflichtungen bekannt seien und bevor man wisse, wieviel von diesen Verpflichtungen auf England entfalle und wieviel von Transvaal selbst bezahlt würde. England habe große Mittel, um Allem zu begeben, was es auch treffen möge. Die Nation sei entschlossen, den Krieg, was immer er koste, zu einem erfolgreichen Abschlusse zu bringen. Die Regierung sei sicher, daß das Haus vor keinem Opfer zurückschrecken und keiner Anstrengung widerstreben werde, welche die Ehre des Landes und die Pflicht gegenüber dem Reiche fordere. (Lauter Beifall.)

London, 6. März. Die neuen Steuerprojekte finden merkwürdigerweise gerade bei den Liberalen Zustimmung, während die konservativen Organe verstimmt sind. Diese Zustimmung betrifft natürlich nicht die Höhe, sondern die Art der neuen Besteuerung. So klagt die „Times“, daß sich der Schatzkanzler die große Gelegenheit entgehen ließ, daß englische Steuerherrschaft „gesund“ zu reformiren, womit das Cityblatt die Einführung der Korzölle, Zuckersteuer und dergleichen meint. Die Liberalen blättern spenden dem Schatzkanzler Beifall, weil er diesen reaktionären Vorfürsungen widerstand.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. März 1900 begann ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 28. Februar 1900 zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Allen neu eintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Christliche Rasche“ gratis nach. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 6. März.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Szell über die Fiumaner Lage, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle (Duellirende Abgeordnete etc.), Wiener Effektenbörse, Marktberichte, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ („Der dumme August“ gestorben, „Müllerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Christliche Rasche“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand und die Kurstabelle.

Wetterbericht. Die starke Luftströmung hat hier nachgelassen, die Temperatur bewegte sich um den Nullgrad, das Firmament war stark bewölkt und wir hatten den ganzen Tag über abwechselnd Schneepfützen, der Barometerstand ist bis auf 764 Mm. gestiegen. Auf dem

Kontinent hat sich weder im Charakter der Witterung noch bezüglich der Vertheilung der Temperatur eine Veränderung ergeben. In Ungarn war das Wetter von dem Schneefall in den nördlichen Karpathen abgesehen, trocken und es herrscht noch immer Kälte. Es ist vorläufig noch weiter kaltes Wetter und sporadisch Schneefall zu erwarten.

Königin Elisabeth-Statue. Das Personal des Ackerbauministeriums und der demselben unterstehenden Aemter hat für die Statue der Königin eine Sammlung veranstaltet und die eingegangenen 18,000 Kronen dem Denkmalfonds zugeführt.

Postmeister beim Handelsminister. Beim Handelsminister Alexander Hegedüs machte heute Vormittags eine Deputation des Vereins der ungarisch-kroatisch-slavonischen Postmeister und Postexpeditoren unter Führung des Reichstagsabgeordneten August Puljky im Ministerzimmer des Abgeordnetenhauses ihre Aufwartung, um dem Minister ein Gesuch um Verbesserung ihrer materiellen Lage, und zwar wenn möglich im Wege der Ernennung zu Staatsbeamten, zu unterbreiten. Der Minister versprach, die Angelegenheit einem Studium zu unterziehen und, soweit es möglich sein wird, das Ansuchen zu erfüllen.

Ernennungen. Ernannet wurden: vom Handelsminister: Karl Nyh, k. u. k. Ginen-Schiffleutnant, zum ordentlichen Professor an der Fiumaner k. u. g. Marine-Akademie; — vom Justizminister: zu Bizenotären die Rechtspraktikanten Desider Vöbcher und Dr. Albert Willig zum Groß-Becskereker, und Ludwig Somogyi zum am Gyalauer Gerichtshofe.

Central-Direktor der staatlichen Eisenfabriken. Se. Majestät hat den Eisenbahn- und Schiffahrts-Generalinspektor Karl Bajka, unter Einreichung auf die erste Stufe der VI. Gehaltsklasse, zum Central-Direktor der staatlichen Eisenfabriken ernannt. Der neue Central-Direktor, ein Sohn des verstorbenen Präsidenten der Budapestener königlichen Tafel Karl Bajka, ist im Jahre 1860 geboren. 1893 wurde er zum Oberinspektor der Generalinspektion für Eisenbahn und Dampfschiffahrt ernannt, wo er bis zu seiner heutigen Ernennung thätig war.

Der ungarische Regierungskommissär für die Pariser Weltausstellung Geheimrath Bela Lukács hat sich behufs definitiver Feststellung der ungarischen Abtheilung der Weltausstellung nach Paris begeben, wo er längere Zeit Aufenthalt nehmen wird. Während seiner Abwesenheit wird Regierungskommissär-Stellvertreter Edmund Miklós die Aenden des Budapestener Bureaus des Regierungskommissariats leiten.

Ovation. An der Almid des Magnatenhausmitglieds Professor Friedrich Korányi gab es heute eine herzliche Ovation anlässlich des Namens-tages des beliebten Professors. Der Hörer Elemér Mihálikovic gab namens der Studenten der Anhänglichkeit an den Professor Ausdruck. Korányi dankte für die ihm bereite Ovation und ermunterte die Studenten zur Pflege der Vaterlandsliebe und der Wissenschaft.

Die österreichischen Fünf-Kronen-Stücke. In wenigen Tagen wird mit der Ausgabe der neuen Fünf-Kronen-Stücke begonnen werden. Ueber das österreichische Fünf-Kronen-Stück meldet die „Wiener Abendpost“:

Das neue mit demselben Feingehalte wie der Gulden aus Silber geprägte Geldstück präsentirt sich nach Dimensionierung und Ausstattung in einer sehr gefälligen, künstlerisch vornehmen Form. Die Vorderseite trägt das Brustbild Sr. Majestät und eine lateinische Umschrift, welche mit derjenigen des Ein-Kronen-Stückes übereinstimmt. Der glatte Rand enthält in verticeller Schrift den allerhöchsten Wahlspruch des Monarchen. Auf der Rückseite der Münze befindet sich von einer kreisförmigen Perlenkette bekränzt der kaiserliche Adler, mit der Ueberschrift: „Quinque Coronas“. Zwischen dem inneren Kreise und einem gleichfalls aus einer Perlenkette gebildeten Randkreise erscheint am Fuße der Münze in einem Schildchen die Jahreszahl der Prägung, daneben links die Ziffer 5 und rechts das abgekürzte Waptheilchen Cor. Der übrige Theil des äußeren Raumes wird von einer Lorbeer-Guirlande ausgefüllt, auf der, symmetrisch gruppiert, fünf kreisrunde Schildchen aufliegen; jedes derselben trägt wieder die kaiserliche Krone in der vom Ein-Kronen-Stück her bekannten Stilisirung. Die Dimensionen der neuen Münze entsprechen ungefähr denjenigen des Thalers, bleiben also hinter denjenigen des ehemaligen Zweigulden-Stückes und ebenso hinter denjenigen des Fünf-Mark-, beziehungsweise Fünf-Francs-Stückes, zurück. Daß aber das Fünf-Kronen-Stück trotz seines mit dem Silbergulden übereinstimmenden Feingehaltes kleinere Dimensionen selbst als das Zwei-Gulden-Stück aufweist, ist vor Allem auf das Bestreben der Münzverwaltung, eine möglichst hochwertige und doch nicht unhandliche Silbermünze zu schaffen, zurückzuführen.

Nachwint. Die kalte Witterung hält an und hat heute Nachts nur im Westen des Landes etwas nachgelassen. In Budapest gab es heute Morgens 2 Grad unter Null; schwere Wolken verhüllten das Firmament und im Laufe des Vormittags schneite es wiederholt. Die Durchschnittstemperatur beträgt in Ungarn 8 und 5 Grad unter Null. In Klausenburg gab es in der verfloffenen Nacht 13, in Botfalva 12, in Marosvásárhely 11 Grad unter Null. In Fiume stieg das Thermometer etwas über den Nullpunkt.

Ministerieller Dank. Der Kultusminister hat der Hermannstädter Spar- und Kreditanstalt „Albina“

für deren Spende zu Mittelschulzwecken seinen Dank ausgesprochen.

Sanatoriumverein für mittellose Lungenfranke. Heute fand eine Sitzung des Damenkomites dieses Vereins statt, in welcher Frau Alexander Hegedüs einstimmig zur zweiten Vizepräsidentin gewählt wurde. Ferner beschloß der Damenauschuß, im Mai ein großes Wohlthätigkeitsfest zu veranstalten.

Die Affaire Linder. Georg Linder veröffentlicht eine Erklärung, in welcher er sagt, daß die Mittheilungen der Blätter über seine Affaire auf falschen Informationen beruhen. Der Sachverhalt sei folgender: Ein Artilleriehauptmann hat eine Erklärung Linder's als für sich beleidigend gefunden und ritterliche Genugthuung von ihm verlangt. Die beiderseitigen Bevollmächtigten kamen überein, die Angelegenheit vor einem Ehrenrath zu bringen. Am 25. Februar wurde von diesem unter dem Präsidium des Magnatenhausmitglieds Feldmarschall-Lieutenant i. P. Baron Johann Maráffy aus dem Artillerie-Oberst Julius Magyar, dem pensionirten Honvéd-Oberst Alexander Pascu, dem Major Anton Schramel und dem Baron Joor Kasa konstituirten Ehrengericht die Satisfaktionsfähigkeit Linder's einstimmig anerkannt. Die Angelegenheit wurde sodann mit dem Hauptmann auf ritterlichem Wege erledigt.

Trauung. In der Elisabethstädter Pfarrkirche führte heute der bekannte Karrikaturenzeichner Joseph Farago Fräulein Viola Hirschler zum Traualtare. Die Ceremonie der Einsegnung vollzog Pfarrer Bela Dóthfalussy.

Ein Geschenk aus München an eine ungarische wissenschaftliche Gesellschaft. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ werden um Veröffentlichung nachstehender Zeilen ersucht:

Am 27. Januar l. J. gelangte an die Direktion der ungarischen ethnographischen Gesellschaft der folgende in deutscher Sprache abgefaßte Brief aus München: „An die Gesellschaft zur Schilderung des ungarischen Volkes! Ein Anonymus möchte zur Förderung der wissenschaftlichen Zwecke Ihrer geehrten Gesellschaft in die Kasse derselben 1000 fl. welche beilegen, spenden. Ein Kosmopolital als blinder Gast“. Dem Briefe war in der That ein Bankheben von 1000 fl. (etwa 1700 Mark) beigegeben. Da wir nun über die Person dieses ungenannten Spenders keine Gewißheit haben, hat der Ausschuß der ungarischen ethnographischen Gesellschaft beschloffen, dem unbekanntem Spender auf diesem Wege den besondern Dank der Gesellschaft abzustatten. Budapest, am 27. Februar 1900. Emerich v. Szalay, Präsident. Julius v. Sebestyén, Generalsekretär.“

Verhaftete Münzfälscher. Seit einiger Zeit gelangten immer mehr gefälschte Gulden- und Kronenstücke in Verkehr und es war unzweifelhaft geworden, daß in der Hauptstadt eine Münzfälscherbande ihr Unwesen treibe, die vorzüglich gelungene Fälskate in Verkehr setzt und der schon aus diesem Grunde schwer beizukommen war. Die Oberstadthauptmannschaft mobilisirte ihre gewiegtesten Detektios zur Eruirung der Fälscher, aber alle Recherchen erwiesen sich für erfolglos, bis die Fälschmünzwerkstätte gestern in Neupest, Arpadgasse 57, entdeckt und die Fälscher auf frischer That ertrapp wurden. In einem Kellerlokale des bezeichneten Hauses verhaftete gestern die Polizei den 20jährigen Handlungsgehilfen Julius Miklóffy, den 21jährigen Handlungsgehilfen Nikolaus Rémeth, den 32jährigen Brauwerkstättler Samuel Kohn und die 47jährige Wäscherin Frau Michael Flojer geb. Anna Maróczky Birág. In der Fälschmünzwerkstätte faßte die Polizei zwei Pressen, Gypsmodelle, Gußmodelle und eine größere Anzahl falscher Gulden- und Kronenmünzen. Die Fälschmünzwerkstätte arbeitete so präzise, daß die Direktion des krenniger Münzantes die Arbeit für eine sehr gelungene erklärte. Die Polizei hat in der Fälschmünzwerkstätte auch ein Hauptbuch der Bande gefunden, in welchem die Namen fast sämtlicher Agenten enthalten sind, die sich mit der Herausgabe der Fälskate befaßten. Die verhafteten Fälscher wurden heute dem Untersuchungsrichter eingeliefert.

Leichenbegängniß. Heute Nachmittags 3 Uhr fand unter großem militärischen Gepränge das Leichenbegängniß des Oberstabsarztes im Ruhestande Dr. Salomon Lederer statt. Lange vor der festgesetzten Stunde nahmen zwei Bataillone des 38. Infanterie-Regiments vor dem Trauerhause, Fabrikengasse Nr. 24, Aufstellung. Nachdem die Trauerceremonie vollzogen war, wurde der Sarg auf den nach jüdischem Ritus einfachen Trauerwagen gehoben und der Zug setzte sich in Bewegung. Den Kondukt kommandirte der Oberst des 38. Infanterie-Regiments an der Spitze eines Bataillons; diesem folgte die Regiments-Musikkapelle, worauf der von den Dienern des „Heiligen Vereins“ geführte und von Soldaten flankirte Leichenwagen folgte. Viele Aerzte, Offiziere und angesehene Bürger gaben dem Dahingegangenen das letzte Geleite. Den Zug schloß ein Bataillon des 38. Infanterie-Regiments ab, dessen Chefarzt Dr. Lederer gewesen.

Ein Liebesdrama. Aus Wien wird gemeldet: Im „Hotel Ruds“ hat heute Morgens die 51jährige Anna Weib ihren Geliebten, den 26jährigen Kutcher der städtischen Feuerwehr Franz Berl, durch einen Revolverchuß lebensgefährlich verlegt und sich dann selbst

geweden seinen Dank

mittellose Jungen
des Damenkomitees
Frau Alexander
Vizepräsidentin
der Damenauswahl
Fest zu veran-

Georg Linder
welcher er sagt, daß
über seine Affäre auf
Der Sachverhalt sei
ann hat eine Erklärung
gefunden und
am verlangt. Die
namen überein, die
hitz zu bringen. Am
unter dem Präsidium
Edmarisch-Vizepräsident
aus dem Artillerie
dem pensionierten
scu, dem Major
Baron Joor Kasz
Satisfaktionsfähigkeit
Die Angelegenheit
ann auf ritterlichem

Abelstädter Pfarr-
Karikaturenzeichner
Viola Hirscher
der Einsegnung
Luffg.

nachen an eine un-
schaff. Die „Münch-
um Veröffentlichung

ngte an die Direktion
ellschaft der folgende
er aus München:
ung des ungarischen
Förderung der wissen-
Gesellschaft in die
liegen, spenden. Ein
Gast. Dem Briefe
von 1000 fl. (etwa
nun über die Person
Gewißheit haben, hat
graphischen Gesellschaft
ber auf diesem Wege
er Gesellschaft
bruar 1900. Emerich
v. Sebestyén,

er. Seit einiger Zeit
Hübden- und Kronen-
weisefahigkeit geworden.
Lunzfälscherbande ihr
elungene Falsifikate
aus diesem Grunde
Oberstadthauptmann
Detektivs zur
Recherchen erwiesen
Falschmünzwerkstätte
entdeckt und die
wurden. In einem
es verhaftete gestern
ungsgeschehen Julius
Handlungsgeschehen
rigen Branntwein-
47-jährige Wälscherin
Anna Maróczky
erstätte fahrsite
le, Gutmödel und
den- und Kronen-
arbeitete so präzis,
er Münzamt die
flörte. Die Polizei
auch ein Hauptbuch
in die Namen fast
td, die sich mit der
befaßten. Die ver-
dem Untersuchungs-

heute Nachmittags
literarischen Gepränge
abarsstes im Ruhe-
statt. Lange vor
zwei Bataillone des
dem Trauerhause,
ung. Nachdem die
wurde der Sarg auf
er Trauerwagen ge-
in Bewegung. Den
des 8. Infanterie-
Bataillons; diesem
morauf der von
eis" geführte und
agen folgte. Viele
Bürger gaben dem
ite. Den Zug folgte
Regiments ab, dessen

ein so schwere Schußwunde
beigebracht, daß sie halb
darauf starb. Sie schoß Oberl,
während dieser noch
schlief, in die linke Schläfe
und feuerte dann einen Schuß
in ihre rechte Schläfe ab.
Beide wurden in das Elisabeth-
spital gebracht, wo die Weiß
ihrer Verletzung schon er-
legen ist. Da Oberl bewußtlos
ist, konnte das Motiv der
That bisher nicht festgestellt
werden, doch ist es wahr-
scheinlich, daß die Weiß die
schreckliche That aus Eifer-
sucht verübt hat. Oberl und
die Weiß hatten trotz des
großen Altersunterschiedes
bereits seit Jahren ein Liebes-
verhältnis unterhalten.

Die Waisen Karl Pulzky's.
Dieser Tage wurden von der Versicherungsgesellschaft „Newport“ bei der hauptstädtischen Waisenkasse 30,000 Kronen für die minderjährigen Waisen Karl Pulzky's erlegt. Karl Pulzky hatte sich noch zur Zeit, da er Abgeordneter war, auf das Zureden eines Abgeordnetenkollegen auf 30,000 Kronen bei der genannten Gesellschaft versichern lassen, doch war er bereits im Jahre 1897 außer Stande, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Trotzdem er seither keine Prämien gezahlt, und trotzdem er bekanntlich mit Selbstmord geendet, hat die Versicherungsgesellschaft sich dennoch veranlaßt gesehen, den versicherten Betrag den Erben Karl Pulzky's zukommen zu lassen.

Todesfälle. Gestern ist hier der kön. Tafelrichter, Leiter des Budapester I.—III. Bezirksgerichts und Bilis-Szántör Guisbeszter Mathias Litvany de Bihoczany im 66. Lebensjahre gestorben. Eine zahlreiche geachtete Verwandtschaft betrauert den Hingeshiedenen. — Heute Nachmittags fand das Leichenbegängnis des gestern hier im 75. Lebensjahre verstorbenen Sektionsrats im Justizministerium und Chefs des Central-Grundamtes Heinrich Devány unter großer Beteiligung statt.

Sprung von einem Thurm. Aus Mainz wird uns telegraphisch: Heute früh stürzte sich der Thürmer des 80 Meter hohen Thurmes von St. Stephan, der an Influenza erkrankt war, in einem Fieberanfall beim Thurmsfenster hinaus und blieb auf der Straße mit zerquetschten Gliedern todt liegen.

Eisenbahntarif-Lehrkurs. Am 4. d. haben die Schlußprüfungen des mit Unterstützung der ung. Staatsbahnen an der Handelsakademie errichteten und unter Leitung des Staatsbahnkontrolors Joseph Gondas stehenden Tarif-Lehrkurses in Gegenwart von Vertretern der ungarischen Kaufmannshalle, der Landes-Kaufmanns- und Gewerbehallen und der ung. Staatsbahnen stattgefunden. Die Anzahl der Hörer dieser auch an anderen Handelsschulen errichteten ähnlichen Kurse nimmt stets zu; die erwähnten kaufmännischen Vertreter haben die zufriedenstellenden Erfolge lobend anerkannt.

Unterhaltungen. Der Dfner Bürgerklub veranstaltete heute in seinem um den kleinen Saal der Dfner Redoute vergrößerten Lokalitäten eine größere Tanzunterhaltung. Wie alle Veranstaltungen des Klubs, so trug auch die heutige den Stempel fröhlichster Ungezwungenheit und herzlichster guter Laune an sich, war sehr gut besucht und ließ für die Tanzenden keinen Wunsch ungefüllt. Der Festlichkeit wurde durch das Erscheinen und das Verweilen der Minister Darányi und Hegedüs erhöhter Glanz verliehen. — Im großen Redoutensaal fand heute eine geschlossene Tanzunterhaltung des Gesangs- und Musikvereins der Budapester Post- und Telegraphenbeamten statt.

Bother ging ein Konzert, dessen Programm vom Vereinsorchester, von den Vereinschören, sowie von den Solisten Frau Geza Klebersberg und Prof. Friedrich Arányi ausgeführt und das vom Vereinskapellmeister Szidor Vátoz dirigiert wurde. Dem Konzerte wohnten Handelsminister Hegedüs, Ministerialrath Peter Szalazy, sowie fast sämtliche Chefs und Oberbeamten der Post und Telegraphie bei. — Die Budapester Zukerbäckerei-Jugend gab heute im Theresienstädter Kasino eine Tanzunterhaltung, die recht animiert verlief. — Großes Interesse gibt sich für die am 11. d. stattfindende Haussoirée des Schriftsteller- und Journalisten-Klubs „Othton“ kund. Das reiche Programm hat eine Glanznummer gewonnen: Frau Arabella Szilagyi hat ihre Mitwirkung zugesagt. Das Programm gestaltet sich übrigens folgendermaßen: „Ein Wort“, Dramolet von Joseph Bokorjun, dargestellt von Jil. Nográdi und Herrn Batajfa vom Lustspieltheater. Herr Joseph Gábor vom Volks- und vom Lustspieltheater, Fräulein Tera Bojár, Herr Michael Kovács vom Volks-theater, Herr Gyöngyi und Herr Gyözö vom Lustspieltheater werden einzeln und dann zusammen (in der „wildromantischen Oper“ Nikolaus Ballas: „Das Leben gleicht der Kettenbrücke“) für Amusement und Erheiterung des Publikums sorgen. Kaltes Buffet und Konditorware stehen nach Absolvierung des Programms und vor Beginn des Tanzes zur Verfügung.

Das Budget der Pester isr. Kultus-gemeinde. Die umfassende Wirksamkeit, welche die Pester isr. Kultusgemeinde auf allen Gebieten der Kultur und der Humanität entfaltet, gelangt in den nachstehend verzeichneten Zahlen ihres Budgets zu deutlichem Ausdruck:

Im Jahre 1899 hat die Kultusgemeinde ein Defizit von mehr als 10,000 fl. zu verzeichnen; das Geordnetniß belief sich auf 526,465 fl., während die Ein-

nahmen 516,443 fl. betrugten. Das Budget für das Jahr 1900 lautet auf Kronen und sind in demselben für den Gottesdienst 123,359 K. vorgezogen; hiervon entfallen auf den Kultustempel in der Tabakgasse 79,746 K., auf die Synagoge in der Rombachgasse 29,632 K., auf den Jugendgottesdienst 6020 K. und auf kleinere Bethäuser 7960 K. Die Ausgaben für Schulen erweisen sich mit 228,692 K. präliminirt, davon für die Knabenschule 69,732 K., für die Mädchenschule 46,545 K., für Religionsunterricht 101,945 K. und für Talmud-Thora 6180 K. Zu Wohltätigkeitszwecken wurden 383,846 K. präliminirt, und zwar für das israelitische Spital 155,890 K., für das Abole Brody-Kinderhospital 77,640 K., für Armenunterstützung 103,000 K., für Waisenunterstützung 8700 K., Mädchenausstattung 16,000 K., Bekleidung von Schulkinder 12,000 K., Suppenanstalt 192 K., Stipendien 10,180 K. Die Ausgaben für das Knabenwaisenhaus und das Taubstummeninstitut sind in diese Rubrik nicht aufgenommen. Von diesen Ausgaben sind 165,000 K. bei den Schulkosten und 105,000 beim Wohltätigkeitsbudget unbedeckt, und wird zur Bedeckung dieser Posten die Kultussteuer und andere Kultuseinnahmen in der Gesamthöhe von 550,800 K. verwendet. Für das Rabbinat und das Beamtenpersonal sind ins Budget 90,840 K. und für Zinsen 128,471 K. aufgenommen worden. Noch ist zu erwähnen, daß die General-Radische die Spitalsubvention auf 48,000 K. erhöhte und daß der Minister des Innern dem Abole Brody-Kinderhospital eine Subvention von 6000 Kronen bewilligte. Dagegen hat der Kultusminister die aus dem israelitischen Landesfonds zu entrichtende Subvention für die Talmud-Thorashule in der Höhe von 1600 K. im abgelaufenen Jahre nicht flüssig gemacht, und konnte dieser Betrag auch in das Präliminare für das Jahr 1900 nicht aufgenommen werden.

Nansen's Nordlandsreise. Aus Berlin wird uns telegraphisch: Nansen empfing einen Mitarbeiter des „Lokalanzeigers“, dem er Mittheilungen über seine neuen Reisepläne machte. Es handelt sich um hydrologische Studien, die den Forscher in das nördliche Meer führen werden, jedoch nicht weiter als bis Island. Für diese Reise wird wieder nach den Angaben Nansen's ein eigenes Schiff gebaut, welches jedoch kleiner sein wird, als die „Fram“. Auf die Frage, wie er über Andree denke, sagte Nansen: „Sie wissen, daß ich am längsten für seine Wiederkehr eintrat und vom Anfang an mit späteren Terminen rechnete. Jetzt hoffe ich nichts mehr. Ich halte es für ausgeschlossen, daß er und seine Begleiter noch leben. Wäre dies der Fall, dann hätte unbedingt von ihm eine Nachricht kommen müssen. Wenn überhaupt, wird man nur ihre Leichen finden.“

Ueberrfahren. Heute Abends wollte der 26-jährige Handlungsgehilfe Paul Szántó auf der äußeren Neßlerstraße auf dem Rollen befindlichen Personenzug der Szent-Göringer Vizinalbahn aufsteigen, glitt aber dabei aus und gerieth unter die Räder eines Personenzugwagens. Szántó blieb auf der Stelle todt; die Leiche wurde in die Todtenkammer des gerichtsarztlichen Instituts gebracht.

Raubmordversuch eines Honvédkorporals. Aus Groß-Becskerek wird gemeldet: Hier versuchte gestern ein Honvédkorporal einen Raubmord an einem Finanzwächter zu verüben, von dem er wußte, daß er eine größere Summe Geldes bei sich führe. Nur durch das Dazwischentreten eines Offiziers wurde die Vollendung des blutigen Verbrechens verhindert. Der Attentäter wurde verhaftet, während sein schwerverletztes Opfer ins Spital gebracht wurde. Der Finanzwächter Göröncséri war von seinem Kommando beauftragt worden, die Gagen und Löhnungsgelder für das in Groß-Becskerek stationirte Honvéd-Bataillon beim dortigen Bataillonskommando abzuführen. Der Korporal Joseph Barta dieses Honvéd-Bataillons hatte davon Kenntniß erhalten, und er beschloß, den Finanzwächter zu ermorden und zu rauben. Er lockte Göröncséri in ein abgelegenes Zimmer der Kaserne und feuerte hier fünf Revolverschüsse gegen ihn ab. Die Kugeln trafen den Finanzwächter theils am Kopfe, theils in der Brust. Im selben Augenblicke betrat ein Hauptmann, durch die Detonation herbeigelockt, das Zimmer, und dieser nahm sofort die Verhaftung des Korporals Barta vor. Göröncséri wurde in sterbendem Zustande ins Spital überführt.

Aus dem Vereinsleben. Der Journalisten- und Schriftstellerverein „Othton“ hielt heute Nachmittags eine Ausschüßung, in welcher Mar Márkus den Vizepräsidenten Ministerialrath Universitätsprofessor Jozsef Bóthy anlässlich seiner Wahl zum Präsidenten der Risfaludy-Gesellschaft in einer herzlichsten Ansprache begrüßte. Professor Bóthy dankte für die ihm bereicherte schöne Ovation. — Die Budapester freiwillige Rettungsgesellschaft hält Sonntag, den 11. d., 12 Uhr Mittags, im Sitzungssaal der Centralstation in der Marktgasse ihre XIII. Jahres-Generalversammlung. — Im Landesverein in der ungarischen Beamten unterbleiben in Folge des Ablebens des Vereinsdirektors Stephan Jantovich sämtliche für diesen Monat angekündigten Soiréen, Tanzunterhaltungen, Konzerte u. — Der Theresienstädter Verein hat eine aus den Vereinsmitgliedern, den Reichstagsabgeordneten Anton Bauer und Karl Schmidl, Ministerialrath Jidoro Mádaly, Gerichtshofrichter Alexander K. Nagy, Advokat Joseph Papp und Professor Karl Monostori bestehende Deputation an den Landesbeamtenminister Dr. Darányi entsendet, um ihn zu ersuchen, den Verein in seiner Aktion, welche derselbe im Interesse der Verschönerung der auf die Bierqualerei bezüglichen Bestimmungen des G. N. XL: 1879 begonnen hat, zu unterstützen. Der Minister, welcher sich eingehend nach den Verhältnissen des Vereins erkundigte, stellte seine Unterstützung in Aussicht. — Die Gewerbenoffenschaft der Budapester Trödler hält am 13. d., 7 Uhr Abends,

im Vereinslokal (VIII., Teletplatz Nr. 6) ihre Generalversammlung. — Die Szepes-Báraljai „Cherakadisch“ feiert am 8. März, die fünfzigste Jahreswende ihres Bestandes. Aus diesem Anlasse findet ein besonderer Gottesdienst, eine Festversammlung und zum Schlusse ein Banket statt.

Das Freiheitsbanket des Budapester Journalistenvereins findet am 18. d. statt; zu demselben sind auch die Mitglieder der Regierung und die Vertreter der literarischen Gesellschaften eingeladen worden. Die Denkrede mit dem Freiheitspokal in der Hand wird diesmal Moriz Jókai halten.

Ein braver Kutischer. Bekanntlich sind Kutischer, die ihre Pferde gut behandeln, in Budapest selten. Umso mehr sticht ein braver Kutischer aus der Menge hervor und verdient als gutes Beispiel hingestellt zu werden. In der Dreherischen Bierbrauerei in Steinbruch fährt der Vierführer Anton Kolonovics volle 10 Jahre mit einem und demselben Paar Pferde, die in Folge seiner guten Wartung und Pflege noch immer diensttauglich sind und in seiner Hand noch Jahre lang in bester Kondition bleiben dürften. Der brave Kutischer wurde jetzt sowohl von der Direktion der Bierbrauerei, als auch vom Landes-Thierärztsverein mit Geldbeträgen belohnt.

Streitende Infanteristen. Zwei bosnische Infanteristen gerietten heute Nachts in der Fajeztagasse in einen Streit, den sie mit ihren Bajonetten auszufechten im Begriffe waren, als sich die des Weges kommenden Konstabler Nr. 1215 und 868 ins Mittel legten. Die feindlichen Bosnialen kehrten sich jedoch mit vereinten Kräften gegen die Polizisten und zwangen dieselben, von ihren Seitenwaffen Gebrauch zu machen. Es legte auf beiden Seiten mehr-minder erhebliche Verwundungen, bis es endlich gelang, die ergebenden Soldaten dingfest zu machen und zur Hauptwache zu bringen.

Namensänderungen. Ernst Kohn (Bécselaf) in Kemezes; Joseph Kaufmann (Budapest) in Kardos; Eduard Kohn jun. (Budapest) in Kallós; Franz Kroszniczki (Budapest) in Kéményi; Samuel Kohn (Meször) in Kertész; Hermann Löwinger (Budapest) in Lányi; Gelta Krut, Lehrerin (Somfalva) in Karádi; Ludwig Kohn (Budapest) in Turri; Ludwig, Emerich, Adalár, Rudolf und Joseph Sonnenfeld (Budapest) in Szegő.

Kinderbelaubung. Die Trübsalgesellschaft „Dilettantenfreunde“ veranstaltet am 18. d., 7 Uhr Abends, im „Hotel Erzherzog Joseph“ (Kerepeierstraße Nr. 79) eine mit Konzert und Tanz verbundene Kinderbelaubungsfeier.

Polizeinacht. Dem 28-jährigen Tagelöhner Franz Baumgarten wurde heute Vormittags seine einen geringen Betrag enthaltende Geldbörse gestohlen; der Vermeine nahm sich den Verlust so zu Herzen, daß er von der Kettenbrücke in selbstmörderischer Absicht in die Donau sprang. Er wurde noch rechtzeitig ans Ufer gebracht und ins Krankenhaus transportirt. — Gestern Abends wurde dem Detonomen Alexander Schönwald im Kaffeehause Trommelgasse Nr. 31 der Winterrock gestohlen und der Dieb in der Person des 18-jährigen Buchdruckers Alexander Krauß verhaftet. — Die unter behördlicher Aufsicht stehende 23-jährige Marie Korali trank heute Vormittags in ihrer Wohnung, Kiliengasse Nr. 13, Karboliküre und wurde mit schweren innerlichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Familien-Nachrichten.

Herr Alexander Weiß, Budapest, verlobte sich mit Fräulein Blanka, Tochter der Frau Witwe Julie Wetts, Mogyoród.

Herr János Kalisch, Sohn des Herrn May Kalisch, Galantha, verlobte sich mit Fräulein Rosa, Tochter des Herrn Moriz Bonyhádi, Nagy-Magyar.

Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 6. März. Infektionskrankheiten kamen vor 25, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolis —, Scharblattern 3, Scharlach 6, Masern 7, Diphtheritis u. Group 2, Dysenterie —, Keuchhusten 3, Influenza —, Puerperal-Fieber 1, Rothlauf 2, Trachoma —, Ohren-entzündung 1, Gehör- und Rachenentzündung —, Kranke in den im Krankenhaus 2371, im Johanneshospital 752. — Im Laufe des getrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 39, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 4, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 7, 9. Bezirk 6, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnort —. — Todesursachen: Gehör- und Nervenkrankheiten 2, Lungenschwindsucht 12, Lungentuberkulose 6, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 4, Circulationskrankheiten 4, Magen- und Darmkatarrh 4, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Scharblattern —, Blattern —, Scharlach 1, Masern 1, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Variolis —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Ohrenentzündung —, Gehirnentzündung —, Influenza —, sonstige Krankheiten 5.

Reiner, Parfüm- u. Chemikal-Handlung, Bpest, Andrássystr. 2, empfiehlt die berühmte Kiry-Crème à 50 fr

Theater, Kunst und Literatur.

(Ungarisches Theater.) In der schönsten Blüthe seiner Schaffenskraft hat Georg Verö nunmehr sein fünftes Bühnenwerk auf die Scene gestellt. „Die Kleopatra“ betitelt sich seine neueste Operette, die heute im Ungarischen Theater mit allen äußeren Ehren, die auf dem Theater zu holen sind, ihre Erstausführung beging. Die „Kleopatra“ ist kein Weib, sondern noch mehr, ein wirkliches Kleinod, ein Solitär, ein echter Brillant, das Hauptstück eines Familienjuchmudes, welches der Gräfin Cassia gestohlen, an den Grafen Valerio, ihren Neffen, verkauft wird, so daß der Neffe — zugleich Anbeter — in den Verdacht geräth, er selber sei der Dieb. Natürlich

Neuer P. J.
1900

stellt sich am Schlusse heraus, daß Valerio nichts Anderes stahl, als das Herz seiner schönen, jungen Tante und daß man ihm diesen Diebstahl gern verzeiht. So weit das Libretto, welches eine amüsante Spezies der musikalischen Defektstücke vertritt und seine Verwicklungen mit erleslich gutem Humor austrägt. Ein großer Vortheil ist das pittoreske Milieu des Ganzen, ein Milieu, welches unter Anderem in den farbenreichen Karneval der Riviera hineinversetzt, den Darstellern Gelegenheit zu Extraleistungen bietet, welche für Auge und Ohr nur wohlgefällig sind. Der Hauptvorzug des Stückes liegt in dem Reichthum trefflich vertonbarer Szenen und Situationen, aus denen Verö ein absolut werthvolles musikalisches Kapital schöpft. Die Partitur ist sozusagen eine kleine Hochfluth von reizenden Melodien, auf deren Grund zahlreiche echte musikalische Perlen liegen, und man muß kein Professionistauer sein, um diese Perlen zu holen. Man sieht sie durch das klare Clement durchschimmern, man hat nur danach zu greifen. Durchschlagenden Effekt erzielte Verö mit der Canzonette im ersten, mit den Finali, mit einer Reihe von Tanznummern, dem großen Duett und dem ganz besonders gelungenen Refrain-Couplet des dritten Aktes, sowie mit einem musikalischen Potpourri, in welchem Frau Valerio der ihr vom Autor gegebenen dankbaren Rolle einer musikalisch-humoristischen „Transformationskünstlerin“ in bester Weise gerecht wurde. Ueberhaupt war das Auftreten der bisherigen Opernsängerin Frau Abrányi als Operettensoubrette eine der Hauptattraktionen des heutigen Abends. In der Erscheinung angenehm, wie immer, entfaltete die geschätzte Künstlerin ein sie zur Operettensoubrette vorzüglich befähigendes Talent; sie wußte durch Gesang, Spiel und, was da die Hauptsache ist, durch ihr Temperament volle Effekte zu erzielen, die ihr Debut auf diesem Gebiete zu einem stürmischen, ehrlich verdienten Succés gestalteten. Im Vereine mit dem Autor und mit den Hauptdarstellern Fräulein Margó und Rózsa, den Herren Athonyi, Sziláyi und Boros wurde Frau Abrányi nach allen Altschlüssen wiederholt gerufen, und der Abend schloß mit allen Zeichen eines durchschlagenden Erfolges, der dem Stücke eine ebenso schöne Zukunft verheißt.

(Konzert.) Die beiden weiblichen Klaviersolisten, die Damen Jda Kelen und Kornelia Holló, veranstalteten heute im Royalssaal einen interessanten Vortragsabend, in dessen Rahmen sie eine Anzahl Kompositionen von Brahms und Schumann in der Transkription Heinrich Gobbi's für zwei Klaviere zur Interpretation brachten. Die beiden Künstlerinnen, jede einzelne eine Individualität vornehmster Art, offenbarten auch in ihrem meisterhaften Zusammenspiel die leuchtenden Qualitäten ihrer Eigenart: das hohe eindringende Verständniß, das sichere Stützgefühl, die künstlerische Feinfühligkeit, die haar-scharfe Exactheit der Rhythmik und die elegante Virtuosität ihres technischen Könnens. Die Kunst des verdienstvollen Lehrers und Leiters der Konzertgebetenen, die schwer zu bewältigende Polyphonie gewisser Werke durch die Zweitheilung der Arbeit der Reproduktion zu vollster Geltung zu bringen, bewährte sich auch in der Mehrzahl der heute zum Vortrag gelangten Pièces; gleichwohl will es uns bedünken, daß für einzelne der heute gehörten Kompositionen (wie etwa das Wiegenlied und das B-moll-Intermezzo von Brahms) eine zwingende Veranlassung zu einer Transkription kaum vorzulegen sein möchte. Den Vorträgen der beiden Künstlerinnen ward seitens des in großer Zahl erschienenen, sehr vornehmen Auditoriums die lebhafteste Anerkennung zutheil. Die Damen wurden nach jeder Nummer durch stürmischen Applaus ausgezeichnet und trotz des fast anstrengend ernsten und gewichtigen Programms zu mehrfachen Wiederholungen und Zugaben genöthigt.

Morgen geht im kön. ung. Opernhause bei ermäßigten Preisen „Der Freischütz“ mit den Damen Gisella M. Kottler und Margarethe Payer und den Herren Kertész, Dalnoki, Mihályi, Szendrői, D. Ney und Kornai in Scene. — Die dramatische Sängerin Eugénie Straßer, welche hier bereits eingetroffen ist, wird übermorgen, Donnerstag, ein Gastspiel als Valentine in den „Hugenotten“ eröffnen.

Die nächste Premiere des Lustspieltheaters — Feydeau's „Le dindon“ — geht unter dem Titel „Pajkos férjek“ am 10. d. in Scene.

Der treffliche Charakterspieler des Klausenburger Nationaltheaters Stephan Szentgyörgyi tritt Mittwoch, 7. d., im Volkstheater als Kravatsat in Eduard Tóth's „Tolonoz“ auf. Auch Frau Blaha spielt, noch dazu eine ihrer besten Rollen, die Anghal Ziska. — Donnerstag und Freitag „Schöne Helena“.

Marcella Lindh hat für ihren am Mittwoch, den 14. d., im Royalssaal stattfindenden historischen Liederauditorium folgendes Programm fest-gestellt: I. Adam de la Halle (1285): Rondel, Martin Luther (1483): Choral, Caccini (1600): Aria „Nymphes des Oudes“, Marie Antoinette: „Pauvre Jacques“, Dalayrac (1725): Romanse „Romeo et Juliette“; II. Gesang eines fahrenden Gesellen (1452), R. P. Schütz (1782): „Sagt, wo sind die Vögelchen hin“, Mozart's Wiegenlied“; III. Volkslieder: deutsch, französisch, englisch, spanisch, schwedisch, holländisch, ungarisch; IV. Lieder von Debussy, Massenet, Bogumil Zepher, Rückauf. Der Mitwirkende in diesem Concerte, Cellovirtuose Stephan Péczeny, ein ehemaliger Schüler Meister Popper's, spielt

das Davidoff-Andante aus dem Amoll-Konzert und die Popper-Tarantella. Arrangement des Bela Méry. * Se. Majestät hat dem Hofkapellmeister Georg Reimers das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens verliehen.

Der große Erfolg, den Frau Gemma Bellinconi mit ihrem letzten Gastspiel am Wiener Hofopertheater errang, hat in der Generalintendanten den Plan zu einer italienischen Stagione, deren Star die Künstlerin sein soll, reifen lassen.

Zu den vielen Bewerbern um das Wiener Carltheater sind nun auch zwei weibliche getreten: Miß Mary Halkon und Frau Blamalkinsky. Die Amerikanerin ist gestern mit ihrer Kollegin aus dem Ungarland in Fühlung getreten, um sie zu fragen, ob sie als Mitdirektorin in der Leopoldstadt mitthun wolle? Ein Direktionshefter für zwei Operettendivas — aus welcher seinem Material müßte es geformt sein, um nicht zu biegen, noch zu brechen? ... Zu den beiden Divas kommen als Konkurrenten der Operettentenor Spielmann und der Komiker Steinberger, weiter ein „ideales“ Literaturforum.

Aus München wird uns telegraphirt: Das Ensemble des Münchener Schauspielhauses wird in der Charwoche ein Gastspiel in Budapest absolviren und Stücke von Gerhart Hauptmann, Max Halbe und Arthur Schnitzler zur Aufführung bringen.

Köpesbiblia. Unter diesem Titel hat der Abgeordnete und Pfarrer von Steinbrunn Johann Hof eine reizende Bildersammlung aus dem alten und neuen Testament herausgegeben. Jedes Bild ist mit einem populären Kommentar versehen. Das hübsche Bibelbuch, das nur 4 Kronen kostet, kann aufs beste empfohlen werden. Es ist in der Verlagsbuchhandlung (V. Mondgasse 24) und in jeder Buchhandlung zu haben.

Von der neuen Zeitschrift „Huszadik század“ die 3. Nummer erschienen mit gediegenen Beiträgen von Dr. Victor Jáfai, Dr. Ruytem Vámbéry, Louis Friedl (Genf), Dr. Ludwig Hajós, Dr. Arthur Balogh u. A. Die Zeitschrift wird von Dr. Gustav Gráf redigirt.

Von dem monumentalen encyclopädischen Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache Muret-Sanders liegt bereits die Lieferung 15 des II. (deutsch-englischen) Theiles vor; im Ganzen sind noch neun rückständig. Das großangelegte Wörterbuch weist sämtliche Vorzüge der Louvain-Langenscheidt'schen Editionen auf und reiht sich würdig dem berühmten Sachs-Billat'schen französischen Wörterbuch an. (Langenscheidt'sche Verlagsbuchhandlung, Berlin.)

Der Krieg in Südafrika 1899/1900. Unter Benützung authentischer Quellen bearbeitet von v. Müller, Oberleutnant im 1. hessischen Infanterie-Regiment Nr. 75. Mit zahlreichen Skizzen und Karten. Berlin W. 57. Verlag der Liebeskind'schen Buchhandlung. Erster Theil. Vorgegeschichte beider Burenstaaten. Die heiderseitigen Streitkräfte und die Kriegsergebnisse bis zum Eintreffen des englischen Expeditionskorps. — Mit 3 Karten und 3 Anlagen. Zweiter Theil. Der Orange-Modder-Feldzug, Stormberg und Colesberg. Der Tugela-Feldzug. — Mit 2 Karten, 7 Ge-fechtsplänen und 4 Anlagen. — „Die Vorgegeschichte beider Burenstaaten und des Krieges“ ist sehr geschickt zusammengestellt und kann das Interesse an dem Ringen der Buren um ihre Freiheit nur noch erhöhen. Von den Anlagen interessiert besonders diejenige der Streitkräfte der Buren. Der 2. Theil fesselt namentlich durch die ausführliche Beschreibung des Orange-Modder-Feldzuges im November. Der Fortschritt dieses Werkes sehen wir mit Spannung entgegen.

Offener Sprechsaal.*

(Ein Opernpreis.)

Geehrte Redaktion!

Ich erlaube mir im Interesse der ungarischen Kunst Sie zu bitten, folgenden Zeilen in Ihrem geschätzten Blatte Raum zu geben. Es sind circa zweieinhalb Jahre, daß der Franz. Licht-Tonkünstlerverein einen Opernpreis ausgeschrieben hat. Zwei Opern sind eingereicht worden und die liegen schon anderthalb Jahre da. Da ich als guter Patriot für das Schicksal heimischer Produkte mich stets interessire, frage ich höflichst, warum während dieser langen Zeit die Sache noch keine Erledigung gefunden? Hochachtungsvoll

Budapest, 6. März 1900.

R. S.

Eisen-Somatose (Eisenhaltiges) *** **Fleischweissel** ***
 hervorragendes **Kräftigungsmittel für Bleichsüchtige.**
 Erhältlich in Apoth. u. Medicinal-Druckereien. Nur echt in Originalpackung.



Champagne
Louis François & Co.
 I. u. I. Hoflieferanten
PROMONTOR.

Rheumatische, Neuralgische und Gichtkranke

finden im Winter Heilung gegen ihre Leiden im

SCT.-LUCASBADE, dessen **WINTERKUR**

auf das Vollkommenste eingerichtet und fast frequenter ist.

Prospecte sendet gratis die Akt.-Gesellschaft **Sct.-Lucasbad, Budapest**

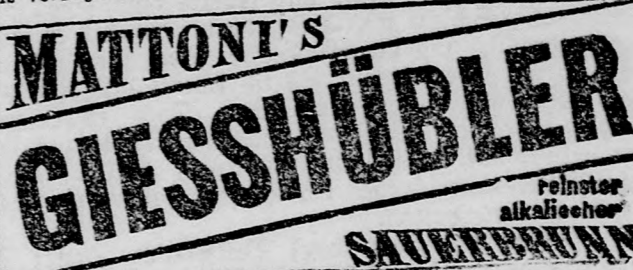
Hazai Leszámitoló- és Takarécz-Szövetkezet

Budapest, VI., Teréz-körút 5.

Die IV. Jahresgruppe beginnt am 15. März 1900. Gewährt Darlehen zu günstigen Bedingungen.

* Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich

Als vorzüglichstes Schutzmittel gegen alle Epidemien hat sich



vielfach bewährt, dem reinen Felsen entspringender und zum unausgesetzten Gebrauche geeignetster Sauerling.

Telegramme.

Die Neutralität Oesterreich-Ungarns.

Wien, 6. März. In der heute Abends stattgehabten Sitzung des Wehrausschusses verlangte Abgeordneter v. Wellenhsch über eine Reihe von Vorfällen Aufschluß, aus welchen hervorzugehen scheint, daß die strenge Neutralität Oesterreich-Ungarns beim Kriege in Südafrika zu Gunsten Englands verletzt worden sei.

Landesverteidigungsminister Graf Welserheim bemerkte, die Beobachtung der Neutralität sei vom Ministerpräsidenten zum Anlasse genommen worden, sich mit dem Minister des Außeren ins Einvernehmen zu setzen. Die angeblichen Pferdeankäufe in Ungarn entziehen sich der hierseitigen Ingerenz. Davon, daß die Firma Skoda Kanonen nach England geliefert habe, hat die Heeresverwaltung keine Kenntniß erlangt. Was endlich die Sendung von Patronen an die Firma Gardener nach England betrifft, so erfolgte eine solche von fünf Verschlägen mit zusammen 5000 Stück zum Einschleusen bestellter Schnellfeuergeschütze, welches der Ausrüstung ungefahr eines Infanteriezugens für ein Gefecht entsprechendes Quantum, wenn es selbst den Weg über England nach Südafrika gefunden haben sollte, dort für die englischen Waffen nicht verwendbar gewesen wäre.

Das Programm des Kabinetts Körber.

Wien, 6. März. (Herrenhaus.) Die Sitzung begann um 12 Uhr 30 Minuten.

Im Einlaufe befindet sich eine Interpellation des Grafen Stanislaus Tarnowski und Genossen wegen Durchscheidung des Klosters der Felicianerinnen in Kenty in der Affaire Araten. Die Interpellanten heben hervor, daß am 21. Februar 1. J. in dem Nonnenkloster Kenty der dortige städtische Polizeikommissar in Begleitung von Gendarmen und des israelischen Araten gegen den Widerstand der Oberin alle Klosterzellen durchsuchte, wobei Araten Schmährchen gegen die Klosterinstitutionen ausgestoßen haben soll. Dieser Vorfall rief große Entrüstung unter der christlichen Bevölkerung Galiziens hervor, welche noch dadurch gesteigert wurde, daß Tags darauf in Krakau eine zum christlichen Glauben übergetretene Jüdin, welche mit ihrem Verlobten Hochzeitsmöbel einkaufen wollte, von Israeliten ithälich mißhandelt wurde, so daß sie gegenwärtig krank darniederliegt. Die Interpellanten fragen, ob die Vorfälle der Regierung bekannt seien und ob Schritte eingeleitet wurden, um die Schuldigen zu bestrafen und was die Regierung zu thun gedente, um in Zukunft ähnlichen Ausschreitungen fanatischer Israeliten gegen Neophyten vorzubeugen.

Hierauf beginnt die Debatte über die Regierungserklärung.

Fürst Carlos Anersperg begrüßt das Regierungsprogramm, insbesondere dessen wirtschaftlichen Theil auf das freudigste. Wenn die Regierung zur Verwirklichung ihres Programmes schreiten wolle, müssen zunächst Mittel gefunden werden, dem Völkertreite ein Ende zu machen. Redner beklagt sich über die traurigen Erscheinungen, die diese Kämpfe im Gefolge haben. Oesterreich sei berufen, der Hort vielsprachiger Völker zu sein, die durch Jahrhunderte verbunden sind. So lange der soziale, wirtschaftliche und nationale Druck auf den Völkern laste, sei eine Befriedung nicht möglich.

Graf Meran (Mittelpartei) begrüßt gleichfalls das wirtschaftliche Programm der Regierung mit großer Freude.

R. v. Madehski meint, zur Ueberwindung der Schwierigkeiten sei es notwendig, daß die politischen Parteien von ihren prinzipiell begründeten Ansprüchen zu Gunsten des Staatsinteresses so viel abgeben als möglich sei. Gemeinfinn sei daher vor Allem erforderlich. Redner begrüßt die Initiative der Regierung wärmstens. Die Pflicht des Herrenhauses, welches unter keinem agitatorischen Drucke stehe, sei es, in dieser Richtung zu wirken und gegen Pessimismus und schädigende Verwirrung des politischen Lebens aufzutreten.

Fürst Fürstenberg (Verfassungspartei) bespricht die Ausgleichskonferenz und meint, der Verlauf der Konferenzen zeige, daß die Gegner sich nicht so arg setzten, wie angenommen wird. Wir hoffen, sagt Redner, daß trotz allen Schwierigkeiten die Konferenzen zu einem positiven Ergebnisse

föhre: weh sammensu Friedens.

Mit gierung so überaus se denn das lung der fassungsmo dent dankt Regierung stügen. Zu Allen de Genüge le Entge teien. Die über so m erkennen, Regierung der Regier seitige Loye Mitberung steben die heiten glaubt, es die gemein renzen sieg präsident, die Indust Leistungsfä desto schne präsident e und jagt, zu fift ten, der geschöpfte rung ander verlaufen, Material f der Gedam Nie

Volles nun östereich und die D brauchen er dacht werd über das p punkt der Frage, politisi Verständigu extremen wärmstens Geden. Da um in dem müsse volle rechts.)

Not Landwirth ein App seine Fürt Der breitu abgle Pro liche Prog während d wick. Da die übrige Geistes in Gro Parteireu den Theat Ge gegen die Verfassung Die Sitzung e werden.

De Haus be zur Sprach Kinder um nachher Möglichkei pfuna diese Fäll man sich Falle jeie Das sei schimmfler Autorität brauch aus welche dem So sei ein Furunkel sei die B diesen Ne nicht ihre Ab vollständi

77

führen werden. Redner schließt mit dem Appell, sich zusammenzuschließen zur Schaffung eines dauernden Friedens.

Ministerpräsident v. Körber führt aus: Die Regierung folge der Stimme des Herrenhauses in dieser überaus schwierigen Zeit mit gespannter Aufmerksamkeit, denn das Haus hält seit jeher an der sachlichen Behandlung der Fragen fest und wurde zum Vollwerke des verfassungsmäßigen Lebens Oesterreichs. Der Ministerpräsident dankt dem Herrenhause für die Bereitwilligkeit, die Regierung bei Lösung der nationalen Frage zu unterstützen. In der Sprachenfrage müsse man vor allem den tatsächlichen Bedürfnissen Genüge leisten. Dazu gehöre aber allgemeine Entgegenkommen, sowie Muth bei allen Parteien. Die Verständigungskonferenz erzielte Einvernehmen über so manche Fragen und lasse schon die Konturen erkennen, welche nach Schluß der Konferenzen, welche die Regierung nur zeitweilig als unterbrochen ansieht, von der Regierung durchzuführen sein werden. Die gegenseitige lokale Aussprache sei das beste Mittel für die Milderung der Gegensätze. Neben der nationalen Frage stehen die wirtschaftlichen Angelegenheiten im Vordergrund. Der Ministerpräsident glaubt, es werde der Moment kommen, in welchem die gemeinsamen Interessen über die nationalen Differenzen siegen werden. Je rascher wir, sagt der Ministerpräsident, zu positivem Erfolge für die Landwirtschaft, die Industrie und das Gewerbe gelangen und die Leistungsfähigkeit unserer Bildungsanstalten erhöhen, desto schneller rückt dieser Moment heran. Der Ministerpräsident erwähnt des Koblentzbeschlusses und jagt, die Aufgabe der Regierung war, Frieden zu stiften und die getroffenen Maßnahmen bezwecken, der Regierung aus unmittelbarer Wahrnehmung geschöpfte Informationen zu verschaffen. Hätte die Regierung anders gehandelt, so wäre der Strich auch anders verlaufen, der Regierung würde jedoch ein werthvolles Material fehlen. Der Minister schließt: Uns leitet nur der Gedanke an das Heil des Reiches. (Beifall.)

Nieger (Czeche) meint, daß die Zukunft seines Volkes nur in Oesterreich zu finden sei. Redner stehe auf österreichischem und dynastischem Standpunkte. Die Czechen und die Dynastie würden sich immer finden, denn sie brauchen einander und können ohne einander nicht gedacht werden. Redner spricht sich anerkennend über das Programm der Regierung aus. Der Brennpunkt der gegenwärtigen Lage sei die böhmische Frage, welche nicht eine rein sprachliche, sondern eine politische und Verfassungsfrage sei. Die Verständigung werde durch das Anwachsen der deutschen extremen Partei in Böhmen erschwert. Redner sei warmstens für die Veröhnung der Deutschen und Czechen. Das deutsche Element sei zu mächtig in Böhmen, um in den Hintergrund gedrückt werden zu können. Es müsse volle Gleichberechtigung herrschen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Kottulinsky (Verfassungspartei) hebt hervor, die Landwirtschaft sei in einer misslichen Lage. Er richtet einen Appell an das Kabinett, den agrarischen Interessen seine Fürsorge zuzuwenden.

Der Präsident schlägt sodann die Unterbreitung der Sitzung vor, welche vom Hause abgelehnt wird.

Professor Albert (Czeche) sagt, das staatsrechtliche Programm der Czechen sei im Rückgange begriffen, während das nationale Leben sich immer mehr entwickle. Das deutsche Volk möge als Lehrer wirken, und die übrigen Völker werden die Segnungen des deutschen Geistes in sich aufnehmen. (Beifall.)

Graf Schönborn (Rechte) erklärt namens seiner Parteifreunde, sowohl vom Programme als auch von den Thaten der Regierung sympathisch berührt zu sein. Czedit (Mittelpartei) spricht sich gleichfalls für die nationale Verständigung aus.

Lemayr (Verfassungspartei) erklärt sich entschieden gegen die von Baron Nieger erwähnte Aenderung der Verfassung.

Diesem ist die Tagesordnung erschöpft. Die nächste Sitzung wird in schriftlichem Wege bekanntgegeben werden.

Gefährliche Zupfungen.

Berlin, 6. März. Das Abgeordnetenhaus berathet den Kultusetat.

Abgeordneter Bapenheim bringt die Verjüngung zur Sprache, die der Breslauer Professor Reisser an Kindern und Erwachsenen mit Syphilisferum anstellte. Bei der Erwachsenen zeigten sich nachher Syphilissymptome. Es besteht somit die Möglichkeit, daß die Krankheit durch Zupfung erzeugt werden könne. Wenn diese Fälle nur sporadisch wären, so brauchte man sich nicht zu sehr aufzuregen, aber ähnliche Fälle seien auch an anderen Universitäten bewiesen. Das sei ein Mangel an Verantwortlichkeitsbewußtsein schlimmster Art. Selbst Professoren und wissenschaftliche Autoritäten sprachen sich wiederholt gegen diesen Mißbrauch aus. Es handle sich aber noch um andere Fälle, welche den Eynismus dieser Gelehrten kennzeichnen. So sei einem hoffnungslos erkrankten Knaben noch ein Furunkel eingepflanzt worden, ebenso einem Manne. Es sei die Pflicht und die Schuldigkeit der Staatsregierung, diesen Uebelständen abzuhelfen. Er glaube, daß sie hier nicht ihre Schuldigkeit gethan habe.

Abgeordneter Sängre schließt sich dem Vorredner vollständig an. Hier, sagt Redner, müßten die Partei-

unterschiede verstummen. Er bedauert den Standpunkt der Regierung, welche in der Kommission ausführte, daß sie vor dem gerichtlichen Urtheil nicht disziplinarisch vorgehen könne. So wie es jetzt sei, habe kein Mensch die Sicherheit, daß er nicht im Krankenhaus als Verjüngungsobjekt behandelt werde. Solche Dinge, welche sich als Verbrechen qualifizieren, müßten für die Zukunft verhindert werden.

Abgeordneter Jagow erklärt, die konservative Partei stimme geschlossen und einmüthig in vielen Punkten dem Abgeordneten Bapenheim zu. Wenn in dem seit dem Bekanntwerden dieser traurigen Vorfälle verstrichenen Jahre noch immer nichts von der Suspendirung Reisser's zu hören sei, so sei dies ein Zustand, der das ganze Haus und das ganze Land auf's tiefste erregt. Es müsse Garantie geschaffen werden, daß Jeder, der in ein staatliches Institut aufgenommen wird, die Sicherheit habe, daß keiner Person kein Schaden widerfahre. Die konservative Partei richte an die Regierung das Ersuchen, sofort und entschieden in dieser Frage vorzugehen.

Abgeordneter Mollte schließt sich dem Vorredner vollkommen an, auch hinsichtlich des Vorwurfs gegen die Regierung wegen der Verjüngung der Sache.

Abgeordneter Sattler führt aus, die Entrüstung werde vom ganzen Lande getheilt. Auch er verlange eine Garantie gegen solche Vorkommnisse.

Der Regierungskommissär, welcher hierauf das Wort ergreift, erwidert, die Regierung fühle sich von den Vorwürfen nicht getroffen. Sie sei in der Sache Reisser natürlich sofort eingeschritten. Der Staatsanwalt wurde am 13. Dezember 1899 schuldig, aber ungewiß, was die Verjüngung angeht, eingetreten. Am 16. Januar d. J. ordnete der Minister die Disziplinarvernehmung Reisser's an. Wenn man die Sache vom allgemeinen Gesichtspunkte betrachten will, muß auch die Regierung diesen Standpunkt der Entrüstung theilen. Aber es seien hier noch andere Dinge zu bedenken. Vor Allem schwebte die Unterjüngung gegen Reisser. Man müsse also bis zum Schluß mit dem Urtheil zurückhalten. Die anderen vom Abgeordneten Bapenheim angeführten Fälle, sagt Redner, sind nicht genügend aufgeklärt, so daß man sich auf ihre Richtigkeit nicht einlassen kann. (Gelächter.)

Abgeordneter Fritzen findet es sehr sonderbar, daß der Staatsanwalt fast ein Jahr brauchte, um die Verjüngung konstatiren zu können, und daß die Regierung erst so spät einschritt. Es müsse schärfere Aufsicht über die Universitäten geübt werden.

Abgeordneter Bapenheim führt aus: Der Vertreter der Regierung jagte, er hätte es lieber gesehen, wenn ich das Material länger unterjucht hätte. Ich habe das Material seit zwei Jahren in Behandlung und kann nur sagen, daß ich es für meine Pflicht hielt, mit gellender Stimme immer wieder zu rufen, daß die Regierung ihre Pflicht und Schuldigkeit nicht gethan hat.

Kultusminister Stubi betont, er stehe nicht an, zu erklären, daß er die Vorgänge aufs tiefste bedauere und jede Garantie geben werde, daß sich derartige Vorkommnisse nicht wiederholen, und eine gewisse Aufsicht über die Universitäten geübt werden soll. Er müsse sich aber in der Frage Reisser eine gewisse Zurückhaltung auflegen, denn das Disziplinarverfahren schwebt zur Zeit. Das Vorgehen Bapenheim's halte er indes für durchaus ehrenwerth und berechtigt.

Abgeordneter Virchow führt aus, das Verfahren in der Sache Reisser ersehe man vielleicht schlimmer, als es eigentlich ist. Man müsse hiebei immer den Strömungen Rechnung tragen, welche in den Jahrhunderten immer wiederkehren. Nach den Verjungen mit anderen Krankheiten sei man wieder bei der Syphilis angelangt. Allerdings seien die Breslauer Verjungen in keiner Weise berechtigt gewesen. Man dürfe aber in der Beschränkung nicht so weit gehen, alle Verjungen abzuschneiden. Eine rationelle Experimentirung dürfe nicht verhindert werden und lasse sich auch nicht verhindern.

Abgeordneter Jedlik dankt dem Minister für dessen hündige Versicherung. Wenn jedoch der Minister erst so spät von dem Falle, welcher die öffentliche Meinung in Aufregung versetzte, Kenntniß erhielt, so sei das ein Beweis dafür, daß im Ressort nicht Alles in Ordnung sei.

Die Diskussion wird hierauf geschlossen.

Paris, 6. März. Der Verfassungssenat des Justizpolizeigerichts bestätigte das erstgerichtliche Urtheil im Assumpcionisten-Prozesse, wonach jeder Bruder eine Strafe von sechzehn Francs zu zahlen hat, und hielt die Entscheidung in Betreff der Auflösung der Kongregation aufrecht. Dagegen bewilligte der Verfassungssenat bezüglich der Geldstrafe die Anwendung der loi Bérenger.

Paris, 6. März. Minister Lanessan kündigte im heutigen Ministerrathe an, daß er den Beamten des Marineministeriums Wilhelm und Malentino, von welchen in der gestrigen Kammer Sitzung die Rede war, befohlen habe, ihre Funktionen als Administratoren des Unterstützungvereins für Staatsbeamten aufzugeben, und theilte weiter mit, daß gegen den Bureauchef des Marineministeriums Philippe die Untersuchung eröffnet wurde.

Rom, 6. März. (Kammer.) Nach Begründung mehrerer Interpellationen lokalen Charakters geht die Kammer in die Debatte über den 1. Artikel der Notverordnung ein.

Deputirter De Felice hält eine längere Rede, worauf die Sitzung geschlossen wird.

London, 6. März. Der „Morningpost“ wird aus Washington gemeldet: Eine Depesche aus Greytown (Nicaragua) besagt, daß die feste Haltung Costaricas gegen Nicaragua voraussetzlich den Krieg abwenden werde. Die Streitigkeiten zwischen den beiden Staaten betreffen den Streifen Landes südwärts des geplanten Nicaraguakanals. General Mora hat seit 14 Tagen mit Truppen aus Nicaragua ein Lager in der Nähe des strittigen Gebietes bezogen. 5000 Soldaten aus Costarica sind im Anmarsch begriffen, um einen etwaigen Einfall abzuwehren. Wie der Korrespondent des Blattes weiter vernimmt, habe Präsident Iglesias dem Gesandten Costaricas in Washington telegraphirt, daß die Krise vorüber sei.

Petersburg, 6. März. In einem Leitartikel des „St. Petersburger Herald“ erfahren die kürzlich im österreichischen Abgeordnetenhaus gefallenen Bemerkungen des Abgeordneten Horica gegen Rußlands Friedenspolitik eine starke Zurückweisung.

Das Blatt betont zunächst die Gleichgiltigkeit, mit welcher das Ausland den Vorgängen im Wiener Reichsrathe gegenüberstehe, da es wisse, daß der Bestand Oesterreichs auch ohne die Mithilfe der Parteien gesichert sei, so daß dem parlamentarischen Gesänke keinerlei besondere Beachtung geschenkt werde. Speziell für die Klagen des Abgeordneten Horica gegen den russisch-französischen Zweibund habe man in ganz Petersburg nur Achselzucken, und bezeichnet seine Ausfälle gegen die russische Friedenspolitik als eine erstaunliche Dreistigkeit. Die Idee der Haager Friedenskonferenz wurde von sämtlichen Regierungen mit ernstem Wohlwollen, ja mit freudigster Zustimmung aufgenommen, obwohl man in Petersburg und anderswo wußte, daß sie nur der erste Schritt zum erhabenen Ziele sein könne. Während aber die Konferenz im sittlichen Völkerbewußtsein unauslöschliche Spuren zurückließ, kommt jetzt irgend Jemand, um von einer „Ballade“ zu stammeln und der Politik Rußlands eine Direktive zu geben. Unser Vaterland, sagt das Blatt, hat ein rein russisches Interesse an der Festigkeit der konservativ verwalteten, benachbarten großen Staaten, deren Rechte es, wie sie die unferigen, respektirt; für kleine, aufgeregte Demokratien an unserer Grenze haben wir keine Sympathien, da sie dem innersten russischen Wesen widersprechen.

Agram, 6. März. (Privat-Telegramm.) Das „Agramer Tagbl.“ theilt mit, daß die Begleitscheine der für England bestimmten Pferdesendungen, welche den Agramer Bahnhof passirten, auf Spanien lauteten.

Mährisch-Odrau, 6. März. (Privat-Telegramm.) Die Arbeiterführer Burda und Winkel wurden wegen hochverrätherischer Aeußerungen in einer Versammlung verhaftet.

Paris, 6. März. (Privat-Telegramm.) Die Börse versuchte ohne Erfolg, eine feste Tendenz zur Geltung zu bringen. Der Bankmarkt war ungünstig beeinflusst, von Renten nur die französischen fest, Türken schwach: Serie B 47.80, Serie C 27.40, Serie D 23.90. Bahnen weichend, Minen geschäftslos. Die Kurse hielten sich. (N. Fr. Pr.)

London, 6. März. (Privat-Telegramm.) Börse still und fest auf strammes Paris. Minen steigend, Randmines um 1 Pf. St. höher, Amerikaner stetig, Consols hauffirten wegen Unterbleibens der Consolsmission. Keine Bankbewegung. Privatdiskont 3 7/8 Prozent. (N. Fr. Pr.)

Newyork, 6. März. (Schlußkurse.) Weizen: per März 74.50, per Mai 72 1/2, per Juli 72.50. Mais: per Mai 41 1/2. — Hafer: Spot 28 3/4. Roggen: F. O. B. 63.25. — Kaffee: Fair Rio Nr. 7 8/8. — Petroleum: Refined in Cases 11.10, in Newyork 9.90, in Philadelphia 9.85. — Mehl: 2.70. — Fracht nach Liverpool 3.75.

Chicago, 6. März. (Schluß.) Weizen per Mai 66.—, per Juli 67.—, Mais: per Mai 35.—, Hafer: per Mai 22.75, Roggen: per Mai 62.25.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft

Nur echt, wenn direkt von mir bezogen!

schwarz, weiß und farbig von 45 Kreuzer bis fl. 14.65 per Metze zu haben und Blouen! — In Seidenmann franco und verpost ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich

Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

„Henneberg-Seide“

Steppdecken- u. Leinenwaaren-Verkauf!

Diese günstige Gelegenheit, gute Waare sich billig anzuschaffen, soll Jedermann im eigenen Interesse benützen!

Türkische Kreton-Steppdecken mit Rouge gefüttert, komplette Größe . . . fl. 1.50 per St.
Atlas Cachemir-Steppdecken, 110 Cm. breit, 170 Cm. lang . . . fl. 3.50 per St.
 120 Cm. breit und 180 Cm. lang . . . fl. 4.20 " "

Seiden Atlas-Steppdecken, prima Qualität, mit feiner Watte gefüllt, daher leicht im Gewichte, 120 Cm. breit, 180 Cm. lang . . . fl. 7.50 per St.

In sämtlichen Steppdecken Decken-Kappen, passend in Größe zu den Decken, in ausgezeichneter dauerhafter Qualität, fertig genäht das Stück . . . fl. 1.85

Matratzen aus festem, buntgefärbtem Gradl, 3theilig, See gras, circa 15 Kilo im Gewicht . . . fl. 5.50
 Eintheilig, richtige Länge und Breite . . . fl. 4.50

Hausleinwand, lebersteife dauerhafte Qualität, zu jedem Zwecke geeignet, 1 Stück (30 Ellen) . . . fl. 4.50
Kanवास für Bettzeug (schwarz), in den schönsten Farben und Dessins, 1 Stück (30 Ellen) . . . fl. 4.80
Große Leintücher aus Garnleinwand, gute dauerhafte Qualität, 200 Cm. lang und 150 Cm. breit, ohne Naht, fertig gefärbt per Stück . . . fl. 1.-
Leintücher: Reinwand, ohne Naht, 150 Cm. breit, 1 Stück (14 Mtr.) . . . fl. 7.50
Echte Nürnberger Webe, für bekannte gute Qualität wird garantiert, 1 Stück, 54 Ellen, jetzt . . . fl. 19.-
Leinen: Damast: Speise: Garnitur, für 6 Personen (1 Tischuch, 6 große Servietten), in der bekannt guten Qualität . . . fl. 3.-

Damenhemden aus ausgezeichneter Creas-Leinwand in Herz- oder Brustjacon, mit Stickerei gepust, per Stück . . . fl. 1.20
Damenhemden mit echter handgestickter Brust, in ganz feiner Arbeit und Qualität, in reizender Ausführung, auch mit Ajour-Stickerei und durchschnittenlich nur per Stück . . . fl. 1.85
Damen-Corsets aus echt Schroll'schem Chiffon, anerkannt beste Qualität, in schöner Jacon, komplette Größe, per Stück, jetzt . . . fl. 1.20
Battist-Taschentücher, feine Qualität, mit weißem Fond und farbigen Gairland-Dessins, reizende Ausführung, in Folge Ankaufes eines großen Quantums jetzt nur per Duzend . . . fl. 1.85

Budapest, Deakgasse Nr. 7 VAJDA MÓR Budapest, Deakgasse Nr. 7

Erklärung! Für die gute Qualität sämtlicher Waaren wird garantiert. — Nichtkonvenientes wird bereitwilligst zurückgenommen.
En gros et en détail! Die Adresse bitte genau zu beachten! En gros et en détail!

Mehr als 5000 Schüler bereits ausgebildet
BUCHHALTUNG
 Stenographie, Buchführung, Correspondenz, Maschinenschreiben, Prosodie, Grammatik, K. E. L. O. W. I. E. N. V. I. L. L. A.

Antike Möbel.

Ein von einer Gräfin angekauftes Antike-Bild, König Kun László darstellend, ein Antike-Sekretär-Kasten, wie auch andere alte u. neue Möbel, Schlaf-, Speisezimmer, Herren- u. Salon-Einrichtungen in Barock, engl. u. altdeutschem Stil, ferner große Auswahl in echten Delgemälden von verschiedenen modernen Meistern, Teppiche, Siebenbürger Ziegenfelle, Vorhänge, Tisch- und Bettdecken werden zu billigen Preisen verkauft. Auch werden alte Möbel gekauft oder gegen neue eingetauscht.

Budapest, Kerepesi-ut 64, I. em.

Kanarien-Edelroller, Nestentreich, festige Tag- u. Nachtflieger, 8 u. 10 St. Prima Zuchtweibchen à 1 St. 50 St. gegen Nachnahme.
 Garantie für gesunde Ankunft.

Lukács Nándor, Budapest, IV., Sörház-utca 6. szám, II. em., 9. ajtó.

Die **Zwirnfabrik** in Zuckmantel (Oest.-Schlesien) ist die billigste Bezugsquelle für alle Sorten Spulenzwirne und Knäulzwirne 5 Kilo Probesendungen franko billigt per Post-Nachnahme.

Dr. Suin de Boutemard's aromatische
Zahnpasta
 Preis 35 kr., 70 kr.



Kostbar für Schmuck u. Schönheit d. Zähne.

50 Jahre Erfolg!

Dr. Borchardt's aromatische
Kräuter-Seife
 Preis: 42 kr.



Wirksam gegen Unreinheiten des Teints.

Ganz neu! Preis 35 kr. **Ganz neu!** Preis 35 kr.



Schwefel Salbe Dr. Stephan's überfettete medizinische Crèmeseife in Tuben

Dr. Stephan's überfettete medizinische Crèmeseife in Tuben mit allen medikamentösen Zusätzen, wie Karbol, Theer, Schwefel, Sublimat u. s. w. Als Salbe und Seife gleich vorzüglich! Ungemein praktisch! Sparbarer Verbrauch! Vorzüglich bevorzugt.

Dr. STEPHAN'S ELASTIN, flüssiges englisches Pflaster, Preis 12 kr., erspart das bisherige Schneiden, Aufstecken und Bekleben eines Pflasters und bildet einen sicheren, auf der Haut sofort hart werdenden antiseptischen Wundverschluss.

Erhältlich in Budapest im Hauptdepot **JOS. v. TÖRÖK**, Königsgasse Nr 12; ferner bei Friedr. Kochmeister's Nachfolger; Ferd. Neruda, Kossuth Lajosgasse 7; Dr. Leo u. J. Egger, Waitznerboulevard 17 und Molnár & Moser, Kronprinzgasse 9, sowie auch in sämtlichen übrigen Apotheken, Droguerien, Parfümerien und Galanteriewaarengeschäften des Königreichs Ungarn.

RAYMOND & Co., k. u. k. Privilegium-Inhaber, Berlin-Wien.

Grosser Möbelverkauf
 zu billigsten Preisen, mehr als 500 Zimmer Möbel, ausschließlich solider Ausführung am Lager. Preis-courant mit 386 Abbildungen wird gegen Einsendung von 25 Kr. in Briefmarken franco zugesendet.

VARGA MIHÁLY és társai, ungarische Möbel-Industrie-Gesellschaft
 Budapest, IV., Koronaherczeg-utca 2, Ecke Schlangenplatz.

Gummi. Original Pariser Gummi und Fischblasen, den höchsten Anforderungen entsprechend, per Duzd. fl. 1, 2, 3, 4, 5. Capots amer. (Luz) 5. W. fl. 2, 3, feinste Pariser Damenschwämme, 6. W. fl. 2, 3, 4. Damen-Präservatius und Saife, à. 30 Stk. bei direkter Distribution.

JOSEF KLEIN, Spezialist, Budapest, VI. Bez. Váci-kört 7. szám.

Allesbestes, beliebtestes Zahnpulvermittel ist unstrittig das

Thymol

Zahn-Creme, welches außerordentlich angenehm, antiseptisch, reinigend und sehr praktisch ist.

Gesetzlich geschützt. Ueberall erhältlich.
 1 Tube 60 Heller.
 6 Tuben in zierlichen Karton 3 Kronen 60 Heller franco.
 Alleiniger Erzeuger und Hauptverfabrik-Depot:
Parfümeriefabrik Schwartz, hygien.-kosmet. Laboratorium, Budapest, Damjanich-utca 28. Fabrikniederlage und Filiale: Temesvár (Theatergebäude).

Trotz aller Kartelle verkauft das Herrenkleider-Magazin „Zum Budapest Bürger“ aus reiner Wolle

Sacco-Anzüge zu fl. 8
 Heberzieher " " 9
 Dose " " 3
 Livree-Anzüge " " 12

Abgetragene Kleider werden gekauft oder zu höchsten Preisen in Umtausch übernommen.

Nach Maass-Nach Maass
 Nach Maass werden in separater Abtheilung in hochgelegener Ausführung bei freier Wahl der Stoffe angefertigt:

Sacco-Anzüge fl. 16
 Heberzieher fl. 12
 Dose fl. 5

Nur im Kleider-Magazin „Zum Budapest Bürger“
 IV., Keckeméti-utca 9, I. Stock
 Größte Kleider-Leihanstalt Budapests.

Die seit 25 Jahren bestehende und bestbekannte **Ordinations-Anstalt** wird wärmstens empfohlen.

Geheime Krankheiten, alle vernachlässigten und veralteten Pararheumatische, syphilitische Geschwülste, die allen Folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Elektro-Massage oder Phosphor, Flug bei Frauen ohne Einwirkung, Nerven- und Rückenmerkscheiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Verunsicherung.

Dr. Kajdacsy k. u. k. Regimentsarzt.
 Ordinations-Anstalt: Budapest, V., Waitznerboulevard 4 (Váci-kört 4), I. Stock, Eingang bei der Treppe.

Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorar sehr mäßig. Briefe werden franco u. unter größter Discretion beantwortet. Medicamente bezogen.

Aus dem Abgeordnetenhanse.

— Das Handelsbudget. —

Die Generaldebatte über das Budget des Handelsministeriums konnte auch heute nicht beendet werden. Den größeren Theil der Sitzung füllte eine Rede Gedeon Rohonczy's aus, welche bei den extremen Agrariern wegen der Ausfälle gegen die Budapester Mühlen und den Börsenrath und bei der äußersten Linken wegen der Stellungnahme für ein selbstständiges Zollgebiet Gefallen fand. Rohonczy klagte überdies über die Schwierigkeiten des Obstports und noch manches Andere. Nachdem Várossy im speziellen Interesse der Székler gesprochen, urgirte Graf Eugen Zichy den Ausbau eines guten Kanalnetzes und die Errichtung eines Budapester Hafens. Schließlich gab er der Ueberzeugung Ausdruck, daß die ungarische Industrie nur bei Trennung des Zollgebiets aufblühen könne. Morgen wird die Debatte fortgesetzt.

Vizepräsident Tassian eröffnete die Sitzung Vormittags 10 Uhr.

Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung des Einläufe folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der Debatte über das

Handelsbudget.

Gedeon Rohonczy bedauert, daß der Minister sich in seinem ausführlichen Programme nicht auch über den Export der Rohprodukte, über die bevorstehende Erneuerung der Handelsverträge, über die Kartelle und über die Börse geäußert hat. Redner knüpft dann an die Ausführungen des Grafen Serényi über die Kartelle an und fragt denselben, ob auch die Mühlenindustrie zu den Zweigen gehöre, in welchen die Kartelle richtig sind? Redner meint damit nicht die Provinzmühlen, das sind wirkliche Industrie-Unternehmungen, die Budapester Mühlenindustrie aber ist keine Industrie, es ist eine Spielgenossenschaft. Redner weist nach, daß bei uns die Getreidepreise in demselben Zeitraum viel stärker herabgedrückt wurden als im Ausland. An den ungünstigen Getreidepreisen tragen die Mühlen große Schuld. Die Mühlen haben jederzeit einen sehr schönen Markt im Ausland gehabt, der ihnen aber nicht genügt; sie brachten mit Hilfe des Mahlwerks jüchlechten Weizen ins Land, welchen sie als Mehl ausführten, wodurch sie den Kredit des ungarischen Mehls zugrunde richteten. Redner weiß, daß es eine Mühle gibt, welche sich in kein Börsenspiel einläßt.

Graf Eugen Zichy: Die Wassmühle!

Gedeon Rohonczy: Die anderen Mühlen geben sich hauptsächlich mit Börsenspiel ab. Ihre Direktoren sind sehr reich dotirt. Früher war dies vielleicht auch berechtigt. Und nun sollen den Mühlen Respektien und Fruchtbegünstigungen gewährt werden, damit sie ihre Direktoren so glänzend zahlen können? Bei den heutigen Preisen können die Mühlen auch auf dem Londoner Markt konkurriren; die Prämien und Respektien sind für jene Zeiten vorzubehalten, wenn dies nicht der Fall sein wird. Die großen Mühlen schaden heute nur, und das jüngste Kartell, laut welchem das Mahlen um 40 Prozent herabgesetzt wurde, ist ein neuer Beweis dafür. Tausende von kleinen Mühlen müssen zugrunde gehen, damit einige Großkaufleute Gewinn davontragen. Redner hält die Kartelle der Mühlen und der Getreidespekulanten entschieden für schädlich. Im vorigen Jahre hat die Firma G a s s u. D e u t s c h mit einigen Mühlenbesitzern einen Ring geschlossen, um die Preise zu drücken. Es wurde auf der Börse bekannt, daß der Ring am 1. April, wenn die Ründigungen beginnen, den Weizen übernehmen wird. Thatsächlich wurde der Weizen übernommen und es wurden im letzten Monat rasch 1,500,000 Metersenter in Ungarn importirt, um circa eine Million Metersenter mehr, als sonst importirt worden wären. Der Preis des Weizens ist gestiegen, aber darum verlor Jedermann, weil sich damals schon der in Folge des Mahlwerks hier angekaufte serbische und rumänische Weizen zeigte. Diese importirten Weizenmassen haben den Ring selbst in finanzielle Verlegenheiten gebracht. Hätte kein Ring existirt, so wären im Mai und Juni die Preise gestiegen. Als die Ernte kam, waren noch 500,000 Metersenter alter Weizen im Lande. Die Mitglieder des Ringes haben sich also geirrt. In Folge des Ringes ging der Preis des Oktober-Weizens im April v. J. auf 9 fl. 60 kr. hinaus. Da begannen die Großkaufleute den Verkauf mit 9 fl. 60 kr., — die Landwirthe thaten daselbe. Der Kaufmann begann schon im September, als der Druß begann, zweimal so viel Weizen auf der Börse zu verkaufen, als wieviel effektiven Weizen er kaufte. Der Preis des effektiven Weizens ging immer zurück. Durch die großen Getreidevorräthe wollten die Kaufleute die Getreidepreise beeinflussen, damit immer nur ein Angebot und nie eine Nachfrage bestehe. Möge Jedermann spekuliren, so lange das Spiel bona fide vor sich geht. Der Börse steht aber in der Lieferbarkeit des serbischen Weizens eine Waffe zur Verfügung. Der Minister hat im vorigen Jahre auch den Regierungskommissär der Börse, Ballai, angewiesen, sich über den serbischen Weizen zu informieren. Ballai aber bezog seine Informationen von der Firma M. Heller u. Komp., die selbst ständige Verbindungen mit Serbien hat, und im Namen dieser Firma sagte Julius Klein, man müsse warten, man müsse erst die Wirkung studiren.

Handelsminister Hegedüs: Das war nicht so!

Gedeon Rohonczy bemängelt, daß es unter den 40 Mitgliedern des Börsenraths 18 Produzentenhändler und Mühlenbetreibern und 20 Bankiers gebe, aber keinen einzigen Landwirth, und daß der Börsenrath nicht bloß

Urtheile fällt, sondern auch die Normen schafft, nach welchen er seine Urtheile fällt, ohne daß diese auch nur vom Minister bestätigt wurden. Redner fordert den Minister auf, den Mißbräuchen entgegenzutreten und die erforderlichen Verfügungen zu treffen, da er berechtigt sei, einzugreifen, auch wenn die Börse ihre autonomen Rechte hat. Das Budget nimmt er an. (Zustimmung rechts.)

Nach einer Pause sprach Julius Várossy, der den Minister bat, die Székler Bahnen auszubauen. Nur so wäre es möglich, die Lage des armen Székler Volkes zu verbessern.

Graf Eugen Zichy gibt zunächst seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß der jetzige Handelsminister nicht schon seit längerer Zeit im Amte ist, und befaßt sich sodann mit seiner Lieblingsidee, dem Ausbau des Kanals in Eger, hinsichtlich dessen Redner schon in den Sechziger Jahren detaillierte Pläne angefertigt hat, die noch jetzt unerledigt bei ihm seien. Nun, da er das Programm des Ministers kenne, sehe er ein, daß seine Pläne überflüssig seien. Er befaßt sich sodann mit jenem Orientport, der uns leider durch andere Staaten successive entrissen werde. Während der großen Reisen, die er im Osten unternommen, habe er nie einen ungarischen Handlungsreisenden oder eine ungarische Handelsflagge erblicken können. Fi u m e, unsere Hafenstadt, sei nirgends bekannt. Unsere Konsulate kümmern sich, mit Ausnahme desjenigen in Alexandrien, nicht um die ungarischen Interessen. Das Kleingewerbe sehe nicht nur bei uns, sondern in der ganzen Welt seinem Verfall entgegen. Trotzdem sei es verunwürdig und traurig, daß man nicht einmal in der ungarischsten Stadt, in Szeged, ungarische Industrie-Artikel finden könne. Eine blühende ungarische Industrie sei übrigens nur im Rahmen des selbstständigen Zollgebiets möglich. (Langanhaltende Eisenrufe äußerlich.) Das Budget nimmt er übrigens im Vertrauen zur Person des Handelsministers an. (Lebhafte Beifall im Centrum.)

Schluß der Sitzung um halb 2 Uhr. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Sitz über die Fiumaner Lage.

In dem Berichte über den gestrigen Empfang der Fiumaner Deputation, den wir in unserer jüngsten Nummer veröffentlicht, ist, wie in derselben angedeutet wurde, nur der ungarische Theil der Antwort des Ministerpräsidenten Széll wiedergegeben; den fortsetzungsweise in deutscher Sprache gehaltenen Theil der Rede, der erst heute von der „Bud. Kor.“ ausgegeben wurde, tragen wir nun im Auszuge nach:

Der Ministerpräsident schickte in diesem Theile seiner Rede voraus, er erblicke in dem Erscheinen der Deputation ein Unterpfand dessen, daß seine jüngste Rede über Fiume in ihrer ganzen inhaltsschweren, staatsrechtlichen Bedeutung in der Hafenstadt gewürdigt wurde. (Eisen- und Covivarufe.) Er ersieht daraus, daß man in Fiume in der Zukunft die Anschauungen in der sogenannten Fiumaner Frage seinem klar dargelegten Standpunkte anpassen und auf Grund dieser Prinzipien zur Geltung bringen wolle.

Die staatsrechtliche Stellung Fiumes ist eine absolut unzweifelhafte. (Lebhafte Bravorufe.) Fiume ist ein „separatum sacrae Regni coronae adnexum corpus“ und gehört zu Ungarn, zum ungarischen Staate, und zwar unmittelbar. (Zustimmung und Beifall.) Redner werde niemals irgend etwas zugestehen, was die absolute Souveränität der ungarischen Geseßgebung bezüglich Fiumes schmälern könnte. (Beifall, Zustimmung.) Die Integrität der Krone und die Heiligkeit und Unantastbarkeit der ungarischen Staatsidee lassen es nicht zu, daß irgend etwas, was das Parlament beschließt und was nach Zustimmung aller berufenen Faktoren zum Geseß erhoben wird, in irgendwelcher Weise in Frage gestellt werden könne, sei es in Fiume, sei es anderswo; und der ungarische Staat ist stark genug, dieser seiner Prærogative, diesem seinem Postulat, diesem seinem Bedürfnisse und dieser unbedingten Konsequenz der ungarischen Staatsidee auch thatsächlich Geltung zu verschaffen.

Die Entwicklung der Verhältnisse in Fiume, ja das Interesse Fiumes machen es notwendig, daß die in ungarischen Reichstage geschaffenen Geseße auch auf Fiume a u s g e d e h n t werden; sie m ü s s e n a u s g e d e h n t werden. Bei Einführung der Geseße werden jedoch die speziellen Verhältnisse Fiumes in Betracht zu ziehen sein. (Bene! Bene!) An eine Bedingung könne sich Redner nicht binden lassen. Das Postulat des Zustimmungs- und Vetorechtes werde Redner absolut nicht zugeben, und nie und nimmer wird sich ein ungarischer Politiker finden, der dies thun wird, denn damit würden wir die große Idee des ungarischen Staates zertrümmern, aber wir würden damit auch die Interessen und die Zukunft Fiumes zertrümmern. Auf dieser Basis können wir zu einem Einverständnis gelangen. Den heutigen Zustand hält Niemand hier in Ungarn für möglich. Redner selbst ist von dem Streben beseelt, dem heutigen außergeseßlichen, abnormen Zustande womöglich ein Ende zu bereiten. (Zustimmung.) Sobald er es vermag, werde er es unternehmen, die ganze Frage wieder in ihre alten, gesetzlichen Geleise zu lenken. (Lebhafte Zustimmung.) Das aber hat eine Voraussetzung. Sobald Redner die wahre Ueberzeugung gewinnt, daß die von ihm einzuleitenden Maßnahmen und Schritte die Garantie des Erfolges in sich bergen, werde er die geeigneten Vorkehrungen treffen; hievon muß er aber vorerst überzeugt sein; denn e x p e r i m e n t i r e n w i l l e r n i c h t und einen Geseß will er absolut nicht riskiren; denn sonst könnte er dahin gedrängt werden, was ihm fremd ist und was er nicht will, nämlich e v e n t u e l l z u a n d e r e n, vielleicht r a d i k a l e r n M a ß n a h m e n z u g r e i f e n zu müssen. Redner erklärt, er müsse G a r a n t i e n in der Hand haben, daß die Umbauung der normalen Verhältnisse mit vollem Erfolg durchgeführt werden kann, denn wenn der Erfolg nicht eintreten würde, könnte es für beide Theile u n a n g e n e h m

folgen haben, besteht ja doch auf diesem Gebiete eine gewisse Gegenseitigkeit. Es liegt also in Beider Interesse, in dem Fiumes, wie im Interesse der vorgehenden Staatsgewalt, daß Alles in ein ruhiges Geleise gebracht werde. Sein Zweck ist nur, eine dem großen Prinzip der Staatsidee vollständig angepasste, in den Rahmen der absoluten Souveränität des ungarischen Staates und des ungarischen Parlaments eingetragte, aber zugleich zufriedenstellende und beruhigende Lösung der Frage zu ermöglichen.

Fiume hat von dem freilebenden ungarischen Staate für seine legitimen Interessen, für seine Nationalität, für seine Sprache und für seine gesetzlichen Institutionen nichts zu befürchten. Redner will Fiume nicht nur mit der eisernen Klammer des Geseßes umschließen, er will Fiume im Einklange mit jenen alten Traditionen, die uns seit alten Zeiten verbunden haben, an uns knüpfen (Lebhafte Beifall); er will Fiume an die ungarische Staatsidee und an alle Konsequenzen derselben gewöhnen; er will, daß Fiume in diesem Rahmen sich nicht beengt, sondern vollständig zufrieden fühle, sich entwickle, gedeihe und erstarke, daß es alle seine legitimen Ansprüche und Gerechtigkeiten in demselben vollständig befriedigt sehe. (Lebhafte Zustimmung und Beifall.) Außerhalb des ungarischen Staates hat ja Fiume nichts zu suchen. (Lebhafte Zustimmung.) Es schmerzt die Ungarn, daß sich in Fiume thatsächlich Verirrungen gezeigt haben und Erscheinungen zutage getreten sind, die auf einen antiungarischen Geist hindeuten. Diese Elemente vergessen daran, daß solche Dinge füglich im Staatsleben zwar vorkommen können, daß aber deren Umsichgreifen in einem selbstbewußten Staate nie geduldet werden dürfte und daß eine antiungarische Gesinnung eine gegenseitig zufriedenstellende Lösung für die Zukunft überhaupt unmöglich machen würde. Ein antiungarischer Geist in Fiume ist geradezu u n a n t w e r t l i c h. Redner hofft, daß dies Symptome waren, die erlöschen, und Vorkommnisse, die nie wieder kommen werden. Je wärmer die Gefühle Fiumes sich gegenüber Ungarn gestalten, desto mehr Liebe, Zuneigung wird Ungarn Fiume zuwenden. Redner schließt, indem er nochmals betont, daß er vor der Öffentlichkeit und nicht bei geschlossenen Thüren, sondern ganz frei und bei vollem Tageslicht an die Lösung dieser Fragen schreiben wolle. So wie er bis jetzt mit Niemandem verhandelt hat, werde er auch in Zukunft mit Niemandem verhandeln. (Lebhafte Zustimmung.) Er kennt keine Gruppen, keine Parteien, er kennt lediglich jene großen Rücksichten, welche ihm das Geseß, die ungarische Staatsidee und seine Verantwortlichkeit auferlegen, und denen will er gerecht werden. (Lebhafte Eisenrufe und Beifall.)

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 6. März.

* Die dritte Konkurrenz. Bei den hauptstädtischen Steuerämtern sind — wie wir zu wiederholten Malen gemeldet — 42 Stellen zu besetzen. Der Magistrat eröffnete vor Monaten im Sinne der alten Dienstpragmatik eine Konkurrenz, bei welcher von den Petenten das Attest über die Steueramtprüfung gefordert wurde. Die Steuerbeamten suchten hierauf um eine Verlängerung des Konkurrenztermins an, um die gewünschte Prüfung ablegen zu können. Der Magistrat gewährte die Bitte und schrieb eine zweite Konkurrenz mit verlängerter Frist aus. Ein Theil der Beamten recurirte jedoch zur Generalversammlung, und diese änderte jüngst die Dienstpragmatik dahin ab, daß den subalternen Steuerbeamten ein Jahr zur Ablegung der Prüfung gewährt wurde. Da an den beiden Konkurrenzen die Beamten, welche die Prüfung nicht bestanden, nicht theilnehmen konnten, ergab sich nunmehr die Nothwendigkeit, eine dritte Konkurrenz zu eröffnen. Der Einreichungstermin ist ein kurzer und nach Verlauf des Termins wird der Magistrat die Wahl unverzüglich vornehmen.

* Budapest auf der Pariser Weltausstellung. Das Comité für die Pariser Weltausstellung hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Johann H a l m o s eine Sitzung, in welcher Magistratsrath-Stellvertreter Géza A l m á d y das Referat führte. Der Sitzung wohnte auch der Regierungskommissär-Stellvertreter der ungarischen Abtheilung der Pariser Ausstellung Edmund M i k l ó s an. Der Referent meldete, daß die für die Ausstellung bestimmten, auf die Verwaltung bezughabenden Gegenstände, ferner die kunstgewerblichen Objekte und Gemälde bereits fertiggestellt sind. Die Kommission erklärte, daß die Kommune Budapest nur an demjenigen während der Ausstellung tagenden Kongressen theilnehmen werde, welche für die Stadtbehörde ein Interesse besitzen. Zur Opposition wird ein hauptstädtischer Beamter entsendet, der die Aufgabe haben wird, den Besuchern der ungarischen Abtheilung mit Aufklärungen zu dienen, ferner zwei Diener und als Inspektoren der Chef der hauptstädtischen Buchdruckerei Ferdinand J a u e r n i g. — Regierungskommissär-Stellvertreter Edmund M i k l ó s meldete, daß die Ausstellung am 14. April l. J. eröffnet werde. Er ermahnt den Bürgermeister, der Eröffnungsfeier persönlich anzuwohnen. Im Auslande werde Ungarn und seiner Hauptstadt nicht der gebührende Platz eingeräumt — sagt Redner —, und man dürfe keine Gelegenheit vorbeistehen lassen, um der gebildeten Welt zu beweisen, auf welcher hoher Stufe der Kultur unser Land stehe. Miklós ermahnt die Hauptstadt, für die Placirung ihrer Ausstellungsobjekte rechtzeitig zu sorgen und auch an den Arbeiten der Jury theilzunehmen. Die Kommission entschied vorderhand darüber nicht, ob Bürgermeister H a l m o s die Hauptstadt bei der Eröffnungsfeier vertreten werde. Schließlich dankte Miklós namens des Regierungskommissärs Bela S u k á c s dem Municipium für die theilhaftige Unterstützung, welche dieselbe der ungarischen Abtheilung zufließen läßt.

Kauf!
 esse benötigen!
 eter Creas-Fein-
 mit Ständer gepulvt
 fl. 1.20
 nster Brust, in ganz
 stender Ausführung,
 schenitlich nur per
 fl. 1.85
 en Schiffen, anerkannt
 komplette Größe, per
 fl. 1.20
 it, mit weissem Fond
 gende Ausführung,
 rohen Quansums
 fl. 1.85
Deakgasse Nr. 7
 enommen.
 os et en détail!
rotz aller
Kartelle
 uist das Herrschleiders
 Magasin „Zum
Budapester
Bürger“
 aus reiner Wolle
 kro-Anzüge zu fl. 8
 bezieher „ „ 9
 kro-Anzüge „ „ 12
 atagene Kleider werden
 auf oder zu höchsten Prei-
 in Umtausch übernommen.
Maass-NachMaass
Nach Maass
 en in separater Abtheil-
 in hocheliganter Aus-
 ung bei freier Wahl der
 Stoffe angefertigt:
 kro-Anzug fl. 16
 bezieher fl. 12
 e fl. 5
 im Meider-Magasin „Zum
Budapester Bürger“
 Kockomati-nicza 9, l. Stock
 rechte Meider-Beihanstalt
 Budapests.
 e seit 25 Jahren bestehende
 beheimatete Ordina-
 on-Anstalt wird wärmstens
 empfohlen.
Geheime
Krankheiten,
 vernachlässigten und ver-
 teten Darmkreisläufe,
 pituitäre Gekrönne, die
 den Folgen der Syphilis,
 Plombestagnation durch
 Helix-Massage oder Wih-
 rophor, Klyst bei Frauen
 me Einweisung, Ner-
 us und Rückenmarks-
 erden, die heurücksten
 anstranheiten stellt rasch
 in gründlich ohne Bewußt-
 seitung
D- Kajdacsy
 k. u. k. Regiments-
 arzt.
 bination- Anstalt:
 Budapest, V.,
 uitznerboulevard 4
 Vaezi-Krcut 4
 Stock, Eingang bei der
 Treppe.
 bination von 9 bis 4 Uhr
 von 7 bis 8 Uhr Abends.
 rsonen kann u. unter größter
 Discretion beantwortet. Rechts-
 famente bezogen.

*** Sportplatz für die Universitätshörer.** Die hauptstädtische Promenadekommission hielt heute unter dem Präsidium des Repräsentanten Stephan Heinerich eine Sitzung, in welcher das Gesuch des Diner Schützenvereins und der beiden Universitätsklubs: ihnen die Marzibánwiese zu Sportzwecken pachtweise zu überlassen, in Verhandlung gezogen wurde. Die Kommission erklärte sich mit Rücksicht darauf, daß in diesem Teile des Kinderspielplatzes zur Genüge vorhanden seien, für die Bewilligung des Gesuches. Die Erhaltungskosten haben die Pächter zu tragen; auch sind sie verpflichtet, das Terrain, wenn es nicht benötigt wird, als Kinderspielplatz zu überlassen.

*** Konflikt zwischen dem Magistrat und den Bildhauern.** Der Präsident der Kommission zur Ueberwachung und Leitung der Basilika-Bauarbeiten Magnatenhausmitglied Georg Ráth hat auf seine Betrauung verzichtet. Man glaubt, daß dieser Rücktritt mit dem Konflikt in Verbindung steht, der in Betreff einiger für die Basilika bestellten Reliefbilder zwischen dem hauptstädtischen Magistrat und dem Verein der bildenden Künstler entstanden ist. Der Magistrat habe nämlich einen Protest, den der Verein gegen die Art und Weise der Befestigung dieser Bilder erhoben, als eine unzulässige Einmischung kurzer Hand zurückgewiesen, und Ráth hätte darauf insistiert, nachdem er von diesem Magistratsbeiräte Kenntnis erhalten, mit dem Rücktritt von dem Präsidium der Basilika-Baukommission geantwortet.

*** Legitimationen für Kutscher.** Die Polizeikommission öfter die Erfahrung, daß die wegen Ueberdrehungen angehaltenen Lastwagenkutscher fingierte Namen und Wohnungen angeben. Mit Rücksicht auf diesen Uebelstand proponiert die Oberstadthauptmannschaft, die Lastwagenkutscher mit ähnlichen Legitimationen zu versehen, wie sie die Mietwagenkutscher besitzen. Die Verkehrskommission nahm den Antrag der Oberstadthauptmannschaft an und wird der Verkehrskommission und dem Magistrat in diesem Sinne eine Unterbreitung machen.

*** Der Pächter der Restauration im Stadtwaldchen.** Franz Wampetics wandte sich an den hauptstädtischen Magistrat mit dem Ansuchen, ihn von der Pachtung der Restauration zu entheben. Die Promenadekommission beschloß heute, dem Ansuchen gegen einjährige Kündigung Folge zu geben.

*** Baulizenzen.** Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer gestrigen Sitzung für die Ertheilung folgender Baulizenzen ausgesprochen:

An Eugen Ghycy und Konforten, V. Bezirk, Ecke der Adler- und der Feinwigasse, für einen vierstöckigen Neubau; an Koloman Ranczer, VII. Bezirk, Ecke der Wesselenyi- und der Kertészgasse, für einen dreistöckigen Neubau; an den Intendanten des Nationaltheaters Grafen Stephan Keglevich, VII. Bezirk, Eszömörstraße, für ein Requisite- und Dekorationsmagazin; an Stephan Jsember, als Vertreter des „Universitätskassenvereins“, für ein Studentenheim und eine Rekonvaleszentenanstalt im I. Bezirk, Verecsényigasse; für einen zweistöckigen Neubau; an die Mauerischen Erben, III. Bezirk, Tavaszgasse, für einen einstöckigen Neubau; an Béla Rácz, X. Bezirk, Szaparygasse, für einen einstöckigen Zubau; an die Milojavlévitschen Erben, IX. Bezirk, Mátyásgasse, für einen ebenerdigen Neubau; an Karl Schmalhofer, VI. Bezirk, Gömbgasse, für einen ebenerdigen Neubau; an József Szabó, X. Bezirk, namenlose Gasse, für einen ebenerdigen Neubau; an Ferdinand Lantner, IX. Bezirk, Bányastraße, für einen ebenerdigen Neubau.

*** Unterstützung armer Schulkinder.** Die Jünger der Knabenbürgerschule im II. Bezirk errichteten eine Stiftung zur Unterstützung ihrer armen Mitschüler, deren Zinsen zur Verteilung gelangen, wenn das Kapital die Höhe von 1000 Gulden erreicht. Der Unterrichtsminister genehmigte heute die Stiftung, welche den Namen „1000 Gulden-Prämien-Stiftung für arme Schüler der Knabenbürgerschule des II. Bezirks“ trägt.

Gerichtshalle.

Duellirende Abgeordnete.

Budapest, 6. März. Während der Obstruktionsdebatte geschah es, daß der Schriftführer des Abgeordnetenhauses Stephan Rakovszky, der die Aufgabe hatte, bei den Abstimmungen die Namensliste der Abgeordneten zu verlesen, einzelnen Namen scherzhafte Bemerkungen anfügte. Mehrere der apostrophierten Befragten waren über die Glossen des Schriftführers ungehalten, unter Anderen auch der Abgeordnete Gabriel Zeyt, der seinem Mißfallen auch Ausdruck verlieh. Rakovszky reagierte auf die Worte mit dem Bemerkten, Gabriel Ugron habe ihm eine Geschichte erzählt von einem Siebenbürger Herrn, von einem Pferde und von einem Büffelkalb. Diese Aeußerung Rakovszky's war eine Anspielung auf einen Unfall Zeyt's, der ihn in seiner Jugend ereilt hatte. Zeyt fand diese Aeußerung verlegend und forderte Rakovszky. Das Duell fand am 10. Januar vorigen Jahres in einem Festsale in der Kossuth Lajosgasse statt und endigte mit der Verletzung beider Theile. In dieser Angelegenheit hat heute vor dem Strafgerichte (Vorherrschender Ernst Lóth) die Hauptverhandlung stattgefunden.

Von den wegen Duellvergehens angeklagten Abgeordneten wurde zuerst Stephan Rakovszky einvernommen. Dieser erklärt, er habe nicht die Absicht gehabt, Zeyt, den er persönlich gar nicht kannte, zu verletzen. Das Ganze sei eine harmlose „Witzlei“ (elozselédés) gewesen. Der Zweikampf sei vorchriftsmäßig vor sich gegangen, man habe auch an die üblichen Verwöhnungsversuche nicht vergessen. — Präsi.: Erhielten Ihre Kartellträger irgend welche Instruktion? — Angekl.: Nein, ich sagte Ihnen bloß, daß ich Zeyt nicht beleidigen wollte. — Präsi.: Aus den Aeußerungen der Sekun-

danten geht hervor, daß Sie nur so viel geneigt waren zu erklären, daß in dem von Ihnen Gesagten keine Beleidigung enthalten sei. Das ist aber ein großer Unterschied. — Angekl.: Das Richtige dürfte dasjenige sein, was die Sekundanten zu Protokoll gegeben haben. — Präsi.: Und Ihr Gegner? — Angekl.: Er forderte, daß ich um Verzeihung bitte, was ich nicht thun konnte. — Präsi.: Wer waren Ihre Sekundanten? — Angekl.: Die Abgeordneten Béla Kubik und Arpád Szentiványi.

Der Angeklagte Gabriel Zeyt gab Folgendes an: In der am 9. Januar vorigen Jahres stattgehabten Sitzung des Abgeordnetenhauses hat Rakovszky einzelne Namen der abstimmanden Abgeordneten in häßlicher Weise glosiert. Dies hat Einzelne von uns gegergt, zumal damals die Abgeordneten sich in großer Aufregung befunden haben. Man stellte Rakovszky zu Rede. Damals erzählte Rakovszky, er habe eine Geschichte vernommen von einem Siebenbürger Herrn, einem Pferde und einem Büffelkalb. Es waren diese Worte Rakovszky's auf mich gemünzt und es schien, als wollte Rakovszky sagen: „Dieser Herr soll schweigen.“ Hätte ein Bekannter mich so apostrophiert, so hätte ich es als Scherz ausgefaßt und geschwiegen. Aus dem Munde des mir persönlich nicht bekannten Rakovszky klang es wie eine Beleidigung.

Präsi.: Hat diese „Geschichte“ irgend eine Basis? — Angekl.: Ja. Vor etwa dreißig Jahren fürzte ich vom Pferde und fiel auf ein Kalb, das bald darauf verendete. Meine Freunde pflegten scherzweise diese Geschichte zu erzählen und ich machte mir nichts daraus, zumal sie wahr ist. — Präsi.: Was es thatsächlich ein Büffelkalb? — Angekl.: Es war nur ein weißes Kalb, und in Budapest hat man ein Büffelkalb daraus gemacht. (Heiterkeit.)

Der Gerichtshof vernahm dann die Sekundanten Béla Kubik, Béla Molnár und Arpád Szentiványi, welche die Details des Zweikampfes zu erzählen haben. An Ersterem richtete Botant Julius Fekete die Frage: Es muß doch ein ernstes Motiv vorliegen, wenn zwei in hervorragender gesellschaftlicher Position befindliche Herren sich miteinander schlagen. Die Geschichte vom Pferde, Kalbe und Herrn konnte doch kein genügendes Motiv dafür abgeben? Welches war eigentlich das Motiv der Herausforderung? — Zeuge: Zeyt hielt die Erwähnung der Anekdote für eine hinreichende Beleidigung. — Botant: Hier kann man ja nicht so leicht hin davon sprechen, daß zwei Herren, nur um der Form zu genügen, sich ohne weiteres miteinander schlagen und daß der Eine dem Anderen das Ohr oder die Nase abhaut. Herr Zeyt würde mir schon den wahren Grund seiner Herausforderung sagen, doch darf ich leider im Sinne der neuen Strafrechtsordnung keine Frage an ihn stellen.

Präsi.: Herr Zeyt hat diesen Grund bereits angegeben. Er sagte, er wollte es nicht dulden, daß ein Unbekannter sich über ihn lustig mache. — Ich erkläre das Beweisverfahren für geschlossen.

Der Gerichtshof fand beide Angeklagte des Duellvergehens schuldig und verurtheilte Rakovszky zu zwei Wochen, Zeyt zu einer Woche Staatsgefängniß. Bloß Rakovszky appellirte.

— (Der höchste Record.) Es existirt kaum ein Kaufmann in Budapest, der hinsichtlich häufiger Firmänderungen einen so hohen Record erzielt hätte, wie der Budapester Möbelhändler Joachim Heinrich Bedt. Der Genannte errichtete am 1. November 1894 auf dem Karlsring unter der Firma Heinrich Bedt eine Möbelfabrik. Er nahm die Waaren auf Kredit, sein Geschäft florirte jedoch nicht, denn schon anderthalb Jahre später hatten die Gläubiger nicht weniger als 92 Pfändungen bei ihm vorgenommen. Er änderte daher seine Firma, indem er aus der Einzelfirma eine Gesellschaftsfirma machte. Sein Sohn Emil wurde Gesellschafter der Firma, die von nun an „Bedt Heinrich und Sohn“ lautete. Bei der neuen Firma konnte man ob der Schulden der alten Firma nicht pfänden, wodurch die Gläubiger empfindlich geschädigt wurden. Am 30. Juni sollten die Fahrnisse der Gesellschaftsfirma lizitando veräußert werden, was aber Heinrich Bedt um jeden Preis verhindern wollte. Nach entworfenem Verkaufserfolg sein Geschäft einem Neffen Namens Max Weiß um den angebotenen Kaufpreis von 5178 fl. Es war dies ein fingierter Verkauf, durch welchen die neuen Gläubiger abermals geprellt wurden. Als man Bedt neuerdings scharf an den Leib rückte, erfolgte eine abermalige Aenderung der Firma, die von jetzt an „Emil Bedt und Komp.“ lautete, und nach Monaten erfolgte abermals eine Aenderung der Firma. Diesmal figurirte in der Firma, die von da an „Weiß u. Lefkowitz“ hieß, ein anderer Verwandter als Theilhaber, nämlich der Fiakerkutscher Jsidor Moriz Lefkowitz. Alle diese Firmenübertragungen waren Scheintransaktionen, was daraus erhellt, daß bei einem realen Verkauf des Möbelfabrikgeschäftes an Leopold Laub der Kaufpreis nicht an die Strohmänner Weiß und Lefkowitz, sondern an Heinrich Bedt, den Gründer des Geschäftes, ausbezahlt wurde. Durch diese Vermögensübertragungen wurde Ferdinand Bedt um 700 fl., Alexander Lichtenstein um 300 fl., das Steuerinspektorat um 1612 fl., J. Paatz (Berlin) um 77 fl., die ungarische Journalistenfabrik um 100 fl., Frau Moriz Orzof um 150 fl., Joseph Löwinger um 70 fl., Clara Schwarcz um 411 fl. geschädigt. Außer diesen Betrugsakta wird Heinrich Bedt noch zur Last gelegt, er habe von Moriz Reich Möbel im Werthe von 850 fl. behufs kommissionellen Verkaufes übernommen, das Geld aber für sich behalten, außerdem habe er von dem in Fiume wohnhaften Franz Leibelsberger 100 fl. in Baarem und 800 fl. in Accepten mit der Verpflichtung entgegengenommen, ein Quantum Möbel zu liefern, was er aber nicht gethan hat. Ob dieser zwei Transaktionen wurde Heinrich Bedt wegen Defraudation unter Anklage gestellt. Zum Theil wegen Betrugs, zum Theil wegen Mißthun an diesem Verbrechen geriethen unter Anklage außer Heinrich Bedt dessen Sohn Emil Bedt, der Tapezierer Max Weiß und der Fiaker-

kutscher Jsidor Moriz Lefkowitz. In dieser Strafaffäre hat heute vor dem Kriminalgericht (Vorherrschender Julius Lenz) die Hauptverhandlung stattgefunden. Nach erledigtem Beweisverfahren wurden die von Dr. Edmund Weiß verteidigten Angeklagten Heinrich und Emil Bedt zu je drei Monaten Gefängniß, Max Weiß zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. Der von Dr. Anton Rebits verteidigte Lefkowitz wurde freigesprochen.

— (Advokat und Schuldner.) Bezüglich der unter obiger Epithete im heutigen Blatte gebrachten Mittheilung schreibt uns Advokat Dr. Joseph Kovács, daß er selbst bei der Advokatenkammer um die Anordnung einer Disziplinaruntersuchung gegen sich angeheugt hat, deren Ergebnis er seinerzeit bekanntgeben wird, und daß das im Laufe der Verhandlung gegen ihn Vorgetragte der Wahrheit nicht entspricht.

Paris, 4. März. (Der Prozeß Zola.) Der am 8. d. in Versailles stattfindende sollte, wie vorherzusehen war, nicht stattfinden. Zola ist mitgetheilt worden, daß der Prozeß von der Riste für diese Schwurgerichtsperiode gestrichen ist. Der Grund dafür ist natürlich die Amnestievorlage, die sich immer noch bei der Senatskommission befindet, und die jede Verfolgung der mit der Dreyfus-Affäre in Verbindung stehenden Affäre vom Schwurgericht ausschließt. Den Privatklägern ist nur der gerichtslosere Civilweg offen gelassen. Ueber das Schicksal, das diese Amnestievorlage erwartet, sind die Meinungen getheilt. In der Senatskommission scheint sie mit geringer Majorität durchzugehen. Die Nationalisten bekämpfen sie mitheiß; auch ein großer Theil der Radikalen und Sozialisten lehnen sie ab. So spricht sich heute einer der eifrigsten Regierungsanhänger, der Deputirte Viviani, in der „Lanterne“ gegen die Amnestie aus. Völlig zustimmend haben sich bisher nur die rechtsrepublikanischen „Débats“ geäußert.

Wiener Börse vom 6. März.

Die Entwicklung des Geschäftes und der Kurse war an der heutigen Börse ungleichmäßig, denn während einige Papiere einen lebhaften Anlauf zur Steigerung nahmen, ermattete der Markt für Spekulationspapiere, wodurch eine neuerliche Verstimung bewirkt wurde. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm)

Werb	Werb
Eisenbahnakt., ung. 25p. 99.80	1890er Lose 136.50
4p. ung. Goldrente 95.80	1884er Lose 200.—
ung. Kronenrente 93.70	Stechtilde 295.—
Grundrentl., ungar. 93.—	Einrentlo. —
Östbahn-Prämienakt. 99.40	Defferr.-ung. Bank 126.75
4p. österr. Goldrente 95.30	Defferr. Kreditbank 235.80
4p. österr. Silberrente 93.20	ung. Kreditbank 186.50
4p. österr. Papierrente 93.30	Gesamtkreditbank, ung. 124.50
Defferr. Kronenrente 93.05	Anglo-österr. Bank 124.25
Kaisersbräu-Defferr. Bank —	Bankvereine 135.25
Südbahn 26.60	20 francs-Stücke 19.30
Defferr.-ung. Staatsbahn 136.80	Somborner Wechsel 242.50
Karl Ludwigbahn —	Münzfußnoten 11.43
Elbethalbahn 124.50	Deutsche Wechsel 118.40
Donau-Dampfschiff-Ges. 72.90	Alpine Montanaktien 262.50
ung. Prämienloose 163.50	Tabakaktien 143.—
Theaterloose 141.50	

(Privat-Telegramm)

Werb	Werb
1851er Lose 184.—	Juni-Bruder Lose 65.—
Ferdinands-Prämien 293.—	Kaiserer Lose 50.—
Leipzig-Gesamtkredit 140.—	Katholischer Lose 50.—
Nordwestbahn 124.50	Diner Lose 133.—
Wohlfühl-Aktien 250.50	Raffinade 182.—
Gesamtkredit, n.-öst. 144.—	Steuilo, österr. 42.70
Unionbank 153.25	Rudolf-Lose 64.—
Pariser Wechsel 95.30	Salm-Lose 172.50
Peterburger —	Salzburger Lose 58.—
Schweizer Plätze 85.57	St.-Benotus-Lose 180.—
20 Mark-Stücke 23.66	Stanslauer Lose 190.—
Russische Zinnscheine —	Tepler Lose 870.—
Englische Sovereigns 24.20	Wien-Lose 160.—
Donau-Reg.-Lose 108.—	Wahlstein-Lose 178.—
Serbentloose 73.25	ung. Hypoth.-Präm. 4p. 96.—
Wiener Kommunal-Lose —	Defferr. Wohlfühl-Lo. 68.25
Clary 131.—	Gewinnlo. 28.—
Donau-Dampfschiff-Lose 340.—	

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 235.50, ungarische Kreditaktien 136.50, Anglobank-Aktien 124.25, Bankverein 135.50, Unionbank 153.75, Sänderbank 118.50, österr.-ungarische Staatsbahn 136.80, Lombarden 86.60, Elbethalbahn 124.50, Nordwestbahn 120.25, Rima-Muráner 313.25, Tabakaktien 143, Alpine 261, Laurent 99.30, ungarische Kronenrente 93.70, Türkenloose 124.50, Markt 118.35, Napoleond'or 19.30.

Wien, 6. März. (Spiritus) Bei allseitiger Reserve notirte prompter Kontingent-Spiritus unverändert 39 R. 60 H. bis 40 R.

(Wiener Fruchtbörsen vom 6. März.) (Privat-Telegramm.) Unter dem Eindruck des günstigen offiziellen ungarischen Saatenstandsberichtes wie der aus Newyork gemeldeten Abschwächung eröffnete die Börse in matter Haltung mit reduzierten Kursen; der Verkehr blieb belanglos. Umgesetzt wurden: Weizen per Frühjahr zu 7 R. 58 H. bis 7 R. 57 H., Weizen per Mai-Juni zu 7 R. 66 H. bis 7 R. 64 H., Weizen per Herbst 7 R. 88 H. bis 7 R. 85 H., Roggen per Frühjahr zu 6 R. 56 H., Roggen per Mai-Juni zu 6 R. 67 H. bis 6 R. 66 H., Roggen per Herbst zu 6 R. 76 H. bis 6 R. 75 H., Hafer per Frühjahr 5 R. 22 H. bis 5 R. 24 H., Hafer per Mai-Juni zu 5 R. 37 H., 5 R. 35 H. und 5 R. 36 H., Mais per Mai-Juni zu 5 R. 38 H., 5 R. 37 H. und 5 R. 38 H. gehandelt. Reps per August-September notirte 12 R. 65 H. bis 12 R. 75 H.

(Wiener Vorstehermärkte vom 6. März.) (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 9527 Stück angemeldet und hievon zu Beginn desselben 3952 Stück Jungschweine und 5064 ungarische Fetteschweine, zusammen 9016 Stück ausgetrieben. Bei unveränderter Tendenz notirten: Prima von 92 bis 94 H., ausnahmsweise 96 H., mittlere und alte Schweine von 84 H. bis 90 H., leichte von 74 H. bis 82 H., Jungschweine von 68 H. bis 84 H. per Kilogramm lebenden Gewichts efluente Verzehrungssteuer.

Neuer P. Z.
1900

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Wittwoch, den 7. März 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 11

Nemzeti színház.

Délután fél 8 órákor:
(Ab. susp.)
Himfy dalai.
Végjáték 8 felvonásban, egy előjátékkal. Irta: Berceik A.
Este fél 8 órákor:
Évi bérlet 53. szám.

A szentivánéji álom.

Színjáték 5 felvonásban. Irta Shakespeare. Fordította Arany J.
Thezeus Somló
Egeus Abonyi
Lysander Horváth
Demetrius Mihályfi
Philostat Paulay
Vaczkor, ács Egressy
Gyalu, asztalos Körösmezel
Zuboly, takács Vizvári
Dudás Dezső
Orondi László
Ösztövré Faludi
Hippolita Helvey
Hermína Gerő
Helena Alszei
Oberon Maróthy
Titánia Török
Fenek Nagy
1-és tündér Kamberger
2-ik tündér Lamberger
3-ik tündér Romer E.

Magy. kir. Operaház.

(Ab. susp.)
A bűvös vadász.
Opera 4 felvonásban. Zenéjét szerzerzte Weber K. M.
Ottokár herceg Mihályfi
Kunó, fővadász Szendrői
Agata, leánya Rotter
Anna, rokona Payer M.
Gáspár Ney D.
Max Körtész
Remete Kornai
Kilian Dalnoki
Samiel Gonda
Kezdeté 7 órákor.

Vigszínház.

Napoleon öcsém.
Eredeti bohózat 8 felvonásban. Irta Guthi Soma és Rákosi Viktor.
Tállyay Kálmán Góth
Lili, felesége Láncozy I.
Baráth Ödön Tapolozai
Napoleon Hegedűs
Falóp, sugó Gál
Flóra, felesége T. Delli E.
Kezdeté fél 8 órákor.

Népszínház.

Szentgyörgyi István felléptével
A toloncz.
100 arany pályadíjjal jutalmazott eredeti népszínmű dalokkal 8 felv. Irta Tóth Ede. Zenéjét Erkel Gyula.

Kontra Fridolin Szirmai
Kriszta, felesége M. Csatai
Vágó Miklós Kisa M.
Abris Szerdahelyi
Rézi Vidorné
Kati (kivárosi) Gazi M.
Fáni (zsidó) Nyiri
Betti (kisasszony) Kékési
Póli nyok Gál M.
Háni Vasváriné
Lőrincz Solymosi
Móricz Parányi
Harsli Kalocsai
Maxi Nagy
Izidor Halász
Bernát (székely) Návai
Dáni Hegyesi
Dolgos Szabó A.
Rigó, városi bíró Lejtényi
Péter, kisbíró Ujvári
Órdög Sára Siposné
Angyal László Blaha L.
Mravcsák Johann Szentgyörgy
Korcsmáros Várdai
Kezdeté 7 órákor.

Magyar színház.

Ábrányiné Wein Margit asszony vendégfelléptével
A KLEOPÁTRA.
Operette 8 felvonásban. Irta és zenéjét szerzerzte Veró Gy.
Cassia grófné Ábrányiné
Niotta Rózsa L.
Cassia Valér gróf Ráthonyi
Millefiur Margó
Zephirine (tán) Bérés
Fiametta (ozos) Fenyvesi
Rosina (nők) Pataki N.
Zanetta Horváth
Regnard de Boisboe Boross
Elias Mixpikle Gírhó
Jim, a fia Sziklai
Chalandau Odry
Du Laurier Várdaffy
George apó Mátrai
Jacob, kocsi Erőds
Egy halász Iványi
Groom Tóth
Rendőriszt Bessenyei
Mentó Sarlay
Kezdeté fél 8 órákor.

Uránia színház.

Spanyolország.
Irta és előadja Pekár Gyula.
Kezdeté fél 8 órákor.

FOLIES CAPRICE

10 órákor: Heute Um 10 Uhr:

Sámson és Delila.

Parodisztikus bibliai daljáték. Szövegét írta: egy illuzius. Zenéjét összeállította és részben szerzerzte Kmoch A. Rendező Rott S.
Zum Schluss:

BLONDE BESTIEN.

Posse von G. Leitner. Musik von H. Kmoch.

BENEFIZE R. A. SCHÖNBERG.

Freitag, den 9. März

Mittwoch, 14. März, Royalsaal

Historischer Liederabend Marcella

LINDH

Mitwirkung:

Stefan Perényi, Cellovirtuose.

Sitze 10-2 Kronen bei Béla Méry.

Freitag, 9. d. M., im großen Redoutensaal

2. LIEDERABEND

Camilla

Landi.

Karten bei RÓZSAVÖLGYI & Comp.

A művészek nyugdíj-alapja javára

özv. gróf Nemes Nándorné

hátragyott műveinek

kiállítása

a városligeti Múcsarnokban márczius 6-ától 24-éig

naponta d. e. 9-től d. u. 6 óráig két korona

belépődíj mellett látható.

In den

Öfner Redouten-

Lokalitäten

heute

MILITÄR-KONZERT

des k. u. k. Inf.-Regiments Nr. 68 Freiherr v. Reichert.

Leitungsvon

Josef Wild,

Rehaureur der Öfner Redoute.

Wegen Uebersiedlung

in das Palais Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Erzherzogin

Klotilde verkauft die k. u. k. Hof- und landesbefugte

Metalwaaren-Fabriks-Niederlage von

HERRMANN J. L.

BUDAPEST, IV., Waitznergasse 24,

ihr Lager von

Alpaca-Silber- und China-Silber-Waaren,

wie Brodkörbe, Tafel-Aufsätze, Services,

Schüsseln, Jardiniären, sämtliche Toilette-

und Dekorations-Gegenstände, ebenso

Esshestecke

bis Ende April zu tief herabgesetzten Preisen.

COLOSSEUM

Kerepesi-ut Nr. 63.

Vergnügungs-Etablissement ersten Ranges.

Balimusk: Französisches Orchester bis 5 Uhr Fröh.

Vorzügl. Zigeunerkapelle

Chambres Separées. BUFFET.

Eröffnung 10 Uhr. Damen Entrée frei.

LILIENTHAL'S

Café Mehádia

Königsgasse 15.

Täglich Gastspiel der allerbesten

Polnisch-jüdischen Sängergesellschaft (aus Lemberg)

unter Leitung des Herrn J. Reisman.

„Die kaprizirte Tochter“

oder „Der Bukarester Vagabund“.

Café L. WERTHEIMER

Volkstheatergasse 28 (Ecke Neuermarktplatz).

Heute und täglich grosse Variété-Vorstellung.

Heute: Grosse Benefiz-Vorstellung des Herrn

Oskar Schorr.

Auftreten der polnisch-jüdischen Gesellschaft

aus Czernowitz, wie auch der 10 engagierten Mitglieder bei

Mitwirkung von mehreren Künstlern u. Künstlerinnen. Komödien:

„Bar-Kochba“, „Der Lügner“, „Der Dorfjude“

u. c., zu welcher Festvorstellung das p. t. Publikum höchst

lobet Oskar Schorr, Benefiziant.

FIUME.

Es ist doch das Beste der

KAFFEE

von der Firma

FRATELLI DEISINGER

aus Fiume oder Triest

direkt von den Meereshäfen.

5 Kg. Blau-Java fl. 7.00

5 Kg. Cuba „ 7.00

5 Kg. Portorico-Perl „ 7.50

THEE

1/4 Kg. Thee in China-Schachtel kann

zum Kaffee gepackt werden.

Für die Echtheit der Abstammung sämtlicher

Waaren bieten wir volle Garantie.

Ein Postsack kann von 3 Sorten zusammengestellt werden.

Die Preise sind verzollt, franko ohne jede anderen Spesen

zu verstehen.

Preisblatt gratis.

TRIEST.

Johann HOFF'S Malz-Extract

Praktisch bewährt seit 1847.

Flüssiger Malz-Extrakt

Kräftigungsmittel für Brust-

Magenleidende und Schwache.

Konzentrirter Malz-Extrakt

bei Erkrankung der Athmungs-

organe; besonders beliebt für

Kinder.

Malz-Chokolade

würzig, anregend, stärkend.

Malz-Bonbons

bei Verschleimung, Heiserkeit,

Husten bestes Linderungs-

mittel.

Zu haben in Apotheken, Dro-

guen- und Kolonialwaren-

Handlungen sowie direkt bei

Jos. v. Török,

BUDAPEST,

VI., Király-u. 12.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.

Kassa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Heute, Wittwoch, den 7. März

Gastspiel der Biblischen Operettengesellschaft.

unter Direktion Ch. WOLFSTHAL u. M. WEINBERG.

Präzise 9 Uhr zum ersten Male.

Alexander,

Kronprinz von Jerusalem.

Historische Operette von Minkofsky, Regie J. Weinsteif,

Dirigent Herr Direktor Wolfsthal.

Personen:

Schloß, König von Jerusalem Herr Groß

Kronprinz Alexander, ihr Sohn Herr Gilbert

Schloß, sein General Herr Güttenberg

Menachem, ein Bürger Herr Weinsteif

Reizel, seine Nichte Herr Zohi

Reizel, seine Nichte Herr Zohi

Reizel, seine Nichte Herr Zohi

Reizel, seine Nichte Herr Zohi

Reizel, seine Nichte Herr Zohi

Reizel, seine Nichte Herr Zohi

Reizel, seine Nichte Herr Zohi

Reizel, seine Nichte Herr Zohi

Reizel, seine Nichte Herr Zohi

Reizel, seine Nichte Herr Zohi

Reizel, seine Nichte Herr Zohi

Der „dumme August“ 7.

Aus Berlin kommt die Nachricht von dem Ableben eines Mannes, der in seinem ganzen Leben nichts Anderes gethan hat, als die Leute zum Lachen zu reizen...

Er stellte sich mit der verdrehten Perrücke und roth geschminkten Nase in den Eintritt. Der „alte“ Krenz, der bekanntlich seinen Circus im vornehmsten Stil führte...

Wenn er in seiner steifen Haltung und mit den für seine Hände viel zu großen weißen Handschuhen sich in „patzhofer“ Weise anordnete...

und immer wieder vom Pferde herab in den Sand purzelte, erreichte sein Erfolg den Gipfelpunkt. Tom Velling war ein leidenschaftlicher Pokerspieler...

Der Tod des alten Krenz brachte den Triumphwagen des berühmten Circus dieses Namens aus dem Geleise und unter vielen Anderen verließ auch der „August“ Velling...

Velling spielte seine Rolle als „dummer August“ in Wien zum letzten Male vor vier Jahren in dem Circusatte der Bosse „Eine tolle Nacht“ im Carl-Theater...

Allerlei.

(Pariser Mode.) Neben den Plittern von Gold, Silber und Zet, welche die Kleider einem Panzer ähnlich machen würden...

Sonnenblume, die Maßliebe oder den Mohn, die sich in gefälliger Weise einzeln im Haar anbringen lassen. Ueberhaupt wird auf die Haartracht ganz besondere Sorgfalt verwendet...

(Der Selbstmörder mit den Anfsichtskarten.)

In einem Wiener Hotel hat sich ein junger Mann erschossen. Er war 19 Jahre alt und folgerichtig lebensüberdrüssig. Auch solche Typen finden sich unter der Jugend von heute...

7.) Ehrliche Rache.

— Roman von Orlando Guib. — Aut. Bearbeitung. —

Bedurfte er jetzt auch nicht mehr des Vermögens, welches er um Margherita's willen gerne erworben hätte, so bestand doch immer noch der Sporn...

Die Gräfin Dartagnani vernahm den Entschluß ihrer Tochter, die Stadt verlassen zu wollen, mit jener kalten Ruhe, die nun ihr ganzes Wesen Margherita gegenüber kennzeichnete.

Ich hoffe, wir werden uns nicht viel in Gesellschaft Deiner Mutter befinden, sprach er zu Margherita, man sollte meinen, ich sei ein Straßenkehrer.

Mama hat ein fürchterliches Temperament. Mein armer Vater litt nicht wenig darunter, gestand Margherita zu.

Giulio, ich hege nicht die Absicht, mehr mit ihr zu verkehren, als unerlässlich notwendig ist!

Es währte lange, ehe der junge Mann sich halbwegs beruhigen konnte, denn die Gräfin hatte durch ihre sich stets gleichbleibende Kälte seine Eitelkeit auf das empfindlichste verletzt.

Ich bin zu dem Schluß gekommen, Mama, einzusehen, daß Du Dich mit Giulio nie verständigen wirst, und es somit das Klügste wäre, wenn Du möglichst wenig mit ihm zusammenkommst.

Gräfin Dartagnani fand kein Wort der Entgegnung auf diese lieblose Bemerkung ihrer Tochter; ihr ohnehin bleiches Antlitz wurde nur noch um ein Atom bleicher.

Sie wußte selbst, daß gerade durch den Umstand, daß sie sich das Haus der Baronin Claira Paddo zum Aufenthaltsort erwählte, sie ihrer Mutter einen erneuten Dolchstoß versetze, denn es hatte nie

viel Sympathie zwischen der Gräfin und dieser einzigen Schwester ihres verlobten Gatten bestanden.

Dem Verlobten gegenüber hatte Margherita es sich sehr rasch angewöhnt, Befehle zu erteilen.

Ich werde zu Tante Claira Paddo reisen, hatte sie ihm ohne viele Umstände erklärt; Du sollst auch hinausfahren, thust aber wohl besser daran, Dir Zimmer im Hotel zu mieten.

Giulio Castelmonte hatte sich seit seiner Verlobung zum Mindesten schon hundertmal gesagt, daß er ein Thor gewesen. Nicht als ob er Margherita's Schönheit nicht entsprechend bewundert hätte.

Gegen Margherita's eisernen Willen anzukämpfen war er aber nicht stark genug, und so gab er denn sogar so weit nach, sich in dem kleinen Landgasthose einzumieten.

Ich hasse das Landleben, sagte er sich. In San Dorsio allein war es halbwegs erträglich, weil ich dort gerade etwas Belustigendes hatte.

den Mohu, die sich
anbringen lassen.
ganz besondere
und Diners er-
Louis XV. oder
Anhang mit der hoch-
und nur manchmal
wie am sich
erschalt. Der nahe
zu thun, denn sie
zu Nizza und Monte
den und Tzerben sich
schemt, als ob das
und zwar jetzt man
schlief, was aber ein
Feindschafts-ent-
wangs XVI. und
men aus erspa de
Blätterwerk schen
Wohnungen an der
zu diesen dürftigen
die letzten Kleider
menden Sommer ge

en Anstaltskarten.)
an junger Mann
folgerichtig Lebens-
den sich unter der
übernommen wird ein
der Brutt der Amme
sich mit einer Wundel
Gewissen, die dieses
Selbstmörder von
sittigen Beweis er-
erit Feig und Recht
heit. Er hat nämlich
heit und dessen Ge-
as missliebende Herz
e n fanden sich in
dies diese richtig an
te, seine allerzweite
t, sagte einmal ein
Anstaltskarten. Aber
den zum Vorwurf
Blätterwerk in dem
te sichtlich ein bi-
chte unerste Anstalts-
ren seit begründet,
ne fräurige Tat be-
offiziere des eigenen
anderen Menschen,
nahm, und das Ver-
beretete, anlangte,
brachte sie laut und
Stille nur so, wie
schrieb der Mann
skarien. Nicht eine
en besonders nahe-
rend. Er muß sich
t haben, denen er
t lassen wollte. So
nicht, zwölf Schäger
nem Bekanntheits-
in Erwägung zieht,
ch noch an andere
die verhafteten
bemüht mit der
te werden ausweisen

Neuer P. 7.
1900

(Pariser Karneval.) Mit dem Karneval in Paris war es heuer schlecht bestellt. Der Mastochje beschränkte seinen Umzug auf die nordöstlichen Stadttheile von Belleville und La Villette; die magere Kuh aber, das Sinnbild der hungernden Künstler von Montmartre, blieb aus; der früher so üppig ausschneidende Bund zwischen den Göttinnen des Waschubers, den Wäscherinnen, und den Studenten des Quartier Latin, trieb keine Blüthen; für die innere Stadt begnügte sich der Fasching mit dem leidigen Confettiverwehen und Wandraketenjucken, und das ist wahrhaftig ein sehr mäßiger und immer mißfälliger aufgenommenen Genuß. Selbst der große Opernball, der Samstag Abends den Karneval einleitete, entbehrte der früheren Begeisterung. Im vorigen Jahre wurde das Einschmumpfen der Faschingsfreude der Dreyfus-Affaire aufgebürdet; Frankreich war in zwei feindliche Heerlager gespalten, die sich nur für die Frage Schuld oder Unschuld begeisterten. Heuer gab es glücklicherweise im Quartier von La Villette einen großen Viehmarkt, der neunhundert Tiere: Ochsen, Schafe, Schweine und allerhand fettes Geflügel vereinigte; er scheint den Anstoß zu einer Kavalkade gegeben zu haben, deren Mittelpunkt der Mastochje Francois bildete. Die Politik der Gegenwart blieb bei den Festwagen ausgeschloffen; dafür sah man aus der Vergangenheit umso zahlreichere wackere Gallier mit herabhängenden Vergewaltigungsschmuckbärten. Die Grundidee war selbstverständlich die der materiellen Verproviantierung; auf dem ersten Wagen, dem der Ernährungskunst, thronte daher die Göttin Ceres mit dem Weinstock und dem Bier; über ihr, aus Papp geformt, die Nixenfigur des Bacchus. Hinter ihnen und um sie herum bewegten sich die Köche, die Fischer und Fischerinnen, die Bratenwender; dann ein Heer von Bierrots, Harlekins und Hanswürsten, an ihrer Spitze der Tambour-Major. Es folgte der Mastochje geführt von der Zeit — die für ihn in einigen Stunden ablaufen sollte — und gefolgt von Venus und Amor; hinter ihm ein stattlicher Metzgerburche. Ein Jagdzug bildete den Abschluß; die Herzogin von Uzès hatte ihm ihre Piqueurs und ihre Riden zur Verfügung gestellt; der zu bezehende Hirsch ward von Bauern auf einer Bahre einhergetragen. Gegen vier Uhr erreichte die ganze Herrlichkeit ihr frühes Ende; was bei ihr am meisten gefiel, war die blonde Venus, die unausgesehen ihre Küsse verjandte. Die Boulevards verlegten sich, wie gesagt, ausschließlich auf Confetti und Papierfaketen; nur nimmt diese Art des Vergnügens einen immer widerwärtigeren Charakter an, so daß die Polizeipräfektur im nächsten Jahre den wüsten Schabernack wohl ganz unterjagen wird. Für Mittelfasten haben die Studenten einen abendlichen Fadelzug zu Pferde angezeigt; allzu heiter wird er nicht ausfallen. Merkwürdig bleibt jedenfalls, daß die verhassten Engländer als Karnevalsmasken nirgendwo aufgetreten zu sein scheinen.

(Ueber Begegnungen mit Thieren im Luftballon) berichtet Bacon in der Londoner „Knowledge“ auf Grund der Erfahrungen, die er bei einem Ballon-auffliege zur Beobachtung der Mitte November vorigen Jahres erwarteter Leoniden-Meteor gemacht hat. Gewiß hat schon mancher Lustflüchter mit Verwunderung Thiere in großen Höhen des Luftmeeres angetroffen, aber man hört über diese bedeutame Frage verhältnismäßig wenig. Bacon fand z. B. in 8000 Fuß Höhe eine große blaue Fliege, die mit lauten Brummen die wunderbaren Gäste ihres Reiches umflog. Gerade Insekten scheinen gar nicht selten in so außerordentliche Höhe hinaufzusteigen, wo sie doch nach ihren ganzen Lebensbedürfnissen durchaus gar nichts zu thun haben können. Ein Mitglied des englischen Alpenklubs sah einmal auf dem Gipfel der Grandes Jorasses einen Schmetterling ganz munter hin und her gaulen. Der Pariser Astronom Flammarion hat mehrere weiße Schmetterlinge in etwa 1000 Meter Höhe um seinen Ballon flattern gesehen, während sich sonst weit und breit kein einziger Vogel und kein Insekt in dem umgebenden Luftmeere zeigte; die Zeit war gerade um Sonnenaufgang. Im Allgemeinen scheint das

thierische Leben jedoch schon nach Zurücklegung der ersten 1000 Fuß in der Atmosphäre zu verschwinden. Schon ist keine Lerche mehr hörbar, und keine Schwalbe scheint mehr in ihrem lebhaften Fluge diese Höhe zu erreichen. Möglich ist es ja allerdings, daß alle Thiere der Lüfte durch die Nähe eines Ballons so erschreckt werden, daß sie sich in weiter Ferne halten und deshalb unsichtbar bleiben, und daraus wäre es dann auch erklärlich, daß gerade kleine Insekten am häufigsten gesehen werden, die wohl am wenigsten für Angstgefühle zugänglich sind.

(Verhalten bei Influenza.) In London häufen sich, wie von dort berichtet wird, in neuerer Zeit in bedeutendem Maße die Erkrankungen an Influenza. Ein hygienisches Fachblatt sieht sich deshalb zu folgenden Bemerkungen veranlaßt, die allgemeine Beachtung verdienen: „Die medizinische Wissenschaft ist gegenüber der Influenza in vieler Beziehung machtlos. Allerdings kann sie viel dazu thun, um die Schwere der einzelnen Erkrankung zu mildern, sowie ihre schlimmsten Folgen abzuwenden, aber die Weiterverbreitung der Krankheit zu verhindern, ist nicht in die Macht des Arztes gegeben. Das Publikum muß sich die Thatsache vergegenwärtigen, daß die Krankheit von den Leuten verbreitet wird, die sie selbst haben oder kürzlich gehabt haben, und möglicherweise auch durch Gegenstände, die mit jenen während ihrer Krankheit in Berührung gewesen sind. Die Krankheit hat in vielen Fällen einen heftigen, aber schnell verlaufenden Charakter. Sobald sich der Erkrankte einigermaßen wohl fühlt, so will er sich in Arbeit und Vergnügen wieder betheiligen und überläßt es seiner Umgebung, selbstlos genug zu sein, um seine Gesellschaft fürs Erste noch zu vermeiden. Die Wahrheit dieses Satzes bezieht sich durchaus nicht auf die Influenza allein, sondern auch auf andere, weit schwerere Krankheiten. Daß gerade die Influenza eine so große Verbreitung gewinnen kann, daß nahezu kein Haus, keine Familie von ihr verschont bleibt, kann nur dadurch erklärt werden, daß nahezu alle Leute mit einem hochgradigen Mangel an Vorsicht unter einander trotz der dauernden Ansteckungsgefahr verkehren.“

(Ein Venezianerwirth.) Der 22 Jahre alte John Safel kam vor einiger Zeit nach dem St. Johns-Hospital in Newyork und hat um ein Mittel gegen Magenbeschwerden. Den erkrankten Ärzten erzählte er, daß er vierzehn Wochen lang Vorstellungen im Verschluß von Nadeln und anderen unverbäulichen Sachen gegeben und damit viel Geld verdient habe. Die Ärzte setzten anfänglich mit milden Mitteln, und als diese verjagten, mit immer härteren dem „Eisenwaarenlager“ im Innern Safel's zu. Ein solches förderte zwar eine lange Dürftete zutage, die Hunderte von Stednadeln, Nägeln, Bleitugeln u. s. w. rührten sich aber nicht vom Fleck. Der Eisenesser wurde schließlich mit Röntgenstrahlen durchleuchtet und dann in Markose auf den Operations-tisch gelegt. Im Beisein von fünfzehn Ärzten öffnete Prof. Dr. Heptins mit einem drei Zoll langen Schnitt den Magen und holte nun mit der Pinzette vorzüglich folgende Gegenstände aus dem dunkeln Innern heraus: Ein Messingstet, zwei Nickeluhretten, zwei Schlüssel, sechs Haarnadeln, 120 Stednadeln, zehn Drahtstifte, zwei Hühnägeln und einen Ring mit eingestemtem Stein. Damit er schien das Eisenwaarenlager erschöpft, das Loch wurde zugewahrt und Safel befindet sich bereits auf dem Wege zur Genesung. Er ist aber mit der Arbeit der Ärzte nicht ganz zufrieden, denn seiner Versicherung nach müssen sich in seinem Innern noch acht Hühnägeln, 192 Stednadeln und ein Stück von einem Lampenaufsatz befinden.

(Ein seltsames Testament) ist das des alten Fräuleins Edith Moore. Die Dame war seit Jahren an allen Gliedern gelähmt und unfähig zu sprechen. Ihr Zustand verschlimmerte sich, und sie konnte, nach dem Ausspruch der Ärzte, nur noch einige Tage leben. Wie sollte sie nun ihr Testament machen? Da kam ihr Notar auf einen sinnreichen Einfall. Er nahm zwei Spielkarten; auf die Rückseite des einen schrieb er: Schmut-

sachen, Möbel, Silbergegenstände, und auf die Rückseite des anderen die Namen der nächsten Verwandten des Fräuleins. Dann nahm er die Karten, worauf die Worte Schmutzsachen u. s. w. standen, in die linke Hand und hielt sie der Sterbenden vor die Augen; mit der rechten Hand ließ er die Namen der Verwandten vorüberziehen. Bemerkte nun der Notar ein zustimmendes Augenzwinkern der Sterbenden, so schloß er daraus, daß das Fräulein den Gegenstand in der Linken der auf der Karte in der Rechten bezeichneten Person zu vermachen wünschte und schrieb darauf: die Juwelen für Frau X., die Silbergegenstände für Frau Y., u. s. w. Die Hinterbliebenen suchten zwar, so erzählt das „Journal des Debats“, das Testament an, aber das Gericht entschied für seine Gültigkeit, ja es beglückwünschte den Notar zu seinem sinnreichen Verfahren.

(Der Kimberley-Klub.) In Paris hat dieser Tage der französische Schriftsteller Jules Leclercq ein Buch erscheinen lassen: „Reise ins Land der Duren“, welches gerade jetzt von großer Aktualität ist. Besonders interessant sind seine Schilderungen der einzelnen Städte, namentlich seine Beschreibung von Kimberley. Seine größte Bewunderung hat das Klubwesen erregt. „Die Palme unter allen Klubs“, sagt er, „gehört entschieden dem Kimberley-Klub, wo man in den Glanztagen Millionen in wenigen Monaten umsetzte. Seine Ausstattung ist die denkbar prächtigste und kostspieligste. Das Geld hatte damals so wenig Werth, daß selbst Gegenstände, welche zum Lebensunterhalte unumgänglich notwendig waren, zum Beispiel bis fünfzehnmal ihres realen Werthes kosteten. Ja, auch das Wasser war rar und kostete Geld. Man trank Sodawasser und die Flasche kaufte man für fünf Francs. Kupfermünzen sieht man auch heute nicht in Kimberley. Das mindeste Geldstück, welches sich im Gebrauch befindet, ist das Sechs-Pencestück.“

(Was ist Khati?) Man schreibt aus London: Das Organ wissenschaftlicher Schneiderei, unser scharf kritischer „Tailor and Cutter“, ist sehr ärgerlich über die Khati-Mode, die in England immer mehr um sich zu greifen droht. „Khati“, meint er, ist nur dazu gut, eine farblose Welt noch langweiliger und schmutziger zu machen, als sie schon vorher war.“ Er ist der Etymologie des Wortes nachgegangen und findet, daß es „mit Vulgarität und Schmutz affosirt ist“. Johnson, Webster oder Nuttall kennen das Wort nicht; aber das „Encyclopaedic Dictionary“ gibt als seine Bedeutung: „Eine erdige oder graulehmige Farbe, gebraucht zum Färben der Uniform der indischen Soldaten und Sepoys. Eine Brahminen-Sekte wird Khati genannt, weil sie ihre Kleider und Personen mit Khatimist-Weise befreut.“ Das Griechische gibt uns Kafa, Schmutz; das Keltische, Deutsche, Spanische und selbst die Maorisprache hat dasselbe Wort, zwar verschieden geschrieben, aber immer in derselben Bedeutung. Es ist „Schmutz von der schmutzigsten Art“. Und das ist die Bedeutung des Wortes“, ruft das wackere Schneidergewerbe verwirrt aus, „auf das man heute bei uns als Emblem des britischen Patriotismus sieht!“

(Eine interessante Verlobung.) Wie mitgetheilt wird, hat sich in Kairo der Sattmärer Gutsbesitzer Rudolf U z s e n s k y - B a l l a mit der vermittelten Fürstin S a i d L u x i m o, einer nahen Anverwandten des Khedive, verlobt. Die Braut ist eine geborene Engländerin. Die Hochzeit soll in Wien oder London gefeiert werden.

(Bette Guilbert) war, wie aus Paris gemeldet wird, in großer Gefahr. Die noch an den Folgen der Operation leidende Künstlerin wäre neulich bei n a h e v e r b r a n n t; die Vorhänge des Fensters fingen an der Lampe Feuer, während sie auf dem Sopha lag. Die Dienerschaft mußte sie, da sie nicht aufstehen konnte, auf dem Sopha aus dem brennenden Zimmer tragen.

und dieser einzigen
bestanden.
hätte Margherita
sich zu erheilen.
aria Paddo versien,
erklärt: Du sollst
besser ducan. Die
wirft natürlich so
ist meilen Bannan,
ein, bei ihr abzu-
Die Deine Unab-
t. Das Hotel im
eilig hinzu, denn
macht, daß ihr Ver-
dre.
ch seit seiner Ver-
bestimmte gesagt, daß
er Margherita's
ebert hätte — aber
sims angetreten, zu
eine weit glängen-
und die kalte, ab-
erlegte seine Citel-

en Willen anzu-
nung, und so gab
dem kleinen Land-
Schlosse des Frei-
war.
sagte er sich. In
ags erträglich, weil
hätte. Was sie
der armen kleinen
er keine Ahnung
weilig zu werden,
prechend auf das
ist so kalt und

gleichgiltig. Wundere mich, daß die Kleine mein Fortgehen so ruhig nimmt. Habe nicht übel Lust, einmal hinabzufahren und zu sehen, wie es ihr geht — doch vielleicht sollte ich froh sein, daß ich so durchgerutht bin, und es doch nicht thun!

Trotz dieses Entschlusses, welcher so reich an Weisheit war, konnte Castelmonte nicht umhin, als er in Vertigio, dem Dorfe, saß, welches dem Schlosse der Paddos zunächst gelegen war, recht viel an Orsolina zu denken. Die Stunden, welche er im Schlosse verbrachte, hatten für ihn auch wahrlich nicht viel Anziehendes; da zog er es fast noch vor, rauchend in seinem Gasthauszimmer zu sitzen. Er gähnte viel, suchte noch mehr, und verwünschte seine Voreiligkeit, welche schuld gewesen war an dieser überhasteten Verlobung.

Eines Morgens, nachdem er etwa vierzehn Tage in Vertigio Aufenthalt genommen, bemerkte er, daß ungewöhnliche Bewegung im Hotel herrsche; dieselbe war durch die Ankunft einer jungen Dame entstanden, der Castelmonte auf der Treppe begegnet war und die er, der gewiegte Frauenkenner, auf den ersten Blick als etwas Besonderes bezeichnete. Sie war in tiefe Trauer gekleidet und so dicht verschleiert, daß er ihre Züge nur unklar erkennen konnte. Sich an seinen Kammerdiener wendend, ertheilte er diesem den Befehl, möglichst viel in Bezug auf die junge Fremde in Erfahrung zu bringen.

Schon am Abende des gleichen Tages wußte der Mann ihm zu erzählen, daß die schöne Fremde nur für wenige Tage im Gasthose sei, daß sie allein reise, und durch Geschäfte dazu gezwungen worden sei, die Fahrt aus der Heimath bis nach Vertigio zu unternehmen.

Der Herzog von Castelmonte lächelte befriedigt. Das Landleben hat, wenn man es genau beleuchtet, ja auch seine Lichtseiten, flüsterte befriedigt vor sich hin...

In der Einsamkeit ihres Gemaches aber sagte sich Maria Ferelli, daß sie den ersten Schritt gethan habe auf dem Weg der Rache, welchen sie einzuschlagen beschloffen. Sie stand allein, um ihre Arbeit zu verrichten. Allein mit der Erinnerung an die arme kleine Orsolina Umbri, deren Herz gebrochen worden war. Angst und Zweifel belasteten ihr Herz, aber der Nachdurst in ihr war nicht zum Schweigen zu bringen.

Die Freundschaft, welche Enrico Getaldi Maria so warmherzig angeboten, war von dieser dankbaren Herzens angenommen worden.

Wie, so lange er lebte, würde Enrico, so sagte er sich später, den Tag von Orsolina's Beerdigung vergessen; sämtliche Bewohner von San Onofrio folgten dem Sarge des armen Mädchens.

Maria war die Hauptleidtragende, aber mehrere Verwandte kamen doch aus der Ferne. Der arme, gänzlich gebrochene Vater war zuhause geblieben, weil er sich dieses letzten Ganges unfähig fühlte. Maria legte eine fast unheimliche Ruhe an den Tag; die Leute aus dem Volk fühlten sich mit dem ganzen Unverstand der Bildungslosigkeit versucht, diese Ruhe für Gleichgiltigkeit zu halten. Enrico Getaldi aber, der in ihrer nächsten Nähe stand, las nur zu deutlich den Ausdruck starrer Verzweiflung in ihren Zügen.

Er legte im Auftrage der Gräfin Daragnani einen Kranz seltener Blüthen auf das Grab des armen, so grausam dahingerafft, jungen Geschöpfes. Der junge Mann hatte es schmerzhaft empfunden, daß Margherita sich auch jenem schweren Schicksalschlage gegenüber vollkommen theilnahmslos verhielt, während ihre Mutter darthat, wie sehr sie das Herz auf dem rechten Fleck habe.

In den Tagen, welche der Beerdigung folgten, vergaß er vollständig auf sich selbst, denn ein neues, schweres Unglück war über Maria hereingebrochen,

das seine Theilnahme wachrief. Ihr Oheim, welcher ihr seit frühester Kindheit Vater und Mutter ersetzt hatte, war schwer krank geworden. Die Verwandten, welche sich zu Orsolina's Beerdigung eingefunden, wollten ihr beistehen und ihr zur Seite bleiben, aber das Mädchen lehnte jede Hilfe bei der Pflege dankend ab. Bis auf den Namen waren es ja für sie lauter fremde Menschen, und so trug sie denn allein die ganze Last der Sorge.

Nebst Doktor Nolani sah sie Niemanden außer Enrico. Vielleicht war es ein instinktives Empfinden, welches ihr zuflüsterte, gerade seine Hilfe jetzt in Anspruch nehmen zu sollen; jedenfalls that es ihm gut, Beschäftigung zu finden, einem Wesen beistehen zu können, welches von so schwerem Leid getroffen war wie Maria.

Er behelligte sie nicht mit Trostesworten, denn er fühlte, daß ihr Schmerz zu intensiv sei für dieselben, und als sie ihm beikaufig eine Woche, nachdem man Orsolina zu Grabe getragen, sagte, sie wisse, daß sie in einigen Tagen ganz allein in der Welt stehen werde, antwortete er ihr nur durch einen warmen, stummen Händedruck. Er verstand damals noch gar nicht die Kraft und Stärke, welche in der Natur des Mädchens lag, aber die Erkenntniß ihrer bedeutenden Verantwortungen dämmerte nach und nach in ihm auf. Zuweilen mußte er lange Zeit warten, bis sie aus dem Krankenzimmer zu ihm kommen konnte, und das waren die Augenblicke, in welchen er am eingehendsten über sie nachdachte.

Man wußte im Grunde genommen blutwenig von Maria Ferelli's Geschichte in San Onofrio. Viele Jahre waren es her, seit General Umbri mit zwei kleinen Mädchen fast des gleichen Alters nach dem beschiedenen Seerorte gezogen war.

(Fortsetzung folgt.)

Telephon 61-90. Was ist besser u. billiger Telephon 61-90.

als die Amme?

Die weltberühmte ärztlich empfohlene

Professor Gaertner'sche Muttermilch ersetzende Säuglingsmilch!

Mit dieser bewahren wir unsere Kleinen vor Krankheiten der Mütter und uns vor den Säuren derselben.

LUDWIG DIÓSY, Apotheker, hygienische Molke- und Kühe- und Ziegenzucht,
VII., Külső Kerepesi-ut 38.

Zubereitete Ruhe, reine Behandlung, ausschließliches Ziegenmutter. Prospekt auf Verlangen gratis. Bestellungen werden auch telephonisch entgegengenommen und ins Haus geliefert. Stadt-Bezirk: Kerepesi-Bezirk, Teréz-körút 31. und Diósy Kálmán, Delfinküchenhandlung, Kerepesi-ut 32. Die Anstalt produziert außerdem sterilisierte Milch, kräftige Rahm- und Vollmilch, Champagner (Lacc-Carbonat).

Billige Darlehen auf 6 Jahre.

Die VIII. Jahresgesellschaft der Landes-Kronen-Sparkasse a. G.

Andrássystrasse 32 beginnt am 1. April d. J.

Einschreibungen u. Vormerkungen auf Darlehen werden bereits jetzt täglich in den Bureaux der Anstalt (Andrássystrasse 32) entgegengenommen.

Beste und sicherste Anlage für Sparende und leichteste Art der Rückzahlung von Darlehen, die durch entsprechende Wochen-Einzahlungen von je 1 Krone nach 200 Kronen Darlehen getilgt werden.

Die Einzahlungen werden wöchentlich, resp. monatlich nur bei der Landes-Kronen-Sparkasse (Andrássystrasse Nr. 32) von Inkassanten abgeholt, doch können selbe auch mittelst Post-Checks oder direkt an der Kasse geleistet werden.

Sparkasse-Einlagen und Check-Konto werden mit 5% verzinst.

Aufklärungen erteilt die Landes-Kronen-Sparkasse BUDAPEST, Andrássystrasse 32.

Patente

besorgen u. verwerten H. & W. Pataky, Budapest, Elisabethring 42.

Eigene Bureau: Hamburg, Frankfurt, Köln, Breslau, Leipzig, Hannover, Prag, Warschau, New-York.

Bis jetzt 30.000 Aufträge über 3 Millionen Mark abgehandelt. Auskünfte und Prospekt gratis. Vertretung des ung. Handelsmuseums.

PATENTE und ERFINDUNGEN

übernimmt zur Erwirkung und Verwertung, sowie die technische Ausarbeitung von Ideen

Rudolf Engelsmann, Zivil-Ingenieur, Budapest, IV., Múzeum-körút 15.

Original Pariser Spezialitäten (Präservativs). Neu! Neu dessen Feinheit übertrifft die Fischblasen, per Duz. 7 Kr. 20 S. u. 9 Kr. 60 S. Präservativs besser Qualität, original französische, per Duzend 2, 3, 5, 6 und 7 Kr. 20 S.

Fischblasen, allerfeinste, per Duzend 10 Kronen. Diskreteste und prompteste Anschaffungsquelle von allen in's Fach schlagenden Artikeln

Verandt-Abtheilung der Gondviselés gyógytár, Miskolcz.

Sigmund Fluss

Budapest — Wien — Brünn — Prag. I. Preise. — Höchste Auszeichnungen: 10 goldene Medaillen, 4 Ehrenkreuze, Brüssel, Berlin, London, große goldene Medaille Paris, Berlin, Brüssel, St.-Gilles, Brünn, Wliff, Olmütz, Wien.

Zur Saison!

Alle Gattungen Herren- und Damenkleider im ganzen Zustande, unzerstört, sammt Futter, Wärrung etc. werden gefärbt, chemisch gereinigt, wie neu hergerichtet.

Glanz von Kammgarn-Anzügen wird nach eigenem mechanischen Verfahren entfernt.

Chemische Waschanstalt

(Nettoyage française) für Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben, Militär- und Beamten-Uniformen, Promenade-Tolletten, Möbelstoffe, Songshawls, bunte und gestricke Tücher, Decken, Sonnenhüte, Bett- und Tischdecken, Strawatten, Landbrequins etc.

Spezialitäten-Färberei á Ressort für Seidenkleider, Cachmirs, Woll-, Sammt-, Halbwole, Baumwoll-, Wolle- und Delikatstoffe in den modernsten schärfsten Farben.

Für Schneider, Tapezierer u. Hotels Vorzugspreise. Annahmestellen in allen grösseren Städten. Provinzansträge prompt.

Budapest, nur Elisabethplatz 10. Telephon 586. Leistungen unübertroffen.

MEGHÍVÓ a „Magyar ipar és kereskedelmi bank részvénytársaság“

részvényeseinek 1900. márczius hó 24-én délelőtt 11 órakor, Budapest, az intézet saját helyiségében (V., Nádor-utca 4. sz. a.) tartandó

IX. rendes közgyűlésére.

Napirend: 1. Az 1899. évi mérleg és igazgatóhági jelentés előterjesztése. 2. A felügyelő-bizottság jelentése. 3. A tiszta nyeremény mikénti felosztása iránti határozat. 4. Az igazgatóhágnak és felügyelő-bizottságnak adandó felmentvény iránti határozat. 5. Az igazgató-tanács és az igazgatóság tagjai számának meghatározása és a tagok megválasztása. 6. A felügyelő-bizottság tagjai számának meghatározása és a tagok megválasztása. 7. Az igazgató-tanács tagjai részére járó jelenléti jegyek értékének és a felügyelő-bizottság tiszteletdíjának meghatározása. 8. Előterjesztés az alkalmazottak nyugdíjintézetének életbeléptetése és javadalmazása iránt.

Azon t. részvényesek, kik a közgyűlésen személyesen vagy meghatalmazott által résztvenni kívánnak, felkéretnek, hogy részvényeiket a le nem járt szelvényekkel együtt

Budapest, a társaság pénztáránál, vagy Bécsben, a Wiener Bank-Vereinnél

ugyanott díjmentesen rendelkezésükre bocsátott konsignációk kíséretében, legkésőbb 8 nappal a közgyűlés megtartására fent kitűzött határidő előtt, tehát bezárólag 1900. márczius 16-áig letenni sziveskedjenek.

A letett részvényekről elismervény és a közgyűlésen való részvételre szóló igazolási jegy állítatik ki. Minden 25 db letett részvény egy-egy szavazatra jogosít.

Ha valamely részvényes más szavazatképes részvényes által kívánja magát képviseltetni, úgy az erre vonatkozó meghatalmazást az igazolási jegy hátsó lapján kitölteni és aláírni tartozik. Senki sem birhat 100 szavazatnál többet sem saját nevében, sem meghatalmazás útján.

A felügyelő-bizottság által megvizsgált évi mérleg a közgyűlés elé terjesztendő jelentéssel együtt, a közgyűlést nyolcz nappal megelőzőleg a társaság irodájában közzétetik.

Az igazgatóság.



KÖHÖGÉS REKÉDŐSÉG HURUT ELLEN A LEGJOBB A RÉTHY FÉLE PEMELEJU ZUKORKA

Egy doboz ára 30 kr. Csak akkor valódi, ha minden doboz fenekén alá írásom látható. Béthy Béla, gyógyszerész, Békés-Csabán. MINDENÜTT KAPHATÓ 8157



Mütter! Ehe Sie einen Kinderwagen kaufen, beschließen Sie oder lassen Sie sich einen illustrierten Katalog gratis kommen, von den neuen hygienischen, zum Fahren u. Stehen verstellbaren Wagen. Größte Reinlichkeit! Höchste Eleganz! Empfehlung von angesehenen Kapazitäten. L. Baumann, t. u. t. Brühlgasse 6. Verkaufsstelle in Budapest bei Guitab & Wolff, Weiß, Wägenstrasse 19. Vor verschloßenen Nachmittagen wird gewarnt, nur echt wenn nebenstehende Säugmarke am Boden des Wagens sich befindet.

Königl. ung. Staatsbahnen-Direktion. 23767/C II.

Kundmachung.

Oesterreichisch-ungarisch-französischer Verband. Mit Gültigkeit vom 1. März l. J. tritt im obigen Verbands für die Beförderung von frischen Güntelern mit Schnellzügen im Verlekre zwischen Budapest-Józsefváros, Budapest nyugoti pályaudvar und Lipótvár einerseits und Paris Station der französischen Dsbahnen andererseits ein Ausnahme-Tarif in Kraft.

Exemplare dieses Ausnahme-Tarifes sind bei unterzeichneter Direktion (CIII b Csengery-utca 33. sz.) zum Preise von 10 Hellern erhältlich. Budapest, am 28. Februar 1900. Die Direktion der königl. ungar. Staatsbahnen, auch namens der beteiligten Verwaltungen. (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Oberstabsarzt Dr. Müller's Injektion und Pillen

bestbewährtes und erprobtes Mittel gegen Entzündungen, Gonorrhoe, Ausfluß der Harnröhre von rothem und ausgezeichnetem Erfolge. Heilung erfolgt oft schon in einigen Tagen. Sowohl für frisch entstandene, als auch für veraltete hartnäckige chronische Leiden. — Die Präparate bewahren sich selbst in Röhren, wo Einspritzungen mit Zinklösung und der Gebrauch von Copalbalzam, Cubebon und Santalkapseln etc. ohne Erfolg angewendet wurden. — Genaue ärztliche Gebrauchsanweisung ist jeder Bestellung beigegeben. — Preis 1 Dösch für frisch entstandene Leiden fl. 1.60, für veraltete, chronische Leiden fl. 2.50, per Post 25 kr. mehr für Packung (ohne Porto).

Alleinbezug der ersten Präparate: St. Georgs-Apothek, Wien, V., Wimmergasse 33. Depot bei Joseph v. Török in Budapest, Königs-gasse Nr. 12.

Siehe das Inserat herauszufinden und aufzubewahren.

UNGARISCHE LANDES-CENTRAL-SPARKASSE.

Kundmachung.

Nachdem der unseren Aktien beiliegende letzte Dividenden-Coupon (Nr. 28) vom 19. Februar d. J. ab zur Einlösung gelangt, ersuchen wir die geehrten Aktionäre, behufs Entgegennahme der neuen Couponbögen ihre Aktien in Begleitung eines arithmetisch geordneten Verzeichnisses vom 12. März d. J. ab in den Kassastunden von 9-12 Uhr Vormittags bei der Effekten-Abtheilung unserer Centrale (IV., Deák Ferencz-utca 7) einzureichen, woselbst auch Verzeichnissformulare zur Verfügung stehen. Budapest, 6. März 1900.

UNGARISCHE LANDES-CENTRAL-SPARKASSE.

Denen, die eine schnelle, gründliche, sichere Heilung suchen, wird bestens empfohlen dieser Spezialist für Hautkrankheiten, Hautjüge, Geschlechts- und Hornhauterkrankungen

Univ. Med. Dr. J. CZINCZÁR

heilt rasch und gewiß auf bequeme Weise sowohl bei Damen als bei Herren alle

geheimen und Geschlechtskrankheiten noch so chronischer Natur und langen Bestandes, Harnbeschwerden, ferner jedwede Hautkrankheiten und Schönheitsfehler nach seinen auch im Auslande anerkannten ausgezeichneten Methoden

Wohnt: Budapest, Kerepesi-ut 14, I. St. Ordiniert: Vormittags 10-1, Nachmittags 3-7. Separate Kartons für Damen und Herren. Mäßiges Honorar. Auf briefliche Anfragen sofortige Antwort.

„Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Aufkünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einlegung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offeriert billigt Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 87285

Theer-Decken
mit 50% billiger als überall naturimprägniert, neue und gebrauchte. Dieselben werden leihweise zu sehr mäßigen Preisen überlassen.

Säcke,
neue und gebrauchte, zu staunend billigen Preisen, ebenso **Reps- u. Einfuhrplachen** mit 3 fl. 20 kr. zu haben bei Adolf Nagel, Budapest, Franz Jánosgasse 12. 25350

Naturweine
unter Garantie vollster Naturreinheit und Haltbarkeit versendet billigt Edmund Paul, Fiume. Preisblatt franco. 25246

Gartenwalze
für 25 fl. zu verkaufen. Adr. in der Exp. 25309

Ügynökök keresetnek helyben lakó előzetők gyűjtésére. Telefon Hirmondó, Kerepesi-ut 22. sz. 25399

Wer viel Geld
ohne viel Mühe verdienen und sich eine anständige Existenz gründen will, melde sich Budapest, V., Elisabethplatz Nr. 1, 1. Stod, Th. 3, an Wochentagen zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags. Nur anständige Herren werden empfangen. Provinz auch brieflich. 25357

Rips garnitur,
wenig gebraucht, um 25 fl. zu haben. Adr. in der Exp. 25380

Stuhlflügel
von Schweighofer, schwarz, fast neu, um den halben Preis, Stuhlflügel von Wopacern 260 fl., ausl. Pianino 250 fl., ferner neue Klaviere, nur anerkannt gute Marken derzeit am ganzen Budapest Platz am billigsten zu verkaufen und zu vermieten im Musikinstrumenten-Handel, Váci-körút 21 (Iparudvar). 25364

Alte Steine
„Königsbau“ Franziskanerplatz. 87027

Schriftliche Arbeit
für zu Hause, deutsch oder ungar., übernimmt ein Beamter mit schöner Handschrift. Gest. Anträge unter „Billig 618“ an die Exp. 87618

Dreihundert Gulden
aufzunehmen gewünscht auf Accout mit guten Garantien und reichlichen Prozenten. Gest. Anträge unter „Derlehen“ an die Exp. 87709

Erzster
Heirathsantrag.
Gütliches Mädchen, gesund, hant gebaut, in den 30er Jahren, die eigene Wirtschaft führen kann und in Casacarden tüchtig ist, mit einem Vermögen und reicher Ausstattung, wünscht erfrischen Kaufmann oder Beamten, wenn auch Witwer, mit gesetzlicher Eypenz von nur **ist. orth. Familie.**
Gest. Anträge unter „Schölem Wegem“ an die Exp. erbeten. 25388

Egy jómodoru,
31 éves, nős, gyomoktelen, un ember felesége, háztartásban teljesen jártos, férjének jó irása van és mindenhez ért, megfogható állást keres. Ajánlatok „Magbizható 728“ jelleg alatt a kiadóba. 87728

Kaufe
Verkaufte Zettel,
alters Gold, Silber, Uhren, Brillant u. Diamantwaaren zu den höchsten Preisen.
Fried A.,
Uhrmacher u. Juwelier,
Kerepeserstraße 2. 25141

A fő- és székvárosi
hitelszövetkezettel, V., Váci-körút 76, folyó évi március 1-ével lép a IV. évtársulat életbe. A szövetkezet tagjai betéteiket 6%-kal kamatoztatja. Kölcsönt nyújt heti vagy havikoronás törlesztésre. Részletársulata iparos és kereskedőknek 4 havonkénti 10%-o törlesztésre nyújt hitelt és leszámítja a váltóikat.
Elfogad takarékbetéteket 5% kamatoztatásra.
Értekezhetni naponként délután 3-6 óráig. 25256

Steindruckpresse,
gebraucht, jedoch gut erhalten, gesucht. Offerte unter „Preise 999“ an die Exp. 87615

2 feine
Leppichdiane sind zu staunend billigen Preisen sofort zu verkaufen. S. Deutsch, Tapezierer, Franz Jánosgasse Nr. 34. 87622

Praktikant,
aus gutem Hause, für hiesiges Fabrikbureau, mit Anfangsgehalt gesucht. Offerte unter „Praktikant VII“ an die Exp. 87626

Ziegelei-Betriebsleiter
sucht Stelle. Beste Referenzen. Besitzt Patent auf neue Dachziegel. In Buchführung bewandert. Spricht drei Landessprachen, kann ganz selbstständig größere Ziegelei leiten. Uebernimmt Akkordarbeit auch. Offerte unter „Z. C. 10“ an die Annoncen-Expedition A. S. Goldberger, Budapest, Váci-utca 20. 25440

Kompagnon,
Christi, in Budapest wohnhaft, wird gesucht mit 2000-3000 Gulden Kapital. Anfragen mit genauer Adresse unter „Goldgrube 666“ an die Exp. 87666

Keresztény honnet
keresek három gyermekhez. Gyermeknevelésnek előnyben részesítnék. Némot nyelvismeret kívánat. Czim: VI., Gyár-utca 64, d. e. 9-11, d. u. 2-4ig. 87665

Akademiischer
Zitherunterricht, gründlich, nach streng musikalischen Regeln, eigene Kompositionen, besondere Berücksichtigung der Pflege ungarischer Nationalmusik, besonders auf der Arzonioline. Monatlich 6 fl. Anfänger bekommen Zither geschenkt. Brüder Szabó, VIII., Józsefgasse 54, I. 18. 87664

Deutsches Fräulein,
der französischen oder englischen Sprache vollkommen mächtig, oder Engländerin, wird zu einem Knaben gesucht. Adresse in der Expedition. 87648

Holzfohlen-Ansführer,
der hier gut bekannt ist, wird mit 50 Gulden Kaution aufgenommen. VIII., Esztonai-gasse Nr. 8, III. Stod 16. 87646

Schöner Streifen
wozen für 1 und 2 Pferde ist billig zu kaufen. Adr. in der Exp. 87191

Belvárosi
magánzalogház
legmagasabb kölcsönt ad mindennemű ékszerekre.
Kiváltak máshol elzalogosított
ékszertárgyakat magasabb kölcsönadás céljából.
Böhm Mátás,
IV., Károly-körút 8. 86301

Erzieherin,
Israelitin, wird gesucht u. zu drei Mädchen, die die 4. Elementar-, 2. und 3. Bürgerklasse Unterricht zu erteilen fähig ist. Offerte sind zu richten an Leopold Kohn, Kúcsy, 25436

Tausende Reste
Leppiche, Vorhänge, Sammt, Seide, Stoffe, Bänder sehr billig. Große Leppiche fl. 6, 1 Dbd. Keinen Taschentücher fl. 1.50 bei Josef Neumann, Mohyregasse 7, im Hofe. 25450

Intelligentes
Fräulein sucht Engagement zu Kindern für halbe oder ganze Tage. Briefe unter „Sirena 692“ an die Exp. 87692

Eine feine vielen
Jahren bestehende komplet eingerichtete **Seifenfabrik** ist sofort oder per Frühjahr zu verpachten. Zur Uebernahme nur wenig Kapital nöthig. Gest. Anfragen an Adolf Kanschberger in Riptó-Szt. Miklós. 25382

Hausmeister gesucht.
Derfelde soll kinderlos und von angenehmen Weichern sein und muß im Hause auch Dienerrstelle versehen können, die Frau soll in häuslichen Arbeiten bewandt sein und die Wäsche versorgen können. Offerte abzugeben unter Chiffre „J. S.“ in der Annoncen-Expedition J. Blocher, IV., Sütö-utca 6. 25447

Wagazineur-Expeditor
für eine **Eisenbaherei**
in Budapest gesucht. Solche, welche in dieser Eigenschaft oder als Eichenhändler thätig waren, werden bevorzugt. Ausführlische Offerte mit Referenzen unter „Eisenbaherei“ befordert die Exp. 25438

Harie Einfriedigungs-Säulen,
bejimmerte Eichenhölzer, Pilosten, Kadabweiser in verschieden Dimensionen, sowohl Waggonladungen als auch Stückweise billigst zu haben bei Rosenbaum Mór özv., Budapest, VI., Csengery-utca 58. Telephon. Ebenfalls eine **Partie Rohbanziegel**
in verschiedenen Farben billigst zu verkaufen. 87412

Guter Verdienst
zu erzielen durch den Verkauf von Losen gegen Ratenzahlungen. Unständige Personen werden als Agenten aufgenommen. Wechselstube der ersten ungarischen Gemeinbank, Budapest, IV., Deak Ferencz-utca 5. 25402

Irodistanó
(keresztény), ki a magyar és német nyelvet szöban és irásban jól bírja, valamint számításban jártas, egy elsőrangú czégnél felvétetik. Előnyben részesül, ki már irodában dolgozott. Ajánlatok „C. 513“ jelleg alatt a kiadóba küldendők. 87543

Komptoirist
aus der Speyerwaarenbranche wird aufgenommen. Neumann u. Rajcsblum, V., Alkotmánygasse 24. 87716

Billige Gelddar-
lehen für Offiziere, Haus-, Grundbesitzer, Beamte, Kaufleute, Industrielle, auf monatliche oder vierteljährliche Ratenzahlungen (eventuell gegen Antabulationen 2. oder 3. Satz) durch die Bankanstalt J. C. Geld, VII., Erzsébet-körút 18. Spredhunden von 10-1/2 und von 2-5 Uhr. Prowision nachträglich. Discretion verbürgt. 87118

Klavier,
kurz, von beliebtem Meister, um 180 fl. zu verkaufen in Eder's Klavierfabrik, Waiynergasse 28, Erdhaus. 25387

Dachpappe,
vorzügliche Qualität, ist per Rolle 10 Meter lang, 1 Meter breit à fl. 1.20 in jedem Quantum zu haben in Eder's Rohlfenbureau, Waiynerg. 26. 25388

Mehrere Waggon
gebrauchte, doch vollkommen fahrbare. Bijinalbahnschienen (23.6 kg. schwer) preiswürdig abzugeben. Anfragen erbeten unter „A. B. 100“ an die Exped. dieses Blattes. 25411

Für Photographen
1 Objektiv 3“ „Dev-
vogh“ Kamera
26x31/2, Cm. sammt **2 Rolfschuber-**
Kassetten, Komplet,
1 Dreifuß-Stativ,
Alles im besten Zustande, sehr wenig gebraucht, zu einem **„Spottpreis“**
zu verkaufen. Gest. Anfragen an **Keszler Dezsó,**
Schäbmeister,
Zombor
Bácska. 25381

Wirthsgeschäft
auf der größten Verkehrsstraße Budapests, scharfer Eckpunkt, vorzüglich guter Gafsenpunkt, Durchschnittslohnung per Tag 60 fl., wird nur Eigenthümers Familienverbrechtlichen halber um jeden annehmbaren Preis dringend verkauft; ferner **Delikatessen- und Spezereigeschäft,**
das eleganteste und beste Geschäft in Ofen, die nachweisbare Tageslohnung ist über 100 fl., sehr billiger Zins, ist an derer Unternehmung halber um einen noch nie dagewesenen billigen Preis zu verkaufen. Erforderlich 2000 fl. in Baarem. Das solch ein gesundes Geschäft verkauft wird, kommt selten vor; ferner **Antiquar- und Buchhandlung,**
das beste Geschäft bereits in Budapest, nachweisbares Reinertragniß pro Jahr über 4000 Gulden, wird sofort sehr preiswürdig und dringend verkauft. Zur Uebernahme genügen 5000 Gulden in Baarem; Näheres erteilt Julius Niemetz, Geschäftskauf- u. Verkaufsbureau, József-körút 22. 87701

Lehreroffert.
Für das laufende Schuljahr oder bis Mitte August sucht ein geprüfter isr. Lehrer ledigen Standes eine Stelle. Anträge unter „Großmann 659“ an die Exp. 87715

Zufassant
mit Kaution wünscht Stellung. Anträge unter „B. 10“ an die Expedition. 87705

Gázmotort
3-4 lóerőre keresek megvételre. Ugyanott 2 lóerőre, jó karban, eladó. Czim a kiadóban. 87718

Abreise halber
zu verkaufen: Ein Lederdivan, Goldspiegel mit Konfol, 4 Vasen, Stagen auf 2 Fenster, Handarbeit, 2 Stangen-Karissen auch für Alkoven. Für ein Zimmer einfache, billige Möbel, Hänge-Lampe, 2 Hauteuils, 2 gleiche Vorzimmerkisten und noch andere Gegenstände, VIII., Pálgasse 6, Parterre, Th. 5. 87672

Für die Pariser
Weltausstellung und
Os-Budavára
werden schon jetzt vorgemerkt und aufgenommen **Kaffierinen, Kellnerinnen, Buffetdamen,**
auch Anfänger! Daselbst geschehen Placirungen auch für Loko und die Provinz. Hotel-, Kaffeehaus- und Gasthaus-Personal. Vermittlungs-Bureau Budapest, Kerepeserstraße 6 (im Hofe des Kerepeser-Bazar). Auskunft erteilt dort Hermann Singer. 25460

Am Ocu-Altofner
Platz gut eingeführter Vertreter sucht gegen kleines Fium und Provision Vertretung in welcher Branche immer. Anträge unter „E. 20“ an die Exped. 87706

Photographisches.
Ein durchaus tüchtiger **I. Operateur,**
welcher in Pose und Beleuchtung auch wirklich hervorragendes leistet, mit seinem Formenverständnis Negative und Bromsilber-Vergrößerungen retouchirt, wird zu halbigem Eintritt bei gutem Gehalte für dauernd gesucht. Nur solche Herren, welche nachweislich längere Zeit in ersten Ateliers mit Erfolg thätig waren, wollen Offerte unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Gehaltsanprüchen, eig. Porträt und Angabe des Alters einbringen an die fotogr. Kunst- und Vergrößerungs-Anstalt v. Emil Reglovich, Szegedin. 25461

Konditorei.
Eine seit 25 Jahren in einer Hand befindliche vornehme Konditorei mit dem feinsten Kundenkreis, bestens eingeführt, wegen gänzlicher Zurückziehung zu verkaufen. Näheres Jaf. Nagy, Harslautoza 54. 87760

Butor.
Senksem vegyen butort, mig meg nem tekintí saját készítményű butoraktárat, hol ebédös, halós és urizoba berendezések mindenféle stílyben készíltott versenyzárban adának el. Gyár-utca 30, asztalos-műhely. 87761

Herrschafstümbel
(Kauf u. Verkauf). Fast ganz neue, wenig benutzte Speise-, Schlafzimmer- u. Salon-Garnituren, Perler u. Smyrna-Leppiche, Gas- und elektrische Quiler, Komptoir-Einrichtungen, ganz neu, engl. Fahrräder, Nähmaschinen, echte Delgemälde **zu fabelhaft billigen Preisen. IV., Neuweltgasse 21, I. St.** 87767

Schuh-Ansverkauf.
Deiner Herren- u. Damen-Schuhe von fl. 1.- bis fl. 5.-, Ball-Schuhe fl. 1.50. Stellungen zu verkaufen. Weiß, Budapest, Józsefstr. 14. 87763

Intelligens
meggelenésű 32 éves kiszolgált számvivő aktisz, önálló számlító volt, megfelelő állást keres. Ajánlatok „Szallító 727“ jelleg alatt a kiadóba. 87727

Verkaufte
Verkaufte 13löthige Silber-Gebestede
5 fr. per Gr., Leuchter, Girandole, Tischschüssel, Tassen 5 1/2, fr., in Barod. u. figur. Stil 7 fr. per Gr. 14karat. **Gold-Herrenketten**
mit Stein-Reloque 85 fr. per Gr. Große Auswahl Uhren u. Schmuck. 6 Paar Gebestede fl. 6.50. Speisefervice kompl. für 12 Pers. fl. 138. **A.B. Grünberger's Erben,**
IV., Stadthausplatz 9, I. St. 23, **Parisbazar.**
Preisourante gratis u. franco. 86348

Pályázat.
Alulirott aut. orth. izr. hitközségnek elhalalozás folytán a kántori állás mielőbb betöltendő. Megkiváratik, hogy jó שוהב ובור, בעל תפילה, ובורק, מוהל וקורר, a magyar nyelvet szó és írásban bírja. Evi fizetése 1000 korona, szép lakás, kert haszonélvezete, és minden שוהב marha után 1 kgr. hus. Pályázók felhivatnak 3 elismert orth. rabbi által kiállított **תעודות, működési és családi állapotukat kitüntetők bizonyítványokkal felszerelt í. hó végéig alulirothoz beküldeni. Próbaelőadásra csak meghívottak bocsáthatnak s csak a megválasztottnak fognak utiköltségei megtérített. A megválasztott egy sikeres próbász után véglegesítetik.**
Győr-Szt.-Márton, 1900.
évi március 5-én.
Reichenfeld Mór,
25459 elnök.

Nevelőnö.
magyar, német, izr., jó bizonyítványokkal, szerény feltételekkel ajánlkozik 2 vagy 3 gyermekhez; lehet magántanulóhoz. Ajánlatok „Szerény 720“ czimen a kiadóba. 87720

„ן כשר פסח“
verfehen mit eigener Beschung, beste Sorte Meine, Schiller 20 fr., weisse u. Rothweine 22, 24, 26 fr. per Str. Nachnahme. Gebinde leihweise. **Brüder Epiter, Weinberg,**
besitzer, Villány. 25455

Witwe, Jsr.,
27jährig, schöne Erscheinung, hat 4000 Kronen, wohnt mit ihrem fünfjährigen einzigen Knaben bei ihren alten Eltern, die sie an einen für Angestellten verheirathen wollen. Restitrende wollen ihre Meinung bekannt machen, die Zusammenkunft unter Chiffre „J. S. 710“ an die Exped. 87710

Mit 10,000 Kronen
bethelliger mich aktio an einem nachweisbar lukrativen Agenturgeschäft. Anträge unter „Repräsentationsfähiger Fachmann“ an die Annoncen-Expedition A. S. Goldberger, Budapest, Waiynergasse 20. 25415

Heirath.
Welcher gutsituirte Herr wäre geneigt, älteres Mädchen von vornehmerm Hause mit 5000 fl. baar u. 5000 fl. Erbtheil zu heirathen? Zuschriften unter „19000“ an die Exp. 87699

Beßere Frau
sucht Stelle bei älterem Ehepaar oder zu Kindern. Adresse Budapest, Keugasse Nr. 41, 3. St. 23. 87702

Der Kapitalist.

Budapest, 6. März.

(Ganz u. Komp. Eisengießerei und Maschinenfabrik A. G.) In der heute abgehaltenen Direktions-Sitzung dieser Gesellschaft wurden die Rechnungsabchlüsse pro 1899 unterbreitet, welche bei Ablesungen von circa 13 Millionen Gulden einen Reingewinn von 930,585 fl. aufweisen, so daß, der Vortrag von 162,796 fl. hinzugerechnet, zusammen 1,093,382 fl. zur Verfügung der Aktionäre stehen. Die Direktion beschloß, der Generalversammlung eine Dividende von 100 fl. zu beantragen, der Dividendenreserve 350,000 fl., dem Pensionsfonds 20,000 fl. zuzuführen und den Rest von 130,323 fl. vorzutragen. Generaldirektor Andreas Mechwart drückte den Wunsch aus, man möge ihn nach seiner vierzigjährigen, im Interesse des Etablissements entwickelten Thätigkeit von der unmittelbaren Leitung der Geschäfte und der Last der hiemit verbundenen Arbeit entheben. Gleichzeitig erklärte Mechwart zur Freude der Direktion, daß er seine reichen Erfahrungen auch in Zukunft den Interessen der Ganz'schen Fabrik widmen werde und daß er an der Leitung der Geschäfte auch weiterhin mitwirken wolle. Die Direktion nahm mit Bedauern jenen Theil der Erklärung zur Kenntnis, welcher sich auf den Rücktritt Mechwart's bezieht, und betraute mit der Leitung der Angelegenheiten den bisherigen Stellvertreter Mechwart's, den Ministerialrath und Professor Emil A. S. b. o. t. h., welchem die Stellung eines Generaldirektors übertragen wurde.

(Moratorium.) Die traurige Lage des Baugewerbes hat bei einer renommierten Firma eine Zahlungsstockung verursacht, über die uns folgende Details mitgetheilt werden: Der Ziegelwerks-Eigentümer und Holzhändler Janaz Löwy sah sich nämlich veranlaßt, eine Gläubigerversammlung einzuberufen und derselben einen Status vorzulegen, aus welchem hervorgeht, daß die Firma wohl aktiv sei, jedoch in Folge der Immobilität der Mittel ihren Verpflichtungen nicht nachkommen könne. Nach diesem Status würde einem Passivum von 340,000 fl. ein Aktivum von 460,000 fl. gegenüberstehen, und die Firma verlangt demnach ein Moratorium. Die Ansuchen wurde Folge gegeben und zur Prüfung der Sachlage ein Komitee entsendet, in welches die Direktoren Franz Sefely und Jidor Schwarz, ferner die Herren Ludwig Adler, Wilhelm Schulz und David Horn berufen wurden. Für den Fall, als die Prüfung des Status thätiglich ein freies Aktivum ergeben wird, wird ein Liquidationskomitee entsendet werden.

(Spiritussteuer-Enquete.) Von betheiligter Seite erhalten wir folgende Zuschrift: „Die vom Finanzminister der am 14. d. tagenden Enquete vorgelegte Novelle ist inzwischen in ihrem Wortlaut bekannt geworden und hat bei den industriellen Spiritusbrennereien den größten Resens hervorgerufen. Von allen Seiten des Landes laufen an die zur Enquete geladenen Mitglieder Aufforderungen ein, gegen die hauptsächlichsten Bestimmungen der Novelle entschiedene Stellung zu nehmen, denn wenn dieselben zum Gesetz erhoben werden sollten, würde eine neuerliche empfindliche Benachtheiligung der industriellen Spiritusbrennereien zu Gunsten der landwirtschaftlichen eintreten. Hat schon der Gesetzartikel XXII: 1899 die industriellen Spiritusbrennereien tief gekränkt, so soll nach kaum mehr als sechsmonatlichem Bestande ein neuer Schlag gegen dieselben geführt werden, ein Angriff, gegen welchen die industriellen Spiritusfabrikanten mit aller Entschiedenheit Protest erheben müssen.“ Unseren an kompetenter Stelle eingeholten Informationen zufolge basirt jedoch die Befürchtung auf einer falschen Voraussetzung. Was der Finanzminister beabsichtigt, läßt sich in Kürze wie folgt darstellen: Der G. A. XXII: 1899, welcher über die Auftheilung des Kontingents handelt, ermächtigt den Finanzminister, an die landwirtschaftlichen Spiritusbrennereien im Laufe von drei Jahren ein Kontingent von 52,000 Hektolitern auftheilen zu lassen. In Anbetracht des Umstandes jedoch, daß im Laufe des letzten Jahres eine unerwartet große Anzahl von landwirtschaftlichen Brennereien entstanden ist, welche nicht den Geklus von drei Jahren abwarten können, um ihr ganzes Kontingent zu erhalten, will der Finanzminister diesen einen Paragraphen in dem Sinne ändern, daß die 52,000 Hektoliter nicht im Verlauf von drei Jahren, sondern bereits im Jahre 1900 unter die landwirtschaftlichen Brennereien vertheilt werden. Es würde demnach den industriellen Brennereien nichts weggenommen, was ihnen im Wege des Rechtes gebührt.

(Insolvenz.) Die Budapester Biqueur- und Effigfabrikfirma B. a. s. e. l. u. Kaufmann hat die Zahlungen eingestellt. Die Firma schuldet für Waaren 60,000 fl. und für Geld 350,000 fl. Es wird ein Ausgleich angestrebt.

(Budapester Fleischkasse.) Das Budapester Kön. serbische Generalkonsulat läßt amtlich folgendes Telegramm veröffentlichen: Belgrad, 6. März. Der serbische Minister für Volkswirtschaft hat auf Veranlassung des Budapester königlich serbischen Generalkonsulats der Budapester

Viehmarktklasse A. G. für die Zukunft die Ertheilung von Vorläufen, sowie das Einkaufen, respektive Handeln von Hornvieh in Serbien gänzlich verboten, weil das bisherige Gebahren der Viehmarktklasse mit ihren Statuten nicht übereinstimmt und weil sie auch, um einen größeren Umsatz zu erzielen, unrettbar und exportunfähiges Hornvieh zum Export aus Serbien nach Budapest brachte, wodurch sowohl die serbische Viehwirtschaft, wie auch der Budapester Viehmarkt nicht unbedeutend geschädigt wurde.

(Großes Falliment in Rußland.) Wie aus K. i. w. telegraphirt wird, hat dort die Zuckersfabrik der Firma Sula tjecki, eine der größten Rußlands, fallirt. Die Passiven betragen über 6 Millionen Rubel. Weitere Falliments werden befürchtet.

(Ungarische Landes-Centralsparkasse.) Wie aus dem Imperatenthelle unserer heutigen Nummer ersichtlich ist, gelangen die neuen Couponbögen zu den Aktien der Sparkasse vom 12. März d. J. ab zur Ausgabe.

(Die Esthath-Dampfmühl-Gesellschaft) hielt heute ihre ordentliche Generalversammlung unter Vorsitz des Herrn Sigmund K. o. h. n. e. r. In dem vorgelegten Berichte wird unter Hinweis auf die Ungunst der Verhältnisse die Mittheilung gemacht, daß das Etablissement, welches seit dem Jahre 1881 in ununterbrochener Reihenfolge den Aktionären angemessene Dividenden bezahlte und alsbald für die Stärkung der Reserven, welche heute bereits eine ansehnliche Höhe repräsentiren, vorzuziehen, heuer leider nicht in der Lage ist, Neuliches thun zu können. Der Rechnungsabluß ergibt nach gewissenhafter Bewertung der Vorräthe und nach Kürzung aller Speien einen Verlust von 4284 fl. Es wird beantragt, demselben aus dem letztjährigen Vortrag per 5476 fl. zu decken und den verbleibenden Saldo von 1191 fl. auf neue Rechnung vorzutragen. Es wird dann mitgetheilt, daß Herr Mathias B. o. c. k. wegen angegriffener Gesundheit von seiner Stelle als leitender Direktor zum lebhaftesten Bedauern der Direktion mit 31. Dezember v. J. zurückgetreten ist, jedoch auch ferner dem Verbanne der Direktion angehören wird. Aus diesem Anlasse wird Herr B. o. c. k. für seine seit 30 Jahren gewürdette ausgezeichnete und erfolgreiche Thätigkeit Dank abgehandelt. Die Generalversammlung schloß sich sämtlichen Anträgen an, ertheilte den Funktionären das Absolutorium, worauf der Präsident die Sitzung mit dem Wunsche schloß, im nächsten Jahre wieder eine Dividende bezahlen zu können.

(Zur Ausland entsendete Jahresreferenten.) Wie bereits mitgetheilt, hat Handelsminister H. e. g. e. d. e. s. bei jenen ausländischen Konsulaten, bei welchen wichtige volkswirtschaftliche Interessen Ungarns in Frage kommen, ökonomische Attachés-Stellen kreirt. Es wird Aufgabe dieser Attachés bilden, daselbst nicht nur die wirtschaftlichen Interessen Ungarns zu fördern, sondern dieselben auch in der Weise zu studiren, daß der ungarische Handel und die ungarische Industrie die Resultate dieses Studiums benötigen können. Vorläufig wurden fünf solche Stellen kreirt, und zwar wurden ernannt: Joseph B. a. n. t. i., Oberingenieur der ungarischen Staatsbahnen, nach Berlin, Alexander B. e. t. e. s. y., Gewerbe-Oberinspektor, nach München, Dr. Rudolf M. a. n. t. u. a. n. o., Ministerial-Hilfssekretär, nach Bukarest, Emerich B. a. l. i. n. t., volkswirtschaftlicher Schriftsteller, nach Konstantinopel, und Julius B. r. n. i. s. e. r. nach Odessa.

(Ein Schutzzeichen für ungarische Industrie-Produkte.) In einer Gesamtsitzung sämtlicher Fachsektionen des ungarischen Landes-Industrievereins wurde folgender Antrag des Professors Paul L. a. z. a. r. angenommen: Die ungarische Regierung möge ersucht werden, dringend einen Gesetzentwurf betreffend die Schaffung eines Landes-Schutzzeichens einzubringen, welches auf jeder Waare angebracht werden kann, die nachweisbar in ihren wichtigsten Theilen in Ungarn verfertigt wurde. Gegen den unbefugten Gebrauch dieses Schutzzeichens habe die Regierung selbst die Retorik einzuleiten.

(Kommunalobligationen der Pester ungarischen Kommerzbank.) Der Börsenrath hat angeordnet, daß die von der Pester ungarischen Kommerzbank emittirten 4 1/2 Prozentigen, innerhalb 50 1/2 Jahre im Wege der Verlosung im Nominalwerthe rückzahlenden Kommunalobligationen von heute angefangen in a. m. t. l. i. c. h. e. n. K. u. r. s. b. l. a. t. t. e. n. o. t. i. r. t. werden. Diese Obligationen sind in Titres von 200, 1000, 2000 und 10,000 Kronen emittirt und mit jedesmal am 1. April und Oktober fälligen Coupons versehen.

(Holländische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft.) Im Monat Februar l. J. wurden 431 Anträge über 3,250,364 fl. 40 S. Kapital und Rente eingereicht, von denen 42 Anträge über 341,760 fl. abgemiesen, somit 389 Versicherungen über 2,908,604 fl. 40 S. perfekt geworden. Der Bestand am 28. Februar 1900 war 22,999 Polizien über 196,390,884 fl. 36 S. Kapital und Rente.

(Erl. E. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.) Zur Orientierung der Verfrachter auf der Donau wurde auch dieses Jahr ein Verzeichniß der fahrplanmäßigen Güterfahrten ab Regensburg, Passau, Linz, Wien, Budapest, Vares, Eijfel, Szeged, Turn-Sverin, Galas r. aufgelistet, welches eine genaue Zusammenstellung der Abfahrstage der Güterfrachtdampfer, sowie eine Nachweisung der Reisedauer auf den wichtigsten Verkehrsströmen der Donau und deren Nebenflüssen enthält. Exemplare dieses Verzeichnisses werden auf Verlangen gratis und franco übermittelt.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Soth Belkovic in Rij; Trajko Bojnovic in Rij; Fratelli Clesier u. Salomon Calmi in Rij; Jakob Kanarik in Belgrad; Julie Murgel, Handelsfrau in Rudolfswert; Benjamin Groszmann, Konfektionär in Budapest; Karlstrug Nr. 14: Miska Frank, Kaufmann in Szabadia; S. Ehrenfeld, Kaufmann in

Gyula; A. Schapira u. Söhne, Handelsfirma in Bartfeld; Otnas N. J. e. r., Handelsmann in Stanislau; Heidar S. Selimovic, Kaufmann in Bresla; Brüder Vanovic, Handelsfirma in Sufovar; Franz Salamon, Räderbereiter in Rumburg; Bertha Buchwald, Fäblerin in Wien, II., Taborstraße Nr. 19; Israel Fall, nichtnot. Handelsmann in Wels; Moiss Raman, Räderbereiter in Graz; Julius Summerez, Kaufmann in Budapest. Universitätsstraße Nr. 6; Karl Rothmüller (Berl.) in Fünfkirchen.

Berlin, 6. März. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 20 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 235.37, Lombarden 29.37, Franzosen 128.62, Buschtiehrader —, Diskonto 197.50, Handelsgep. 173.—, Deutsche 212.75, Dresdener 165.—, National 146.62, Breslaner Diskonto 119.—, Laura 275.37, Vochnumer 278.25, Gelsen 214.12, Harpener 231.37, Dannebaum —, Hibernia 241.87, Consolidation 394.50, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, Spanier 69.50, Italiener 94.80, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard 143.50, Schw. Central 145.20, Schw. Nordost 93.25, Jura-Simplon 90.10, Kanada 94.62, Northern 75.62, Hamburger Packet 128.75, Norddeutscher Lloyd 125.12, Edison 254.25, Gr. B. Pferde 219.75, Transvaal 221.50, Caro 132.75, Raaber —, Darmstadt —, Dortmund 140.12, Braunschweiger —, Ostpreußen —, Henry —, Türken —, Montanindustrie —, Dynamit Trust 165.10, Rubel —, 1890er Mexikaner —, 1893er Mexikaner —, 4pers. Ruffen —, Hansa —.

Frankfurt, 6. März. (Abendverkehr.) 4 1/2 Prozentige Silberrente —, österreichische Kreditaktien 235.50, österr.-ungar. Staatsbahn 139.75, Südbahnaktien 29.50, vierprozentige ung. Goldrente —, ungarische Kronenrente —, Oberhalbahn —, Wiener Bankvereinsaktien —, Alpine —, italienische Rente 94.80, Laurahütte 275.50, Harpener 231.—, Diskonto 197.60, Fest.

Hamburg, 6. März. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 93.20, österreichische Kreditaktien 235.40, 1860er Loje 138.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 139.25, Südbahn 29.50, Italiener 94.90, 4 Prozentige österreichische Goldrente 93.30, 4 Prozentige ungarische Goldrente 98.60, Fest.

Paris, 6. März. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, vierprozentige österreichische Goldrente 100.50, vierprozentige ung. Goldrente 99.—, österr. Länderbank 520.—, Banque de Paris 1155.—, dreiprozentige franz. Rente 102.12, Italiener 94.27, Ottomane 578.—, französische amortisirbare Rente 100.40, 3 1/2 Prozentige Rente 103.02, österreichische Bodenkredit —, Alpine Montan —, türkische Tabakaktien 296.—, Fest.

London, 6. März. Englische Consols 100 1/2, Südbahn —, Köln, 6. März. (Produktenmarkt.) Rüböl per 100 Nm. 56.—. Breslau, 6. März. (Produktenmarkt.) Weizen loco 15.—, gelber Weizen loco 14.90, Roggen loco 13.70, Hafer loco 12.20, neuer —, Reps loco 22.40, Spiritus mit 50 Nm. Konsumsteuer per Februar —, mit 70 Nm. Konsumsteuer per Februar —, Mais per 100 Kilo 13.—.

Berlin, 6. März. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per 100 Nm. —, Roggen per 100 Nm. —, Hafer per 100 Nm. —, Rüböl per 100 Nm. —, Spiritus per 100 Nm. 47.70.

Paris, 6. März. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 19.85, per April 20.10, per Mai-Juni 20.40, per vier Monate vom Mai 20.80. — Roggen per laufenden Monat 14.—, per April 14.—, per Mai-Juni 14.—, per vier Monate vom Mai 14.—. — Weizenmehl per laufenden Monat 25.85, per April 26.05, per Mai-Juni 26.65, per vier Monate vom Mai 26.95. — Rüböl per laufenden Monat 58.—, per April 58.50, per vier Monate vom Mai 59.75, per vier letzten Monate 60.25. — Spiritus per laufenden Monat 37.75, per April 38.25, per vier Monate vom Mai 38.25, per vier letzten Monate 38.25. — Weizen träge, Roggen ruhig, Mehl träge, Rüböl stetig, Spiritus ruhig. — Wetter: Bewölkt.

Budapest, 5. März. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkontrollmarktes. — Vorrath am 5. März 423 Stück, neuer Antriebe 888 Stück, Gesamtantrieb 1291 Stück, verfrachtet für den Budapester Konium 874 Stück, noch zurückgeblieben 417 Stück. Tagespreise: 50-100 Kilogr. schwere Spanferkel 70 bis 74 S., 120-180 Kilogr. schwere 98 S. bis 100 S., 220-280 Kilogr. schwere 98 S. bis 100 S., 320 bis 380 Kilogr. schwere 98 S. bis 100 S., 400-500 Kilogr. schwere 88 S. bis 94 S.

Steinbruch, 6. März. (Original-Telegramm-Bericht der Vorkontrollhändlerhalle in Steinbruch.) Das Geschäft war heute unverändert. Vorrath am 4. März 25,499 Stück. Am 5. März wurden 59 Stück zugeführt und 123 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 6. März ein Stand von 24,435 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 92 S. bis 94 S., mittlere von 94 S. bis 96 S., junge schwere von 100 S. bis 102 S., mittlere von 100 S. bis 101 S., leichte von 99 S. bis 100 S.

al. (Telephon.) erfahant- se zu hohem Preis. ufe 13löthige r-Ghbestecke r., Seuchter, Giran- schäfflein, Tassen im Barock u. figur. per Gr. 14forat. Gerrenketten Breloque 35 fr. per e Ausmaß 1 1/2 u. 6 Pear Ghbestcke Epseleerweie sompl. Ver. fl. 138. inberger's Erden, Hausweg 9.1. St. 22, risbazar. ante gratis u. franco. 86348. Alázat. aut. orth. izr. nel elhalalozás a kántori állás betöltendő. Meg. s. hogy jó. וברוך כעל מורה legyen; nyelvet szó és írja. Evi fizetése ma, szép lakás, szonélvezete, és marha után. Pályázók fel- 3 elismert orth. által kiállított működési és lapotukat kitün- onyítványokkal f. hó végéig hoz beikteleni. dásra csak meg- boocsáttamak s megválasztottnak niköltségei meg- A megválasztott es probasv után tetik. M. Marton, 1900. us 5-én. Leichenfeld Mór, elnök. velendő, német, izr., jó nyakkal, sze- stelekkel ajál- egy 3 gyermek- magánanulók- latok „Serény nyen a kiadóba. 87720. מר נמר בערמ- eigener Beschlung, Wine, Schiller u. Rotweine fr. per Dr. Koch- ebende lehrerle. dner, Weinberg- lann. 25455. ve, Jsr., böne Ercheinung, onent, woght mit hlichen einigen von allen Eltern, von sie Angestell- chen wollen. Res- ollen ihre Mes- et mir zusammen. Chitro „Z. H. Gred. 87710. 100 Kronen ch affio an einem lustration Agen- talsge unter onschlicher Fach- die Annoncen- S. Goldberger, Baingergasse 20. 25415. irath. meiste Herr oder meiste Mädchen em Hauje mit u. 5000 fl. heirathen? Zu- „19000“ an 87899. re Frau det älterem Ehe- ständern. Adresse augasse Nr. 41. 87702

Neuer P. J. 1900

Ungarische Bauernwaare, schwere von 97 bis 99, mittlere von 96 bis 97, leichte von 95 bis 96. Serbische, schwere von 97 bis 99, mittlere von 96 bis 98, leichte von 94 bis 97.

Prag, 6. März. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franco Aufzug zur sofortigen Lieferung 25 K. 80 H., per Oktober-Dezember 24 K. 50 H. - Tendenz: Stetig.

Hamburg, 6. März. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 90 Pf., per Mai 10 M., per August 10 M. 17 Pf., per Oktober-Dezember 11 M. 40 Pf. - Tendenz: Stetig.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 6. März. Der Kursrückgang der Wiener Montanwerte verursachte an der heutigen Börse eine luftleere Stimmung. Mittags bewirkten höhere Berliner Kursberichte eine mäßige Kurssteigerung der internationalen Werte, doch blieb der Verkehr begrenzt.

An der Vorbörsen wurden gehandelt: Rima-Muráner zu 626 bis 624.50, österreichische Kreditaktien zu 751.80 bis 750.60.

An der Mittagsbörsen kamen in Verkehr: Ungarische 4-prozentige Regale-Obligationen zu 99.10 bis 99.05, wäsländische Bank zu 227 bis 228, Salgó-Tarján zu 619 bis 621, Ganzsche zu 375 bis 376.5, Bantl'sche chem. Fabrikaktien zu 1160.

An der Nachbörsen war die Tendenz überhaupt der Verkehr schwach. Es wurden umgesetzt: Österreichische Kreditaktien zu 752.80 bis 753.50, ungarische Kreditaktien zu 746.50 bis 747, elektrische Stadtbahn zu 345.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 656.50, bis 657, Rima-Muráner zu 626.50 bis 627.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektiven Weizen war heute schwach. Bei größeren Zufuhren und begrenzter Kaufkraft war die Stimmung matt und betrug der Umsatz 13,000 Meterzentner, zumeist Schiffsladungen, die in Folge Verkaufslust der Eigener 5 Heller billiger Preise erzielten.

Weizen, Theiß: 100 Mtr. 80 K. zu K. 8.10, 100 Mtr. 80 K. zu K. 7.50 (gelb), 300 Mtr. 79 K. zu K. 8.03, 100 Mtr. 79 K. zu K. 7.95, Alles per drei Monate. - Pester Boden: 400 Mtr. 80 K. zu K. 8.08, 600 Mtr. 77 K. zu K. 7.58, Beides per drei Monate. - Siebenbürger: 100 Mtr. 80 K. zu K. 8.05, 100 Mtr. 80 K. zu K. 8.03, Beides per drei Monate.

Magazinswaare: 1000 Mtr. 77.5 K. zu K. 7.60, per drei Monate. - Backerker: 1000 Mtr. 75 K. zu K. 7.20, 1500 Mtr. 75 K. zu K. 7.20, Beides per drei Monate. - Temesvárer: 2400 Mtr. 75 K. zu K. 7.18, per drei Monate. - Csóngráder: 1200 Mtr. 75.8 K. zu K. 7.60, per drei Monate. - Berungarischer: 100 Mtr. 78.5 K. zu K. 7.65, per drei Monate. - Duna-Földvár: 750 Mtr. 73 K. zu K. 7.28, per drei Monate. - Bácsfär: 1200 Mtr. 72 K. zu K. 7.15, per drei Monate. - Serbischer: 1400 Mtr. 74.8 K. zu K. 6.95, per drei Monate. - Banater: 1500 Mtr. 76 K. zu K. 7.30, per drei Monate.

Roggen: 250 Mtr. zu K. 6.23, per drei Monate.

Häfer: 200 Mtr. zu K. 5.10, per Kasse. Mais: 100 Mtr. zu K. 5.30, per Kasse.

Termin: Auf schwächeres und billigeres Effektengeschäft Tendenz matter, Preise durchwegs einige Heller billiger. - Vormittags wurden gemacht: Weizen per April zu K. 7.42, K. 7.38 und K. 7.39, Weizen per Oktober zu K. 7.71, K. 7.68 und K. 7.69, Mais per Mai zu K. 5.13 bis K. 5.10, Häfer per April zu K. 4.95 bis K. 4.92, Roggen per April zu K. 6.28, K. 6.25, und K. 6.27. - Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April zu K. 7.40, K. 7.41 und K. 7.39, Weizen per Oktober zu K. 7.70 bis K. 7.68, Mais per Mai zu K. 5.10 bis K. 5.12, Häfer per April zu K. 4.92, Roggen per April zu K. 6.26. - Abends schlossen: Weizen per April zu K. 7.39 Geld, K. 7.40 Waare, Weizen per Oktober zu K. 7.68 Geld, K. 7.69 Waare, Mais per Mai zu K. 5.11 Geld, K. 5.12 Waare, Häfer per April zu K. 4.92 Geld, K. 4.93 Waare, Roggen per April zu K. 6.26 Geld, K. 6.27 Waare.

Produktengeschäft. Verkauft wurden: Pfäulen, serbische Waare zu K. 13. - per 50 Kilogramm ab Schabak. - Amtlich notierten: Schweinefett, Stadtwaare K. 51. - Geld, K. 51.50 Waare, Speck, Budapest Stadtware, vierfüßige K. 43. - Geld, K. 44. - Waare, Budapest Stadtware, dreifüßige K. 44. - Geld, K. 45. - Waare, geräuchert K. 48. - Geld, K. 49. - Waare. - Pfäulen: 1899er Waare-Qualität: bosnische K. 15.50 Geld, K. 16. - Waare, 100füßige K. 20.75 Geld, K. 21. - Waare, 85füßige K. 28. - Geld, K. 28.25 Waare, serbische 1899er Waare-Qualität K. 14. - Geld, K. 14.25 Waare, serbische 100füßige K. 20. - Geld, K. 20.50 Waare, 85füßige K. 27. - Geld, K. 27.50 Waare. - Pfäulenmenus (effektive Waare): slawonisches 1899er K. 18. - Geld, K. 18.50 Waare, serbisches 1899er K. 16. - Geld, K. 16.50 Waare. - Kleinfäuten: Luzerne ungarische 1899er K. 41. - Geld, K. 48.50 Waare, Notzflee kleinröhriger 1899er K. 68. - Geld, K. 64. - Waare, mittelföhriger 1899er K. 68. - Geld, K. 71. - Waare, großföhriger 1899er K. 72. - G., K. 78 W.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Weizen (Weizen) and Theiß (Theiß). Rows include prices for various grades of wheat and rye, such as '75 K. 8.70-7.55', '76 K. 7.45-7.65', etc.

Table with 2 columns: Weihenburger (Weihenburger) and Banater (Banater). Rows include prices for different types of beer and other goods, such as '75 K. 7.35-7.40', '76 K. 7.40-7.55', etc.

Table with 2 columns: Roggen Ia (Roggen Ia) and Roggen Mittel (Roggen Mittel). Rows include prices for rye and other grains, such as 'Roggen Ia K. 6.25-6.35', 'Roggen Mittel K. 6.10-6.20', etc.

Table with 2 columns: Weizen per April (Weizen per April) and Weizen per Oktober (Weizen per Oktober). Rows include prices for wheat futures, such as 'Weizen per April K. 7.39-7.40', 'Weizen per Oktober K. 7.68-7.69', etc.

Table with 2 columns: Weizen per April (Weizen per April) and Weizen per Oktober (Weizen per Oktober). Rows include prices for wheat futures, such as 'Weizen per April K. 7.39-7.40', 'Weizen per Oktober K. 7.68-7.69', etc.

Budapest, 6. März. (Spiritus.) Rohspiritus notirt K. 36.50 Geld, K. 37 Waare.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Datum (Date), Centimeter (Centimeter), and Theiß (Theiß). Rows show water levels for various locations like 'Schärding', 'Donau', 'Buda', etc., with dates from 6. März.

Budapester Börsenkurse.

6. März.

Table with 2 columns: Description (Description) and Price (Preis). Rows include various financial instruments like 'L. Ung. Staatsanlehn.', 'II. Def. Staatsanlehn.', 'III. Fremde Staatsanlehn.', etc.

Table with 2 columns: Description (Description) and Price (Preis). Rows include bank-related items like 'I. Hyp.-Anl.-Oblig.', 'Central-Spart.', 'Def.-Anl. 400', etc.

Table with 2 columns: Description (Description) and Price (Preis). Rows include various commodities and goods like 'IX. Wäshen.', 'X. Bergw. u. Ziegelf.', 'XI. Eisen- u. Maschinen-Fabriken.', etc.

Table with 2 columns: Description (Description) and Price (Preis). Rows include various commodities and goods like 'XIV. Verkehrsb.-Anl.', 'XV. Lose.', 'XVI. Valuten.', etc.

Table with 2 columns: Description (Description) and Price (Preis). Rows include various commodities and goods like 'XVII. Dividen (vista)', 'XVIII. Liquidations-Kurse vom 3. März.', etc.